UNIVERSITY OF TORONTO
3 1761 00382094 1

Hackmann, Heinrich Friedrich
Erklärendes Wörterbuch
zum chinesischen Buddhismus

BL
1403
H34

ERKLÄRENDES WÖRTERBUCH ZUM CHINESISCHEN BUDDHISMUS

CHINESISCH-SANSKRIT-DEUTSCH

VON

HEINRICH HACKMANN †

NACH SEINEM HANDSCHRIFTLICHEN NACHLASS ÜBERARBEITET

VON

JOHANNES NOBEL

V

HERAUSGEGEBEN VON DER
RELIGIONSKUNDLICHEN SAMMLUNG DER UNIVERSITÄT MARBURG/LAHN

LEIDEN
E. J. BRILL

GEDRUCKT MIT HILFE VON DRUCKKOSTENZUSCHÜSSEN
DES MARBURGER UNIVERSITÄTSBUNDES
UND
DER DEUTSCHEN FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT

BL
1403
H34
v.10.5

Giles, Dict., No. 4912; Waddell, Buddhism, S. 232, 226 ff.; Schulemann, Dalailamas, S. 96; Hackmann, Buddhismus, S. 149, (Handex), S. 318; Korostovetz, Von Cinggis Khan zur Sowjetrepublik, S. 16; F. A. Larson, Atlantic Monthly, März 1930, abgedruckt in: Auslese, Aug. 1930, S. 449 ff.

唬 Hu.

| 唬婆 Hu-hu-p'o. Skr. huhuva. s. Hu(虎)-hu-p'o.

Chiao shêng fa shu, VIII, S. 15b.

忽 Hu.

| 懍 Hu-lin. Transkription des Namens Khulm. Name eines bei Hsüan tsang erwähnten Reiches nicht weit von Balkh und dem Oxus, in den der Khulm-Fluss mündet.

Eitel, u. Khulm; Hs. ts. (J.), II 29, III 288, 289, 507, (B.), I 43, (W.), I 106.

| 露摩 Hu-lu-mo. Name eines türkischen Reiches am Vaksh, dem Nebenfluss des Oxus, westlich vom Pamir, östlich von Samarkand. Heute Garma im Karateghīn-Distrikt. Aus Hsüan tsang's Reisen bekannt.

Eitel, u. Chadumân; Hs. ts. (J.), II 25, III 507, (B.), I 39, (W.), I 105, II, erste Karte.

胡 Hu. Eine Benennung der Inder und mittelasiatischen Völker, vorkommend z.B. in dem Titel Hua hu ching **化胡經**, 'Sūtra von der Bekehrung der Hu', eines Werkes des Taoisten Wang fou um 300 n. Chr., das den Buddha als einen in Indien auftretenden Lao tzŭ hinstellt. Der Name Hu wird besonders auf die Mongolen (Tataren) angewandt. Die 'östlichen' Hu sind die Mandschu und Koreaner. — Hu bedeutet auch allgemein 'Fremder, Barbar'.

Giles, Dict., No. 4930; O. Franke, Dokument, S. 58.

胡龍洞 Hu lung tung. 'Höhle des mongolischen Drachen'. Bildlicher Ausdruck für den bei den Mongolen allgemein gebräuchlichen Gebetszylinder, in dessen Inneren die magische Kraft (der 'Drache') der Zauberformeln verborgen ist.

Giles, Dict., No. 12266.

| 實健 Hu-shih-chien. Transkription von Hujikan. Name eines bei Hsüan tsang erwähnten Reiches in der Nähe von Balkh. Beal umschreibt den Namen Jūzgāna.

Eitel, u. Hudjikan; Hs. ts. (J.), I 67, II 34, III 289, 508, (B.), I 48, (W.), I 114.

| 豆 Hu tou. Name einer Bohnenart (Vicia faba). Sie wird hu genannt, weil sie aus dem Ausland kommt (vgl. Hu **胡**). Ihr eigentlicher Name ist ts'an tou **蠶豆**. Wiedergabe von Skr. mudga (die Bohne, Phaseolus Mungo). Von diesem Wort wird der Name Mudgalaputra oder Maudgalyāyana abgeleitet (einer seiner Vorfahren soll nur von jener Bohne gelebt haben). Der Name wird im Chinesischen durch hu tou oder durch tou tzŭ **豆子**, 'Bohnen-Sohn', wiedergegeben. s. Mo(沒)-t'ê-ch'ieh-lo tzŭ.

Eitel, u. mudga und Mahâmaudgalyâyana; Stuart, Mat. med., S. 453 (Vicia faba).

虎 Hu.

| 耳 Hu êrh. Übersetzung ('Tigerohr') von Skr. Śārdūlakarṇa. s. Shê(舍)-t'ou-chien.

Eitel, u. Śardûla karna.

| 錫 Hu hsi. 'Tigerzinn', d.h. Zinnstab, der Macht über Tiger verleiht. Es gibt eine Legende, nach der ein Mönch mit diesem Stabe einen Tiger vertrieben hat. s. Hsi (錫) chang.

Giles, Dict., No. 4157.

虎虎婆 Hu-hu-p'o. Skr. huhuva. Name der fünften der acht kalten Höllen (han yü 寒獄), die auch ou-hou-hou 嘔侯侯 (s.d.) heisst. — Andere Transkr.: hu-hu-p'o 唬唬浦婆.

Mvy. 215, 5; Chiao shêng fa shu, VIII, S. 15b.

斛 Hu. Chinesischer Name eines Masses für Korn oder Flüssigkeiten (enthaltend zehn tou 斗), das dem indischen droṇa (= vier āḍhakas) gleichgesetzt wird. Ein hu entspricht beinahe zwölf engl. Pfund. — Andere Wiedergabe: tou hu 斗斛, was ebenfalls ein Kornmass bezeichnet.

Eitel, u. drôṇa; Hs. ts. (J.), II 386, III 487, (B.), II 65, Note, (W.), II 62; Mvy. 245, 365; Giles, Dict., No. 4948.

| 飯王 Hu fan wang. Übersetzung ('droṇa-Reis-König') von Skr. Droṇodana(rāja). Name eines Bruders des Śuddhodana, des Vaters des Buddha. Droṇodana war nach der Legende der Vater des Devadatta und Mahānāman, nach einigen jedoch der Vater des Anuruddha und Mahānāman. — Transkr.: t'u-lu-no-t'an-na 途盧諾檀那; andere Wiedergabe: hu wang 斛王 (nach Julien). Über droṇa vgl. Hu.

Eitel, u. Drôṇôdana râdja; Hs. ts. (J.), II 301, 364, III 487, (B.), II 8, (W.), I 391; Mvy. 180, 50; Kern-Jacobi, I 149, 313.

| 王 Hu wang. s. vorher.

Eitel, u. Drôṇôdana râdja; Hs. ts. (J.), II 301, III 558, (B), II 8, (W.), I 391.

護 Hu.

| 法 Hu fa. Übersetzung ('der den dharma schützt') von Skr. Dharmapāla. Name eines berühmten indischen Lehrers, gebürtig aus Kāñcipura, Zeitgenosse des 15. Patriarchen Deva (Āryadeva, Kanadeva). Er war gross in der Disputation, besonders gegenüber den Brahmanen, lebte längere Zeit in dem angesehenen Kloster von Nālanda und starb im Jahre 600 n. Chr. Die Tz'ŭ ên-Schule (慈恩宗) rechnet ihn unter ihre Hauptlehrer. Dharmapāla hat vier (ins Chinesische übersetzte) Werke verfasst, eins davon zusammen mit Deva. Transkr.: ta-mo-po-lo 達摩波羅. — 2. Hu fa ist auch Beiname des personifizierten Veda. s. Fei(吠)-t'o.

Eitel, u. Dharmapâla; Hs. ts. (J.). I 123, 148, 190, II 287, 452, III 46, 112, 119, 487, 529, (B.), II 110 f., 223 ff., 229 f. u.ö., (W.), I 372, 374, II 215 u.ö.; Mvy. 177,9; B.N., Sp. 373; Bagchi, Canon, S. 484, 487, 535; Hackmann, Schulen, S. 16. — 2. Boerschmann, P'u t'o shan, S. 52.

護法神 Hu fa shên. Übersetzung ('Geister der Beschützung des dharma') von Skr. dharmapāladeva. Name einer besonderen Klasse von höheren Wesen, die im Lamaismus als 'Generale' von Schutzgeistern des buddhistischen Glaubens fungieren. Sie werden in abschreckend fürchterlicher Gestalt dargestellt. Es gibt männliche und weibliche dharmapālas. Ursprünglich gehören zu ihnen alle nichtbuddhistischen Gottheiten, sowohl die indischen Ursprungs als auch die Lokalgötter der nichtindischen Länder. Unter den aus dem Hinduismus stammenden erscheinen auch die vier grossen Himmelskönige (ssŭ ta t'ien wang 四大天王). Später haben sich besondere Gruppen von fünf oder acht dharmapālas herausgebildet.

Bukkyō daijiten, S. 568, 3; Giles, Dict., No. 4979; Waddell, Buddhism, S. 363-65; Grünwedel, Buddhismus, S. 158-78; Getty, Gods, S. 131-37 u.ö.

| 心 Hu hsin. 'Beschützende Gesinnung'. Die Neigung, den Buddhismus und seine Einrichtungen in Schutz zu

nehmen, so wie die tibetischen dharmapālas sie hegen (vgl. vorher).

de Harlez, Voc., S. 63.

護國菩薩 Hu kuo p'u-sa. Übersetzung ('der das Reich beschützende Bodhisattva') von Skr. Rāṣṭrapāla', mit dem Zusatz Bodhisattva. Name eines tibetischen Dämons, dem einige Texte des chinesischen Kanons Beachtung schenken.

Eitel, u. Râchtrapâla; B.N., No. 23 (18), 873, 929; Mvy. 65, 36; Annales du Mus. Guimet, II 216.

| 密 (oder **蜜**) Hu-mi. Ein anderer Name des Reiches Tamasthiti (? oder Dhammasthiti). s. Ta(**達**)-mo-hsi-t'ieh-ti.

Eitel, u. Humi; Hs. ts. (J.), III 201, 425, 508, (W.), II 280.

| 明菩薩 Hu ming p'u-sa. Übersetzung ('Glanz-Beschützer-Bodhisattva') von Skr. Jyotiṣpāla Bodhisattva (im Pāli Jotipāla; Julien nahm Prabhāpāla an). Name einer früheren Inkarnation des Gautama Buddha als Schüler des Buddha Kāśyapa. Von diesem wurde dem Bodhisattva angekündigt, dass er dereinst unter dem Namen Śākyamuni ein Buddha werden würde. Hsüan tsang erzählt, dass der Platz dieser Ankündigung durch einen stūpa geehrt war.

Eitel, u. Prabhâpâla; Hs. ts. (J.), I 133, II 358, III 487, (B.), II 48, (W.), II 52.

| 摩 Hu-mo. Skr. homa. Name eines indischen Brandopfers, das der Buddhismus übernommen hat und besonders in der Tantra-Schule zur Gewinnung der siddhi verwendet.

Mvy. 197, 11; de Visser, Ti-tsang, S. 45; Wassiljew, Buddhismus, S. 212 f..

| 摩法 Hu-mo fa. 'Homa-Ritus'. Ein sogenannter 'Beschützungsritus'. Ein Ritus der tantrischen Schule, von Amoghavajra im Jahre 75 n. Chr. in China eingeführt zu dem Zweck, Stürme zu beschwören und ungünstige Witterung zu beseitigen. Er wurde mit dem homa-Opfer zusammen vollzogen; daher sein Name.

de Visser, in Festschrift für Hirth, S. 385.

護苾那 Hu-pi-na. Transkription von Hupiān (Opian). Name der Hauptstadt des Reiches Vṛjisthāna (fo-li-shih-sa-t'ang-na **佛栗恃薩儻那**), von der Hsüan tsang erzählt. Das Gebiet gehörte zu Afghanistan. Nach Eitel ist Hu-pi-na das moderne Kabul. — Andere Transkr.: chi-pin **罽賓**, s.d.

Eitel, u. Kubhâna; Hs. ts. (J.), III 190 f., 415 f., 508, (B.), II 285, (W.), II 266 ff.

| 瑟迦羅 Hu-sê-chia-lo. Skr. Huṣkara(?). Name eines Klosters in Kashmir, in dem Hsüan tsang eine Nacht verbrachte. Nach Eitel war es auch eine Stadt, das moderne Uskar am Behat.

Eitel, u. Huchkara; Hs. ts. (J.), I 90, III 508, (W.), I 258.

| 世者 Hu shih chê. 'Beschützer der Welt'. Übersetzung von Skr. lokapāla. Beiname der mächtigen und hilfreichen Gottheiten, der den vier Himmelsfürsten, der Kuan yin u.a., gegeben wird. Im alten Indien wurden acht Götter, die über die acht Himmelsgegenden verteilt waren, als lokapālas bezeichnet, darunter Indra, Agni, Yama und Sūrya.

Eitel, u. lokapâla; Mvy. 163, 31; Dowson, Dict., u. lokapāla.

| 寺 Hu ssŭ. 'Beschützer des vihāra'. Übersetzung von Skr. vihārapāla. Beiname der Gottheiten, unter deren Hut

sich ein Kloster stellt und die meist in der ersten (Eingangs-)Halle aufgestellt sind, wie die 'vier Himmelsfürsten' (ssŭ ta t'ien wang 四大天王), Veda (fei-t'o 吠陀 ; d.i. Indra), Maitreya (mi-lo 彌勒) u.a. — Transkr.: p'i-ho-lo-po-lo 毗訶羅波羅. Vgl. Pi (鼻)-ho-lo.

Eitel, u. vihârapâla; de Harlez, Voc., S. 63.

護月 Hu yüeh. Übersetzung ('Mondbeschützer') von Skr. Candrapāla. Name eines Mönches in dem berühmten Kloster von Nālanda, den Hsüan tsang als eine Zierde des Klosters erwähnt.

Eitel, u. Tchandrapâla; Hs. ts. (J.), III 46, 487, (B.), II 171, (W.), II 165, 169.

鶻 Hu.

| 社 Hu-shê oder hua-hsieh (nach Takakusu). Ein kashgarisches Wort, das den upādhyāya bezeichnet und von dem der chinesische Ausdruck ho shang 和尚 stammt. Vgl. dort.

Eitel, u. upadhyâya; I tsing (Takakusu), S. 118; Giles, Dict., No. 3945.

化 Hua.

| 齋 Hua chai. 'Erbetteln der Mönchsnahrung'. Bezeichnung für das Erbetteln der Nahrung (die vegetarisch sein muss, chai fan 齋飯 oder ch'ing chai 清齋) durch die buddhistischen Mönche. Vgl. Hua chu, Hua fan, Hua tzŭ.

Giles, Dict., No. 234.

| 主 Hua chu. 'Haupt der Bettelnden'. Bezeichnung eines der klösterlichen Ämter, nämlich des Amtes des Mönches, der die Sammlung von Gaben für das Kloster zu beaufsichtigen und anzuordnen hat. Der hua chu übernimmt auch Sammlungen bei den Laien und legt ihnen Subskriptionslisten vor, vor allem zum Zwecke baulicher Reparaturen. Vgl. das folgende.

de Harlez, Voc., S. 54; Pai chang ch'ing kuei, VI, S. 2a, 34a; de Groot, Code, S. 198 ff.

化飯 Hua fan. 'Nahrung erbetteln'. Eine bestimmte Mönchsaufgabe. Die chinesischen buddhistischen Mönche üben zwar nicht mehr den regelmässigen täglichen Bettelgang, den die südlichen Buddhisten kennen, aber es werden von Zeit zu Zeit Mönche ins Land gesandt, um von gläubigen Laien Gaben für das Kloster einzusammeln, u.a. auch Nahrungsmittel. Der hua chu (vgl. vorher) oder der Abt bestimmt, wer das zu tun hat, wann und wo es geschehen soll usw. Der Mönch, der mit dem Amt des Einsammelns beauftragt ist, hat den Titel shou kung 收供, 'Gabensammler'. Wie es im einzelnen bei den Bettelfahrten zugeht, beschreibt de Groot. — Vgl. Hua chai.

de Harlez, Voc., S. 54; Pai chang ch'ing kuei, VI, S. 2a, 34a; de Groot, Code, S. 197-201.

| 佛 Hua fo. 'Verwandlungs-Buddha'. Wiedergabe von Skr. nirmita-buddha. Bezeichnung von Erscheinungen von Buddhas oder Bodhisattvas, wie sie in Amitābhas westlichem Paradies in unendlicher Menge den Raum erfüllen. Es sind gewissermassen Emanationen des Amitābha und seiner zwei Begleiter Kuan yin und Ta shih chih oder Abbilder von ihnen, in denen ihre unendliche Fülle und Allgegenwart ausgedrückt sein sollen. Vgl. Amitāyurdhyānasūtra und Lung shu ching t'u wên. — Nach Chapin wäre hua fo gleich Skr. dhyānibuddha; zu diesem Ausdruck, der in buddhistischen Texten

nicht vorkommen soll, vgl. von Glasenapp. — Vgl. Hua shên.

Lung shu ching t'u wên, V, S. 1b, IV S. 3a; Hackmann, Laienbuddhismus, S. 102, 133; Amitāyurdhyānasūtra, S. 186, 182 u.ö.; Chapin, Iconography, S. 122; v. Glasenapp, Buddhismus, S. 111.

化人場 Hua jên ch'ang. 'Platz der Verwandlung des Menschen'. Bezeichnung des Platzes, der für die Verbrennung der Körper verstorbener Mönche bestimmt ist. Diese werden nach dem Tode in Särgen oder auch in hockender Haltung in Kästen oder Tongefässen aufbewahrt, bis sie zu bestimmter Zeit auf einem Verbrennungsplatz, sei es im Freien, sei es in einem als Einäscherungsofen angelegten Häuschen verbrannt werden. Dies ist dann die 'Verwandlung', wobei zugleich an die Reinkarnation gedacht wird.

Giles, Dict., No. 5001; Boerschmann, P'u t'o shan, S. 175; de Groot, Sectarianism, S. 240 f.; ders., Rel. system, III 1391, 1402; JNChBRAS, 1921, S. 178.

化樂(天) Hua lo (t'ien). '(Himmel der) Freude an Verwandlungen'. Übersetzung von Skr. Nirmāṇarati. Name des fünften der sechs Himmel der Welt der Begierde (kāmadhātu; yü chieh t'ien 欲界天), auch Deva-Himmel genannt. — Transkr.: ni-mo-lo t'ien 尼摩羅天, hsü-mi-lo t'ien 須蜜羅天, 'Sumeruloka'(?); andere Übers.: lo pien hua t'ien 樂變化天, 'Freude-Verwandlungs-Himmel'.

Eitel, u. Nirmâṇarati; de Harlez, Voc., S. 38; Mvy. 156,7.

化身 Hua shên. 'Verwandlungskörper'. Übersetzung von Skr. nirmāṇakāya. Bezeichnung des dritten der drei Körper (trikāya, san shên 三身), die die buddhistische Theologie dem Buddha beilegt. Er bedeutet die Verkörperung des Buddha als irdischen Buddha Śākyamuni (shih-chia-mu-ni 釋迦牟尼) in unzähligen Zeitfolgen. Der nirmāṇakāya steht neben dem dharmakāya (fa shên 法身) und dem saṃbhogakāya (pao shên 報身). In ihm tritt die bodhi, das Grundprinzip der Welt, als praktisches Prinzip (chio yung 覺用, 'bodhi in Anwendung') auf. Der nirmāṇakāya ist ein Körper, der ohne irdische Zeugung, ohne natürliche Eltern entsteht, weshalb er anupapādaka heisst. Vgl. das folgende. Sein Träger ist der mānuṣibuddha (der menschliche Buddha), und sein Wirkungskreis ist die erste und zweite Buddhasphäre (buddhakṣetra), sein Weltbereich kāmadhātu. In der Lehre vom triratna (san pao 三寶) gehört die erste der drei Grössen Buddha, Saṃgha, Dharma zum nirmāṇakāya, da der Buddha Śākyamuni der Buddha im Fleisch ist, einer der unzähligen hua shên. — Andere Übers.: ying shên 應身 (vgl. aber dort), ying hua shên 應化身.

Eitel, u. nirmaṇakâya, trikâya und triratna; Hs. ts. (J.), I 231, II 241, III 487; de Harlez, Voc., S. 4; Mvy. 6, 3; Giles; Dict., No. 5001; Suzuki, Mahâyâna Buddhism, S. 256 f., 73; Barnett, Path of light, S. 31 f.

化生 Hua shêng. 'Durch Verwandlung entstanden'. Übersetzung von Skr. upapāduka, 'von selbst entstehend, von selbst zur Erscheinung kommend'. Bezeichnung der letzten der vier Arten der Geburt (Skr. caturyoni, ssŭ shêng 四生). s. Shêng (生). Man versteht unter diesem Ausdruck eine Geburt auf wunderbare (nicht natürliche) Weise, z.B. das Herabsteigen der Bodhisattvas aus dem Tuṣita-Himmel auf

die Erde (das aber auch Skr. avatāra, a-po-to-lo 阿跋多羅, genannt wird) oder das Herauswachsen aus Lotosblüten der Wesen im 'Reinen Land' (ching t'u 淨土). Auf übernatürliche Weise entstehen auch die Götter der höheren Regionen (des rūpadhātu und des arūpadhātu) und andere Wesen, auch einzelne Menschen (vgl. Chiao shêng fa shu). Für upapāduka findet sich im buddhistischen Sanskrit auch aupapāduka (oder °pādaka, °pādika), das nach Pāli opapātika gebildet ist. opapātika ist abgeleitet von upapāta, 'Zufall', und opapātiko satto bezeichnet ein Wesen, das ohne sichtbare Ursache (ohne Eltern), von selbst oder auf wunderbare Weise entstanden ist. Eine ähnliche Bedeutung wie die vorher genannten Ausdrücke scheint Skr. anupapādaka zu haben, das nach Burnouf (Introd., S. 117) 'ohne Eltern' bedeutet und eine Klasse von Buddhas, die sogenannten Dhyānibuddhas, bezeichnet. — Nach Eitel ist hua shêng auch Wiedergabe von Skr. avatāra, s. A(阿)-po-to-lo, und von Skr. bhūta, s. Pu(部)-to.

Eitel, u. anupapâdaka or aupapâduka, tchaturyoni, avâtâra, bhûta; Mvy. 117,4; Chiao shêng fa shu, IV, S. 3b; Bukkyō daijiten, S. 706, 2, 15 ff.; 391, 2, 16 ff.; Sdhp. (Burnouf), S. 123, 394, (Kern), S. 194; Burnouf, Introd., S. 593, 117; Lung shu ching t'u wên, IX, S. 6b, Z. 4; Hackmann, Laienbuddhismus, S. 260; ders., Schulen, S. 24, 25 (Anm.); Giles, Dict., No. 5001, 9865; Dharmasaṃgraha (Kasawara), No. XC; Childers, Dict., u. opapâtiko; Koeppen, Buddha, II 123 (Anm.).

化地部 Hua ti pu. 'Die Erde-bekehren-Schule'. Übersetzung von Skr. Mahīśāsaka. s. Mi(彌)-sha-sai pu.

Eitel, u. Mahîśâsakâḥ; Hs. ts. (J.), I 85, II 132, III 487; Mvy. 275,4.

化作 Hua tso. 'Verwandeln', nämlich durch übernatürliche Kraft etwas hervorbringen; daneben auch oft 'sich in etwas verwandeln'. Die erste Bedeutung z.B. bei Fa hsien.

Fa hsien (Legge) S. 30, S. 八, 12 und S. 72, S. 二十三, 14; Giles, Dict., No. 5001.

| 子 Hua tzŭ, auch 叫化子 chiao hua tzŭ. Bezeichnung für einen Bettler, besonders den bettelnden buddhistischen Mönch.

Giles, Dict., No. 5001.

| 緣 Hua yüan. 'Die Ursache (der Neuverkörperung) verändern', d.h. seinem karman eine neue Wendung geben (yüan = Skr. pratyaya). Bezeichnung für Sammlungen von milden Gaben, die die Mönche von Zeit zu Zeit unter den Gläubigen veranstalteten, wobei der zu zahlende Betrag gewöhnlich in Listen eingezeichnet wird. Der Zeichner erwarb dadurch Verdienst und verbesserte seine Aussichten für die Reinkarnation, woher der Ausdruck seinen Namen hat. Vgl. Hua fan und Mu(募) hua.

de Harlez, Voc., S. 54; Giles, Dict., No. 5001; Mateer, Mandarin lessons, S. 450-51.

花 Hua.

| 宮(城) Hua kung (ch'êng). '(Stadt der) Blumenpaläste'. Übersetzung von Skr. Kusumapura. s. Chü(拘)-su-mo-pu-lo. Vgl. Po(波)-ch'a-li tzŭ ch'êng und Chieh(羯)-jo-chü-shê.

Eitel, u. Kusumapura; Hs. ts. (J.), III 487.

華 Hua.

| 齒 Hua ch'ih. Übersetzung ('Blumenzahn') von Skr. Puṣpadantī. Name

einer Rākṣasī, die im Saddharmapuṇḍarīkasūtra sich mit anderen ihresgleichen als Beschützerin derer anbietet, die gewisse heilige Texte verkünden.

Eitel, u. Puchpadantî; Sdhp. (Burnouf), S. 240, (Kern), S. 374.

華聚 Hua chü. Übersetzung ('Blumen-Menge') von Skr. Puṣpakūṭa; wohl dem Puṣpagiri-saṃghārāma bei Hsüan tsang gleichzusetzen. Vgl. Pu (補)-sê-po-ch'i-li sêng-ch'ieh-lan.

Eitel, u. Puchpakûṭa Sûtra.

華光佛 Hua kuang fo. Übersetzung ('Lotus-Glanz-Buddha') von Skr. Padmaprabha Buddha. Name, unter dem der Jünger Śāriputra nach der Verkündigung des Buddha im Saddharmapuṇḍarīkasūtra dereinst als Buddha wiedergeboren werden soll.

Eitel, u. Padmaprabha; Sdhp. (Burnouf), S. 42 f., (Kern), S. 65 ff.

華鬘 Hua man. 'Blumen-Kopfschmuck'. Erklärende Wiedergabe von Skr. soma. s. Su(蘇)-mo-na.

Eitel, u. soma.

華色 Hua sê. 'Von bunter Erscheinung'. Übersetzung von Skr. Yaśodharā. s. Yeh(耶)-shu-t'o-lo.

Eitel, u. Yaṣodhara; Mvy, 47, 42.

華氏城 Hua shih ch'êng. Übersetzung ('Blumenstadt') von Skr. Kusumapura (Puṣpapura). Alter Name der Stadt Pāṭaliputra. s. Chü(拘)-su-mo-pu-lo. Vgl. Po(波)-ch'a-li tzŭ ch'êng.

Eitel, u. Pâṭaliputtra; Hs. ts. (J.), III 487.

華德菩薩 Hua tê p'u-sa. Wiedergabe ('Blumen-Tugend-Bodhisattva') von Skr. Padmaśrī-Bodhisattva. Name eines der unzähligen höheren Wesen, die im Saddharmapuṇḍarīkasūtra als Begleiter des Buddha erwähnt werden. Padmaśrī erhält im 23. Kapitel von Buddha ausführliche Mitteilungen über den Bodhisattva Gadgadasvara.

Eitel, u. Padmaśrî; Sdhp. (Burnouf), S. 2, 257 ff., (Kern), S. 4, 399 ff.

華足安行 Hua tsu an hsing (Bedeutung?). Wiedergabe von Skr. Padmavṛṣabhavikrāmin. Name eines der fabelhaften zukünftigen Buddhas, die im Saddharmapuṇḍarīkasūtra angekündigt werden. Als Bodhisattva hiess er Dhṛtiparipūrṇa.

Eitel, u. Padma Vrichabha vikrâmin; Sdhp. (Burnouf), S. 43, (Kern), S. 67.

華嚴經 Hua yen ching. Wiedergabe von Skr. Avataṃsakasūtra. s. das folgende.

B.N., No. 87 ff.

華嚴部 Hua yen pu. Bezeichnung einer Abteilung des Sūtrapiṭaka, benannt nach dem Hua yen ching 華嚴經, Avataṃsakasūtra. In Bunyiu Nanjio's Katalog umfasst die Gruppe die Nummern 87-112. — Vgl. Hsien (賢) shou tsung.

Eitel, u. Avatamsaka sûtra; B.N., Sp. 33—34.

華嚴菩薩 Hua yen p'u-sa. Übersetzung ('Blumen-Fülle(?)- Bodhisattva' [yen als Übersetzung von vyūha auch sonst, z.B. Mvy. 237, 3]) von Skr. Padmavyūha-Bodhisattva. Name eines Bodhisattva, der am 29. des 12. Monats (seinem Geburtstag) in China gefeiert wird. Auch am 23. des 9. Monats wird seiner gedacht, und zwar als einer Erscheinung (hsien 現) der Kuan yin in dem Hua yen-See (nach Richard).

Eitel, u. Padma vyûha Bodhisattva; Tim. Richard, Calendar, S. 27. 36; Edkins, Buddhism, S. 210; Doolittle, Voc. and handbook, II 339.

華嚴宗 Hua yen tsung. 'Avataṃsaka-Schule'. s. Hsien (賢) shou tsung.

Hackmann, Schulen, S. 13.

壞 Huai.

| 劫 Huai chieh. 'Zerstörungs-kalpa'. Übersetzung von Skr. saṃvartakalpa, 'Zusammenrollungs-kalpa'. Bezeichnung des ersten der vier Zeitabschnitte, in denen sich die ganze Umgestaltung eines Weltsystems (cakravāla) abspielt, vom Beginn seiner Zerstörung bis zu seiner vollständigen Erneuerung. Im saṃvartakalpa nimmt der Untergang eines Weltsystems seinen Anfang (es rollt sich wie ein Blumenblatt zusammen). Diese Epoche dauert 20 antarakalpas (oder asaṃkhyeyakalpas). — Andere Wiedergabe: mieh chieh 滅劫, 'untergehender kalpa'. — Vgl. Chieh (劫).

Eitel, u. saṁvarṭṭa kalpa; Mvy. 253, 62; weitere Literatur u. Chieh (劫).

| 和合僧 Huai ho ho sêng. 'Die Gemeinde in ihrer Harmonie zerstören'. Übersetzung von Skr. saṃghabheda. s. P'o (破) sêng(-ch'ieh).

Mvy. 258, 10; Wieger, Bouddhisme, I 220, 10; Ssŭ fên chieh pên, S. 5a.

| 一切世間怖畏 Huai i ch'ieh shih chien pu wei. Abgekürzte Übersetzung ('aller Welt Furcht') von Skr. Sarvalokabhayājitacchambhitatvavidhvaṃsanakara oder Sarvalokabhayājitastambhitatvavidhvaṃsanakara. Name eines der im Saddharmapuṇḍarīkasūtra erwähnten legendären Buddhas der Zukunft.

Eitel, u. Sarvalokabhayâstambhita vidhvaṁsanakara; Sdhp. (Burnouf), S. 113, (Kern), S. 179.

壞冤 Huai yüan. 'Die Übel verderbend'. Chinesische Erklärung von Skr. arhat. s. A(阿)-lo-han.

Mvy. 223, 66.

懷 Huai.

| 素 Huai su. Name eines Schülers des Hsüan tsang, der vier Werke geschrieben hat. Er ist im Jahre 682 n. Chr. gestorben

B.N., Sp. 462; Bagchi, Canon, S. 511 f.; Kao sêng chuan, III 14 : 9.

| 廸 Huai ti. Name eines chinesischen Mönches, der im Jahre 705 n. Chr. zusammen mit zwei anderen Mönchen ein indisches Werk (B.N., No. 446) übersetzt hat. Er wird auch Shih Huai ti 釋 | |, 'der buddhistische Mönch Huai ti', genannt. Vgl. Shih (釋), 2. s. Chi (極)-liang.

B.N., Sp. 443; Bagchi, Canon, S. 552, 560 f.

| 則 Huai tsê. Name eines Mönches aus der T'ien t'ai-Schule, der zwei Werke (B.N., No. 1586, 1587) geschrieben hat. Er lebte während der Yüan-Dynastie (1280-1368).

B.N., Sp. 467; Bagchi, Canon, S. 690 f.

幻 Huan. 'Illusion'. Übersetzung von Skr. māyā und Māyā. s. Mo(摩)-yeh.

Eitel, u. Mahâmâyâ; Mvy. 139, 1; Suzuki, Studies, S. 431.

| 境 Huan ching. 'Gebiet der māyā'. Übersetzung von Skr. māyāviṣaya. Bezeichnung der phänomenalen Welt.

Suzuki, Studies, S. 141, 317, 431.

歡 Huan.

| 喜 Huan hsi. 'Freude'. Übersetzung von Skr. Ānanda. s. A(阿)-nan(-t'o).

Eitel, u. Ânanda.

| 喜國 Huan hsi kuo. 'Land der Freuden'. Übersetzung von Skr. Abhi-

rati ('Entzücken'). Name eines der Paradiese der vier Himmelsrichtungen, die im Saddharmapuṇḍarīkasūtra erwähnt werden, und zwar das der Buddhas Akṣobhya und Merukūṭa im Osten.

Eitel, u. Abhirati; Sdhp. (Burnouf), S. 113, 391, (Kern), S. 177 f.

歡喜(地) Huan hsi (ti). '(Stufe der) Freude'. Übersetzung von Skr. pramuditā(bhūmi). Name der ersten Stufe des zehngliedrigen Aufstieges der Bodhisattvas. s. Shih (十) ti.

de Harlez, Voc., S. 25; Mvy. 31, 1; Hackmann, Chines. Philosophie, S. 280.

還 Huan.

| 戒 Huan chieh. 'Den Geboten den Rücken kehren'. Bezeichnung für den Austritt aus dem Orden der Mönche oder Nonnen. Dieser Austritt stand jedem jederzeit frei und wurde einfach dadurch vollzogen, dass man dreimal laut vor anderen erklärte, man leiste Verzicht auf Buddha, den Dharma und den Saṃgha. — Andere Bezeichnung: shê chieh 捨戒, 'die Gebote preisgeben', huan su 還俗, 'zurückkehren zum Laientum'.

Ssŭ fên chieh pên, S. 2b, Z. 8; Wieger, Bouddhisme, I 216, 217; Giles, Dict., No. 5047, 10313.

| 俗 Huan su. 'Zurückkehren zum Laientum'. Ausdruck für den Austritt aus dem Orden. Vgl. vorher.

Giles, Dict., No. 5047, 10313.

黃 Huang.

| 教 Huang chiao. 'Die gelbe Lehre'. Bezeichnung der tibetischen Form des Buddhismus, gewöhnlich Lamaismus genannt. Der Name beruht darauf, dass die Anhänger der Hauptrichtung der tibetischen Kirche, der Gelugpa-Schule, gelbe Mütze und gelben Mantel nebst Schärpe tragen. Daher werden sie auch huang mao | 帽, 'Gelbmützen', genannt. Die Wiedereinführung der altbuddhistischen gelben Farbe soll auf den Reformator Tsongkhapa (1356-1418) zurückgehen. Dabei soll auch der Einfluss der kaiserlich chinesischen Farbe mitgespielt haben, die der Schüler des Tsongkhapa bei einem Besuch in Peking angenommen haben soll, als er mit seinen Begleitern im Dienst des Kaisers amtierte.

Giles, Dict., No. 5124; Waddell, Buddhism, S. 60 f.; Schulemann, Dalailama, S. 66; Tafel, Meine Tibetreise, I 233.

黃赤色處城 Huang ch'ih sê ch'u ch'êng. 'Stadt des Ortes von gelber Farbe'. Übersetzung von Skr. Kapilavastu. s. Chia(迦)-wei-lo-wei.

Mvy. 193, 16.

| 處 Huang ch'u. 'Gelber Ort'. Wie vorher.

Eitel, u. Kapilavastu.

| 帽 Huang mao. 'Gelbmützen'. Bezeichnung der Anhänger der tibetischen Gelugpa-Schule. s. Huang chiao.

| 帽教 Huang mao chiao. 'Lehre der Gelbmützen'. Bezeichnung der Gelugpa-Schule und des Lamaismus. s. Huang chiao.

Eitel, u. Sumatikriti.

| 門 Huang mên. 'Gelbes Tor'. Eigentlich die Tore des kaiserlichen Palastes und alles, was dahin gehört. Dann insbesondere (genauer mit dem Zusatz kung 宮) die kaiserlichen Eunuchen, Skr. paṇḍa(ka). Man unterscheidet fünf verschiedene Arten von paṇḍakas: 1. Skr. ṣaṇḍha(ka), shan-ch'a-chia 扇茶迦, Männer, deren Geschlechtsorgane von Geburt oder durch Unfall unvollständig sind; 2.

rugṇapaṇḍaka (bei Eitel ruṇa°; ruṇḍa°?; die chines. Transkr. würde eher auf lūna° hinweisen), liu-na-pan-ch'a-chia 留拏般荼迦, kastrierte Eunuchen; 3. īrṣyāpaṇḍaka, i-li-sha-pan-ch'a-chia 伊利沙般荼迦, die impotent sind, ausser wenn sie eifersüchtig sind; 4. paṇḍaka (im engeren Sinne), pan-ch'a 般吒, zeitweise (?) Impotente; 5. pakṣapaṇḍaka, po-ch'a-pan-ch'a-chia 博叉般荼迦, Eunuchen, die abwechselnd für einen halben Monat männlich und für einen halben Monat weiblich sind. Für einige Arten kommen auch andere Namen vor. Vgl. die einzelnen Artikel.
Den verschiedenen paṇḍakas war die Mönchsweihe versagt. — Andere Transkr.: pan-ch'a-chia 般荼迦, pan-tsê-chia 半擇迦, pan-ch'a 般吒.

Eitel, u. paṇḍaka; Mvy. 271, 13-20; Bongo jiten, S. 370; Bukkyō daijiten, S. 535, 1-2; Giles, Dict., No. 5124; Kern-Jacobi, II 26; Stent, Chinesische Eunuchen, S. 36.

黃門宮 Huang mên kung. Wiedergabe von Skr. paṇḍaka ('Eunuch'). s. vorher.

Giles, Dict., No. 5124.

| 白大仙 Huang pai ta hsien. 'Der gelb-weisse grosse Ṛṣi'. Übersetzung von Skr. Kapila. s. Chia(迦)-pi-lo.

Mvy. 176, 17.

| 色所 Huang sê so. 'Ort von gelber Farbe'. Übersetzung von Skr. Kapilavastu. s. Chia(迦)-wei-lo-wei.

Mvy, 193, 16.

回 Hui.

| 駕窣堵波 Hui chia su-tu-po. 'Stūpa der Rückkehr (oder Rücksendung) des Wagens'. Übersetzung von Skr. nivartanastūpa. Name eines stūpa, den Aśoka an der Stelle errichtet hat, wo Buddha in der Nacht der grossen Entsagung seinen Wagenlenker nach Kapilavastu zurücksandte. Sowohl Fa hsien als Hsüan tsang berichten von diesem stūpa, ferner auch andere, ältere Zeugnisse (Lalitavistara).

Eitel, u nivarttana stûpa; Fa hsien (Legge), S. 70; Hs. ts. (J.), II 330, III 487, (B.), II 29 f., (W.), II 22; Kern-Jacobi, I 64.

回西 Hui hsi. 'Zum Westen zurückkehren'. Ein Ausdruck für 'sterben', insbesondere für den buddhistischen Mönch. Unter dem Westen ist hier das westliche Paradies des Amitābha, 'das reine Land' (ching t'u 淨土), zu verstehen. Vgl. Wang (往) shêng.

Giles, Dict., No. 5163.

| 向 Hui hsiang. 'Übertragen, widmen'. Übersetzung von Pāli pariṇāmanā (Anesaki) oder Skr. parivarta (Suzuki). Bezeichnung einer Eigenschaft, die zum bodhicitta (p'u-t'i hsin 菩提心) gehört, dass man nämlich alle seine Tugenden und Bemühungen an andere hingibt, um sie aus der Unwissenheit zu erlösen und zu derselben Vollkommenheit zu führen, und dass man so in der Gemeinschaft der Heiligen lebt, die ebenso handelten. Es ist eine Auswirkung der mahāyānistischen All-liebe zusammen mit einer Idee einer Communio sanctorum. Vgl. P'u(菩)-t'i hsin.

Anesaki, Ethics, S. 20, 35; Suzuki, Mahāyāna Buddhism, S. 194, 283 ff.

惠 Hui.

| 簡 Hui chien oder shih Hui chien 釋惠簡, 'der buddhistische Mönch Hui chien'. Name eines Mönches, der um 457 n. Chr. als Übersetzer tätig war.

B.N., Sp. 418; Bagchi, Canon, S. 399 ff.

惠覺 Hui chio oder shih (釋) Hui chio, 'der buddhistische Mönch Hui chio'. Name eines chinesischen Übersetzers, eines Mönches aus Liang chou (涼州), der im Jahre 445 in Turfan ein Werk (B.N., No. 1322) übersetzt hat. Er heisst auch T'an chio 曇覺.

B.N., Sp. 425; Bagchi, Canon, S. 227 f.

惠洪 Hui hung. Name eines Mönches, der im 11. Jahrhundert gelebt und ein bekanntes Werk über allerlei buddhistische Gegenstände geschrieben hat.

Wylie, Notes, S. 164.

惠觀 Hui kuan. Name eines Mönches, der mit zwei anderen, einem Mönch (Hui yen 惠嚴) und einem Literaten (Hsieh ling yün 謝靈運), in der Zeit von 424-53 n. Chr. die chinesische Übersetzung des Mahāparinirvāṇasūtra einer sprachlichen Revision unterworfen hat (B.N., No. 114).

B.N., Sp. 459.

惠果 Hui kuo. Name eines der bedeutendsten Lehrer der Yoga-Schule (mi tsung 密宗) in China. Er lebte um 800 n. Chr. und wurde der Meister des Japaners Kōbō Daishi, der 804-06 in China die Yoga-Lehre studierte. Hui kuo erteilte dem Kōbō Daishi die Wasserweihe (kuan ting 灌頂) als Zeichen der Einsetzung zum Nachfolger. Hui kuo heisst auf Japanisch Kei kwa.

Hackmann, Schulen, S. 22; B.N., Short history, S. 80.

惠嚴 Hui yen. Name eines Mönches, der an der Revision der Übersetzung des Mahāparinirvāṇasūtra beteiligt war (um 424-53 n. Chr.) Vgl. Hui kuan und Hsieh (謝) ling yün.

B.N., Sp. 459.

慧 Hui. 'Weisheit'. Übersetzung von Skr. prajñā, 'Erkenntnis'. In Zusammensetzungen wird hui zur Wiedergabe von prajñā gebraucht, sonst gewöhnlich chih hui 知慧. s. Chih (知) hui. Hui heisst eine der drei Aufgaben für das Studium der Mönche. s. 1. Hsüeh (學). — Hui ist auch Übersetzung von Skr. mīmāṃsā, 'geistige Forschung'. s. Ssŭ (思) wei (3).

de Harlez, Voc. S. 27, 44, 47; Mvy. 4, 3; 34, 6; 75, 1-3; 78, 7; 80, 4; Chiao shêng fa shu, III, S. 2a; V, S. 10a, 9 b; Anesaki, Ethics, S. 3. — Chiao shêng fa shu, IV, S. 5b.

慧沼 Hui chao. Name eines der Patriarchen der Tz'ŭ ên-Schule (慈恩宗). Auf Japanisch heisst er E sho.

Hackmann, Schulen, S 16; Kao sêng chuan, III, 4 : 12b; B.N., Short history, S. 34.

慧眞 Hui chên. Name eines Mönches, der zusammen mit Chih kuang 智廣 um 1200 n. Chr. ein Werk (B.N., No. 1478) verfasst hat.

B.N., Sp. 466; Bagchi, Canon, S. 693.

慧皎 Hui chiao. Name eines Mönches, der im Jahre 519 n. Chr. den ersten Teil des Kao sêng chuan 高僧傳 ('Überlieferung über angesehene Mönche'; B.N., No. 1490) verfasst hat.

B.N., Sp. 459; Bagchi, Canon, S. 647 f.

慧簡 Hui chien. Name eines der Begleiter des Fa hsien auf seiner Pilgerfahrt. Er reiste eine Strecke weit abgesondert und verliess Fa hsien's Gruppe in Wu-i (zwischen Kharashr und Kutscha) endgültig.

Fa hsien (Legge), S. 11, 15, S. 三, 6 f., 四, 6.

慧智 Hui chih oder shih (釋) Hui chih, 'der buddhistische Mönch Hui

chih'. Name eines Mönches indischer Abstammung, in China geboren. Er übersetzte ein Werk (B.N., No. 1077) im Jahre 692 n. Chr.

B.N., Sp. 439; Bagchi, Canon, S. 516.

慧景 Hui ching. Name eines der Begleiter des Fa hsien auf seiner Pilgerfahrt. Er erkrankte unterwegs und unterlag den Strapazen in dem unwirtlichen 'kleinen Schneegebirge'. Schon an früherer Stelle wurde erwähnt, dass Hui ching starb, und zwar im Kloster von Buddhas Almosenschale. Legge nimmt an, dass er an jener Stelle (S. 36) mit Hui ying 慧應 verwechselt ist; vgl. Hui ying und Hui ta.

Fa hsien (Legge), S. 9, 36, Anm., 40 f., S. 三, 4 u.ö., im Reg. u Hwuy-king.

| 炬三昧 Hui chü san-mei. 'Der samādhi der Weisheitsfackel'. Übersetzung von Skr. jñānolkāsamādhi. Name einer Meditationsübung. — Andere Übers.: chih chü 智炬, 'Fackel der Weisheit'.

Eitel, u. djñânôlkâ; Mvy. 24, 8.

| 性 Hui hsing. Übersetzung ('Weisheit-Natur') von Skr. Prajñākara (oder -kāra). Name eines gelehrten Mönches im Kloster Navasaṃghārāma bei Fo ho (Balkh), der Hsüan tsang viel Freundlichkeit erwiesen und mit ihm gewisse Abhidharma-Werke studiert hat. — Transkr.: pan-jo-chieh-lo 般若羯羅.

Eitel, u. Pradjñâkara; Hs. ts., (J.), I 66, 72, III 487, 521, (W.), I 110 f.; Beal, Life, S. 50 f.

| 詢 Hui hsün. Name eines Mönches, der zusammen mit Shao tê 紹德 und anderen ein Werk des Kanons (Jātakamālā; B.N., No. 1312) übersetzt hat. (Der im Kao sêng chuan I, 13 : 2 erwähnte Hui hsün ist natürlich ein andrer, da unser Autor erst in der späteren oder nördlichen Sung-Dynastie lebte.)

B.N., Sp. 457; Bagchi, Canon, S. 609.

慧護 Hui hu. Übersetzung ('Weisheit-beschützt') von Skr. Prajñāgupta. s. Pan(般)-jo-chü-to.

Eitel, u. Pradjñâgupta; Hs. ts. (J.), III 487.

| 根 Hui kên. 'Wurzel der prajñā'. Übersetzung von Skr. prajñendriya. Name der besonderen Anlage für die prajñā. Sie bildet das letzte der fünf geistigen Sinneswerkzeuge, Organe (indriya) oder Grundlagen der wichtigsten geistlichen Tugenden. s. Kên (根).

Eitel, u. pradjñendriya; de Harlez, Voc., S. 23; Mvy. 41, 5; 108, 18; Chiao shêng fa shu, V, S. 1 b.

| 力 Hui li. 'Kraft der Weisheit'. Übersetzung von Skr. prajñābala. Die letzte der fünf Kräfte, die den fünf geistigen Organen entsprechen. s. Li (力); vgl. Kên (根). Hui heisst auch die vierte der zehn Bodhisattva-Kräfte (p'u-sa li 菩薩力). s. Li (力). Die Bedeutung ist ziemlich die gleiche wie die von prajñendriya (vgl. vorher). Die fünf indriyas haben in den fünf balas eine nahezu gleichbedeutende Parallele, etwa die fünf Fähigkeiten der fünf Sinne.

Eitel, u. pradjñâbala; de Harlez, Voc., S. 23; Mvy. 42,5; 26,4.

| 立 Hui li. Name eines Mönches, der ein 'Leben' des Hsüan tsang schrieb (B.N., No. 1494), das bei seinem Tode unvollendet war und durch Yen ts'ung (彥悰) abgeschlossen worden ist. Beide waren Schüler des Hsüan tsang. Julien und Beal haben das Werk übersetzt. Vgl. Yen (彥) ts'ung.

B.N., Sp. 462; Bagchi, Canon, S. 510 f.; Hs. ts. (J.), I, Préface; Beal, Life, S. IX f.

慧能 Hui nêng. Name des sechsten chinesischen Patriarchen der Dhyāna-Schule (ch'an tsung 禪宗). Er lebte 638-713 n. Chr., und mit ihm erlosch das chinesische Patriarchat der Nachfolger des Bodhidharma. Hui nêng, oft auch nach seinem Geschlechtsnamen Lu (盧) Hui nêng genannt, stammte aus der Provinz Peichili, lebte später in verschiedenen Gegenden Südchinas und starb in einem Kloster seiner Heimatgegend (Hsin Chou). Zu seiner Zeit spaltete sich die Ch'an-Schule in eine südliche und in eine nördliche Richtung und in fünf Unterabteilungen. Hui nêng gilt als der Autor eines angesehenen Werkes (B.N., No. 1525), das ein Schüler von ihm aufgeschrieben hat.

B.N., Sp. 463; Bagchi, Canon, S. 657; Hackmann, Schulen, S. 18 f., 32, Anm.; Puini, Encicl., S. 54 f.; Mayers, Manual, S. 147; Kao sêng chuan, III 8 : 3; Giles, Biogr. Dict., No. 1417; Edkins, Buddhism, S. 160—62.

| 辯法師 Hui pien fa shih. 'Dharma-Meister der Weisheitserörterung'. Posthumer Ehrentitel des Mönches T'ien hsi tsai 天息災, s.d.

B.N., Sp. 452; Bagchi, Canon, S. 595.

| 身 Hui shên. 'Körper der Weisheit'. Übersetzung von Skr. prajñā-skandha. Name des dritten der fünf Teile (wu fên 五分) oder Attribute des dharmakāya (fa shên 法身). s. Ch'ao (超) hsiang yin und Fên (分). Vgl. Chih (智) hui und Hui.

Eitel, u. pañtcha dharmakâya; de Harlez, Voc., S. 25; Chiao shêng fa shu, V, S. 10a.

| 思 Hui ssŭ. Name des dritten Patriarchen und angesehenen Lehrers der T'ien t'ai-Schule (天台宗), gestorben im Jahre 577 n. Chr. Er war ein Schüler des (Kao) Hui wên und der Lehrer des Chih i 智顗, der die T'ien t'ai-Klöster begründet hat. Ihm werden vier Werke des Kanons zugeschrieben. Er heisst oft, unter Hinzufügung seines weltlichen Namens, Li (李) Hui ssŭ. Der Ort seiner Niederlassung war Nan yo (Hêng shan 衡山) in der Provinz Hunan.

B.N., Sp. 460; Bagchi, Canon, S. 648 f.; Hackmann, Schulen, S. 11 f.; Kao sêng chuan, II 21 : 7; Edkins, Buddhism, S. 156.

慧達 Hui ta. Name eines der Mönche, die mit Fa hsien nach Indien pilgerten. Er wird am Anfang von Fa hsien's Reisebericht nicht unter den Begleitern genannt, taucht aber plötzlich ohne weitere Einführung auf (Legge, S. 18). Vielleicht ist er mit dem im ersten Kapitel genannten Hui ying 慧應 oder Hui wei 慧嵬 identisch. Er geht dreimal mit Hui ching 慧景 und Tao chêng 道整 seine eigenen Wege.

Fa hsien (Legge), S. 18, 29, 36, S. 四, 14, 八, 10, 十, 8.

| 天 Hui t'ien. Übersetzung ('Weisheit-Gott') von Skr. Prajñādeva. Name eines im 'Leben' des Hsüan tsang erwähnten gelehrten Mönches des Klosters Mahābodhi-saṃghārāma (mo-ho-p'u-t'i ssŭ 摩訶菩提寺).

Eitel, u. Pradjñadêva; Hs. ts. (J.), I 319, III 487.

| 財 Hui ts'ai. 'Schatz der Weisheit'. Übersetzung von Skr. prajñādhana. Name des siebenten der sieben Tugendschätze. s. Ch'i (七) tê ts'ai.

de Harlez, Voc., S 29; Chiao shêng fa shu, VII, S. 5b; Mvy. 78, 7.

慧嵬 Hui wei. Name eines der Begleiter des Fa hsien auf seiner Indienreise. Er trennte sich indes bald mit zwei anderen und wird in der Folge nicht mehr erwähnt. Vgl. Hui ta.

Fa hsien (Legge), S. 10, 15, S. 三, 4, 四, 6.

| 文 Hui wên. Name eines angesehenen Lehrers und des zweiten Patriarchen der T'ien t'ai-Schule (天台宗). Er lebte während der Ch'i-Dynastie (550-77 n. Chr.) und übertrug die Lehre des Nāgārjuna auf Hui ssŭ 慧思.

Hackmann, Schulen, S. 11 f.; Edkins, Buddhism, S. 160, 171 f., 184.

| 應 Hui ying. Name eines der Mönche, die Fa hsien auf seiner Pilgerreise begleiteten. Er starb unterwegs in dem Kloster, in dem die Bettelschale des Buddha aufbewahrt wurde. Vgl. aber auch u. Hui ching und Hui ta.

Fa hsien (Legge), S. 10, 36 (wo nach Legge irrtümlich Hui ching statt Hui ying genannt ist), S. 三, 4, 十, 7, 9.

| 苑 Hui yüan (oder wan). Name eines Mönches, der um 700 n. Chr. ein Lexikon zum Hua yen ching (華嚴經) geschrieben hat, das in den Kanon (B.N., No. 1606) aufgenommen worden ist.

B.N., Sp. 463; Bagchi, Canon, S. 550 f.; Kao sêng chuan, III 6 : 3.

| 遠 Hui yüan. Name eines Mönches (auch Yüan kung 遠公, 'Herr Yüan', genannt), der als erster Patriarch der Schule des 'Reinen Landes' (ching t'u tsung 淨土宗) gilt (obgleich der Einfluss der Schullehre auf China älter ist als er). Im japanischen nennt man ihn E-on. Er lebte 333-416 n. Chr. und stammte aus Yen mên 雁門 in Shansi.

Giles, Biogr. Dict., No. 882; Hackmann, Schulen, S. 26; I tsing (Takakusu), S. 208; Kao sêng chuan, I 6: 1; Nanjio, Short hist., S. 106; Edkins, Buddhism, S. 171.

慧月 Hui yüeh. Übersetzung ('Weisheitsmond') von Skr. Jñānacandra (?, Prajñācandra?). Name eines Lehrers der Vaiśeṣika-Philosophie, der ein Werk dieser Richtung (also ein śāstra der 'Ketzer') verfasst hat; dieses Werk hat Hsüan tsang im Jahre 648 ins Chinesische übersetzt (B.N., No. 1295). Nach Eitel ist Hui yüeh vielleicht identisch mit Chih yüeh 智月, Jñānacandra; vgl. Chih (智) yüeh.

Eitel, u. Djñânatchandra; B.N., Sp. 378; Bagchi, Canon, S. 494.

會 Hui.

| 寧 Hui ning. Name eines Chinesen, der als Übersetzer tätig war. Vgl. Chih (智) hsien.

B.N., Sp. 438; Bagchi, Canon, S. 503.

晦 Hui.

| 影 Hui ying. 'Der dunkle Schatten'. Ein andeutender Ausdruck für Nirvāṇa. s. Nieh(涅)-p'an.

de Harlez, Voc., S. 59.

毀 Hui.

| 謗 Hui pang. 'Verleumdung'. Übersetzung von Skr. paiśuna (oder paiśunya). Eines der zehn Vergehen. s. Shih (十) o. — Andere Wiedergabe: liang shê 兩舌, 'doppelte Zunge'. Vgl. auch Pu (不) liang shê.

de Harlez, Voc., S. 33; Chiao shêng fa shu, X, S. 4a.

惛 Hun.

| 沉 Hun ch'ên. 'Stumpf und schwerfällig'. Übersetzung von Skr. styāna. s. das folgende.

Mvy. 104, 60.

昏 Hun.

| 沉 Hun ch'ên. 'Stumpf und schwerfällig'. Übersetzung von Skr. styāna ('Apathie'). Bezeichnung einer groben und empfindungslosen Geistesart. Einer der 20 geringeren Fehler (Skr. kleśa, fan nao 煩惱, s. d.), die neben den Hauptsünden zu bekämpfen sind. — Andere Übers.: hun ch'ên 惛沉, 'stumpf und schwerfällig'.

de Harlez, Voc., S. 34; Mvy. 104, 60.

| 馱多 Hun-t'o-to. Transkription des Wortes Kandat. Name einer bei Hsüan tsang erwähnten Stadt am oberen Oxus, Hauptstadt des Reiches Tamasthiti.

Eitel, u. Kandat; Hs. ts. (J.), I 270, III 202, 508, (B.), II 293, (W.), II 279 f.

葷 Hun. 'Fleisch'. Zusammenfassender Ausdruck für solche Nahrung, die den buddhistischen Mönchen (und Laien, die zeitweise eine klösterliche Lebensweise üben) verboten ist, in erster Linie Fleisch aller Art, dann auch die fünf verschiedenen Laucharten (wu hsin 五辛, Lauch, Knoblauch, Zwiebeln usw.).

Giles, Dict., No. 5234; de Groot, Code, S. 42; Hackmann, Laienbuddhismus, S. 119.

宏 Hung. 'Weit ausgedehnt'. Bezeichnung für das All, die phänomenale Welt, deren Sein oder Nichtsein eine immer wieder neu diskutierte Frage der buddhistischen Philosophie bildete. Die Schule des Abhidharmakośa-śāstra (Chü-shê tsung 俱舍宗) behauptete die 'Existenz (Wirklichkeit) des Weiten' (hung yu 宏有) und hiess darum auch 'Schule der Existenz (Wirklichkeit)', yu tsung 有宗.

Hackmann, Schulen, S. 7.

宏有 Hung yu. 'Die Wirklichkeit (wirkliche Existenz) des Weiten'. s. vorher.

Hackmann, Schulen, S. 7.

弘 Hung.

| 教佛智三藏法師 Hung chiao fo chih san tsang fa shih. 'Der Tripiṭaka-dharma-Meister von weiter Lehre und Buddha-Wissen', Skr. Buddhajñānadeśikatripiṭakabhadanta. Ein Ehrenname des Mönches Sha-lo-pa 沙羅巴.

B.N., Sp. 458; Bagchi, Canon, S. 612.

| 弱 Hung jo. Übersetzung ('ausgedehnt-schwach') von Skr. Mandra. s. Man(曼)-t'o-lo (1).

Eitel, u. Mandra; B.N., Sp. 422; Bagchi, Canon, S. 414.

紅 Hung.

| 塵 Hung ch'ên. 'Roter Staub'. Buddhistische Bezeichnung der phänomenalen Welt, des Objektes der Sinne. Der Ausdruck 'rot' will auf die Buntheit der Erscheinungen hinweisen. s. Ch'ên (塵).

Giles, Dict., No. 5270.

| 蓮華 Hung lien hua. 'Rote Lotusblume'. Bezeichnung für die Hölle padma. s. Ch'ih (赤) lien hua.

Mvy. 215, 7; Chiao shêng fa shu, VIII, S. 15b.

| 茉莉 Hung mo-li. 'Rote mallikā'. Name einer Jasminart. s. Mo(摩)-li.

Stuart, Mat. med., S. 287.

惑 Huo. 'Zweifel'. Wiedergabe von Skr. kāṅkṣā (Pāli kaṅkhā), 'Zweifel', oder auch (nach Rosenberg) von anuśaya ('Reue, Bedauern, [schlechte] Neigung'). — Andere Wiedergabe: êrh hsin 二心, 'zwei Herzen', i 疑, 'Zweifel', (s.d.). — huo ist auch Wiedergabe von Skr. kleśa. s. Fan (煩) nao.

Rosenberg, Dict., S. 195; Mvy. 109, 47. — Chiao shêng fa shu, IV, S. 8a; Ta tsang fa shu, I S. 557.

活 Huo.

| 佛 Huo fo. 'Ein lebender Buddha'. Populärer Name für die heiligen Personen der lamaistischen Kirche, in denen sich ein Bodhisattva oder ein verehrter Lehrer der Kirche verkörpert haben soll. Besonders wird der mongolische Hutuktu von Urga gern so bezeichnet. Vgl. Hu(呼)-t'u-k'o-t'u und Huo p'u-sa.

Giles, Dict., No. 5324, 4912, Waddell, Buddhism, S. 229 ff.

| (國) Huo (kuo). Name eines bei Hsüan tsang erwähnten Reiches, des späteren Kunduz oder doch in dessen Nähe gelegen (zwischen Kunduz und Kabul). Der Name soll wohl die Transkription von Ghūr oder Ghori darstellen und bezeichnet auch die Hauptstadt.

Eitel, u. Ghûr; Hs. ts. (J.), I 61, 268, II 28, III 193, 288, 418 f., 508, (B.), I 39, Anm. 125, II 287 f., (W.), II 270 f.

| 菩薩 Huo p'u-sa. 'Lebender Bodhisattva'. Bezeichnung der Wiederverkörperung eines Bodhisattva. Vgl. Huo fo. — Andere Bezeichnung: shêng p'u-sa 生菩薩, '(wieder)geborener Bodhisattva'.

Giles, Dict., No. 9511.

| 獄 Huo yü. 'Lebendig machende Höllen'. Bezeichnung der acht dunklen Höllen. Der Name erinnert daran, dass der, der seine Zeit in der ersten dieser Höllen durchgemacht hat, in der zweiten wiedergeboren wird, und so fort, bis er alle durchgemacht hat. Die 'dunklen Höllen' scheinen eine spätere Erweiterung der ursprünglichen zwei Höllen-Kategorien (der heissen und kalten Höllen) zu sein. Sie finden sich nicht regelmässig erwähnt. Nach dem südlichen Buddhismus ist die Lokāntarika-Hölle die Dunkelhölle. Vgl. Ti (地) yü und Pien (遍) hsiao ti yü.

Eitel, u. nâraka; Giles, Dict., No. 13633; Sp. Hardy, Budhism, S. 28.

火 Huo. 'Feuer'. 1. Das erste der acht sinnlich wahrnehmbaren Dinge (pa yu sê 八有色; s.d.). — 2. Wiedergabe von Skr. tejas, 'Glanz'. — 3. Übersetzung von Skr. śikhā, śikhin, 'Flamme, Feuer'; s. Shih(尸)-yeh und Shih(尸)-ch'i.

de Harlez, Voc., S. 45; — 2. Mvy. 72, 7; 101, 4. — 3. Eitel, u. Śikhî.

| 器 Huo ch'i. Wiedergabe ('Feuerbehälter') von Skr. Kauṇḍinya. s. Chiao (憍)-ch'ên-ju.

Eitel, u. Kâuṇḍinya.

| 界定 Huo chieh ting. Übersetzung von Skr. agnidhātusamādhi, 'Konzentration über die Welt im Feuerzustand'. Das konzentrierte Denken wird gerichtet auf den Weltuntergang durch Feuer (eine der verschiedenen Vernichtungskatastrophen der buddhistischen Kosmologie). Eine der Konzentrationsübungen im Gebiet der Meditation.

Eitel, u. agnidhâtu samâdhi.

| 州 Huo chou. Der moderne Name des Landes der Uiguren, des heutigen Karakhojo. s. Kao (高) ch'ang.

Hs. ts. (W.), I 44.

火星 Huo hsing. 'Feuerstern'. Wiedergabe von Skr. aṅgāra(ka), des Namens des Planeten Mars. — Transkr.: yang-wo-lo-chia 鴦哦囉迦.

Eitel, u. aṅgâraka; Giles, Dict., No. 5326; Mvy. 164, 3.

| 化 Huo hua. 'Verwandlung durch Feuer'. Name für die Bestattung (Einäscherung) des Leichnams der buddhistischen Mönche. s. Shê(闍)-pi-to.

Giles, Dict., No. 5326.

| 頭 Huo t'ou. 'Oberhaupt der Feuer'. Bezeichnung eines der Mönchsämter in den Klöstern, nämlich das des Klosterkochs.

de Harlez, Voc., S. 60; Pai chang ch'ing kuei, VI, S. 2a, 25a.

| 葬 Huo tsang. 'Feuerbestattung'. Bezeichnung für die Vernichtung des Leichnams der Mönche durch Verbrennung. s. Shê(闍)-pi-to.

Giles, Dict., No. 5326.

藿 Huo.

| (葉) 香 Huo (yeh) hsiang. Ein Name für tamālapatra (im Chines. mit dem Zusatz hsiang, 'Wohlgeruch', Skr. gandha). s. To(多)-mo-lo(-po).

Eitel, u. tamâla patra; Stuart, Mat. med., S. 247; Giles, Dict., No. 5332; Mvy. 240, 39; 243, 7.

謋 Huo.

| 旦 Huo-tan. Skr. Kustana (Khotan). s. Ch'ü(瞿)-sa-ta-na.

Eitel, u. Kustana.

鑊

| 侃 Huo-k'an. Ein anderer Name des Reiches Tamasthiti (? oder Dhammasthiti). s. Ta(達)-mo-hsi-t'ieh-ti.

Hs. ts. (W.), II 280.

鑊 蜜 Huo-mi. Wie vorher.

Hs. ts. (W.), II 280.

| 沙 Huo-sha. Transkription des Namens Usha (Ucha, Och). s. Wu(烏)-sha.

Eitel, u. Och.

霍 Huo.

| 罕 Huo-han. Der moderne chinesische Name für Ferghana. s. Pei(怖)-han.

Eitel, u. Ferghana; Hs. ts. (W.), I 88.

— I.

| 切知 (oder 智) I ch'ieh chih. 1. Übersetzung von Skr. sarvajña, 'der Allwissende'. Ein Beiname der Buddhas. s. P'u (普) chih. — 2. Übersetzung von Skr. sarvajñāna (sarvajñatva), 'allumfassendes Wissen'. Die den Buddhas zukommende Allwissenheit, die Śākyamuni bei seiner Erleuchtung erlangte. — Transkr.: sa-p'o-jo 薩婆若.

1. Mvy. 1, 14. — 2. Eitel, u. sarvadjña und sarvadjña dêva; de Harlez, Voc., S. 53; Hs. ts. (J.), III 18, 488.

| 切衆生精氣 I ch'ieh chung shêng ching ch'i. Übersetzung ('die Lebenskraft aller Wesen') von Skr. Sarvasattvaujohārī. Name einer Rākṣasī, die sich im Saddharmapuṇḍarīkasūtra dem Buddha als Schützerin der Gläubigen anbietet.

Eitel, u. Sarvasattvâudjohârî; Sdhp. (Burnouf), S. 240, (Kern), S. 374.

| 切衆生之父 I ch'ieh chung shêng chih fu. 'Vater aller Lebewesen'. Wiedergabe von Skr. (Brahmā) Prajāpatiḥ. s. Fan (梵) t'ien.

Eitel, u. Brahma.

| 切衆生喜見佛 I ch'ieh

chung shêng hsi chien fo. 'Der Buddha, über dessen Erscheinung sich alle Lebewesen freuen'. Übersetzung von Skr. Sarvasattvapriyadarśana(-Buddha). Name von zwei Persönlichkeiten im Saddharmapuṇḍarīkasūtra: 1. die spätere Verkörperung der Pflegemutter des Buddha, Mahāprajāpatī Gautamī, als Buddha; 2. ein Bodhisattva, der seine Ergebenheit und Dankbarkeit gegenüber dem Buddha durch Verbrennung seines eignen Körpers und danach (in der Wiederverkörperung) durch Verbrennung seiner beiden Arme bewies. Dieser Bodhisattva wird dort mit dem Bodhisattva Bhaiṣajyarāja identifiziert. — Sarvasattva(oder Sarvaloka)priyadarśana ist weiter der Name des Licchavi-Prinzen, der im Goldglanzsūtra auftritt.

Eitel, u. Sarvasattvapriyadarśana; Sdhp. (Burnouf), S. 164, 243 f., (Kern), S. 257, 377 ff.. — zum letztgenannten: Sbh. (Nobel), S. 13, Anm. 2; Burnouf, Introd., S. 530.

一切衆生雡諸惡趣 I ch'ieh chung shêng li chu o ch'ih. 'Das Aufgeben aller bösen Bahnen von Seiten aller Lebewesen'. Übersetzung von Skr. sarvasattvapāpajahana. Name einer Meditation, die der Prinz Vimalanetra (im Saddharmapuṇḍarīkasūtra) übte, um dadurch alle Wesen von den Bahnen böser Wiederverkörperung zu befreien.

Eitel, u. Sarvasattvapâpadjahana; Sdhp. (Burnouf), S. 271, (Kern), S. 424.

一切義成 I ch'ieh i ch'êng. Übersetzung ('Erfüllung aller Ziele') von Skr. Sarvārthasiddha. Name, der dem neugeborenen Śākya-Prinzen, dem späteren Buddha, von seinem Vater Śuddhodana gegeben wurde. Die Namensform Sarvārthasiddha ist bei den nördlichen Buddhisten gebräuchlicher, während die südlichen meist Siddhārtha haben. Auch die Form Sarvasiddhārtha kommt vor. — s. auch Ch'êng (**成**) chiu. — Transkr.: sa-p'o-ho-la-t'a-hsi-t'o **薩婆曷剌他悉陀**, abgek.: sa-p'o-hsi-to **薩婆悉多**, 'Sarvasiddha', hsi-ta **悉達**, 'Siddha'.

Eitel, u. Sarvârtthasiddha; Hs. ts. (J.), I 282, II 364, III 147, 488, 526, 563, (B.), II 52, 53, 55, (W.), II 55; Mvy. 24, 7; Kern-Jacobi, I 36, 384.

一切施 I ch'ieh shih. 'Alles hingebend'. Übersetzung von Skr. sarvada. Beiname des Buddha in einer früheren Existenz, als er sein Königreich und seine Freiheit für andere aufopferte, wie eine der von Hsüan tsang mitgeteilten Jātaka-Geschichten erzählt. — Transkr.: sa-fu-ta **薩縛達**, auch sa-fu-ta-ta **薩縛達達** (Sarvadada?).

Eitel, u. sarvada; Hs. ts. (J.), II 136, III 488, 526, (B.), I 124, (W.), I 232 ff.

一切有 I ch'ieh yu. Übersetzung ('Alles Existierende') von Skr. Viśvabhū. s. P'i(**毗**)-shê-fou.

Eitel, u. Viśvabhû.

一切有根本 I ch'ieh yu kên pên. 'Wurzel und Ursprung alles Existierenden'. Übersetzung von Skr. Mūlasarvāsti(vāda). Bezeichnung der Lehre, dass jedes Existierende einen Ursprung und Wurzelgrund hat. Diese Lehre charakterisierte die Schule der Mūlasarvāstivādins, die sich nebst vier anderen Schulen aus der Schule der Sarvāstivādins entwickelte. Ihre Schriften waren in Sanskrit abgefasst. Als ihren Urheber sah sie Rāhula, den Sohn des Buddha, an.

Eitel, u. Sarvâstivâdâḥ; I tsing (Takakusu), S. XX, XXI, XXIV, 10; Wassiljew, Buddhismus, S. 294; Strauss, Ind. Philosophie, S. 206 ff.

一切有部 I ch'ieh yu pu. 'Schule der Existenz alles Seienden'. Auch shuo i ch'ieh yu pu 說一切有部, 'Schule, die die Existenz alles Seienden lehrt'. Übersetzung von Skr. Sarvāstivāda- (Schule). Name einer Schule des alten Buddhismus, die auch Vaibhāṣika heisst. Ihre Grundlehre war die, dass alles existiere, d.h. dass alle Existenzgrössen (dharma) real sind, und dass sich aus diesen realen Gegebenheiten in einer besonders zu erforschenden Gruppierung das Bild der inneren und äusseren Welt bildet. — Andere Bezeichnung: i ch'ieh yü yen pu (vgl. das folgende); Transkr. sa-p'o-a-ssŭ-ti-p'o-t'o pu 薩婆阿私底婆拖部, sa-p'o-to pu 薩婆多部.

Eitel, u. Sarvâstivâdâḥ; Hs. ts. (J.), I 85, 94, 132, 174, II 2, 200, III 485, 488, 526, (B.), s. Reg., (W.), s. Reg.; Giles, Dict., No. 13376; Kern-Jacobi, II 497 f., 517 f., 554, 556 f., 563 ff.; Strauss, Ind. Philosophie, S. 206 ff..

一切語言部 I ch'ieh yü yen pu. 'Schule, welche die Gesamtheit (der Dinge als existierend und real) diskutiert'. s. vorher.

Eitel u. Sarvâstivâdâḥ.

一性宗 I hsing tsung, 'Schule der Einen Natur'. Benennung einer Schulrichtung des späteren Mahāyāna, die lehrte, dass alle Wesen ein und dieselbe Natur, nämlich die Buddha-Natur, besitzen. Sie leitete sich von Mañjuśrī (man-shu-shih-li 曼殊室利) her.

Eitel, u. Mañdjuśrî.

一行 I hsing. Name eines der führenden Lehrer der Yoga-Schule (mi tsung 密宗) in China.

Hackmann, Schulen, S. 22; Kao sêng chuan, III 5 : 3.

一如 I ju. Name eines chinesischen śramaṇa, der ein numerisch angelegtes Lexikon von Ausdrücken des buddhistischen Kanons (B.N., No. 1621) in Gemeinschaft mit anderen verfasst hat.

B.N., Sp. 468; Bagchi, Canon, S. 697.

一來 I lai. 'Der noch einmal kommt'. Übersetzung von Skr. sakṛdāgāmin. s. Hsü(須)-t'o-han.

Eitel, u. sakridâgâmin; Mvy. 46, 4; 223, 62; Chavannes, 500 contes, I 16, Anm. 1.

一牛吼 I niu hou. 'Ein Ochsengebrüll'. Erklärende Wiedergabe von Skr. krośa. s. Chü(拘)-lu-shê.

Mvy. 251, 16.

一闡底 I-shan-ti. Transkription von Skr. icchāniṣṭhi oder icchantika. Bezeichnung für einen Häretiker, einen Ungläubigen, der nicht die Lehre des Buddha annimmt. — Übers.: shên yü 甚欲, 'sehr wünschend'.

de Harlez, Voc., S. 53; Mvy. 110, 20.

一乘 I shêng. 'Das eine Fahrzeug'. Übersetzung von Skr. ekayāna. Bezeichnung des Einen Heilsweges, den alle Buddhas gegangen sind und gelehrt haben und der sich im Grunde als natürliche Anlage eines jeden Wesens geltend macht. Dadurch ist jeder einzelne allen Buddhas und Heiligen wesensverwandt. Auf Grund dieser virtuellen Gleichheit ist Erlösung für jeden möglich. — Auch Bezeichnung für Mahāyāna, als der einen wahren Lehre.

Anesaki, Ethics, S. 7, 14; Mvy. 59, 6.

一食 I shih. 'Nur einmal essend'. Übersetzung von Skr. ekapāṇika, 'nur eine Handvoll essend'. s. I tso shih.

de Harlez, Voc., S. 30; Chiao shêng fa shu, XII, S. 7a; Burnouf, Introd., S. 307.

一說部 I shuo pu. 'Ein-Wort-Schule'. Abgekürzte Übersetzung von

Skr. Ekavyavahārika. s. I(猗)-ko-p'i-yü-p'o-ho-li-ko pu.

Eitel, u. Êkauyahârikâḥ.

一宿兩餐 I su liang ts'an. 'Einmal übernachten, zwei Mahlzeiten'. Die Verpflichtung, die ein Kloster gegenüber einem wandernden Mönch hat, der als Gast vorspricht. Die im Fan wang ching (Kap. 6, 26 u.ö.) aufgestellten Bestimmungen gehen aber viel weiter.

Giles, Dict., No. 10338; de Groot, Code, S. 129.

| 坐食 I tso shih. 'Essen auf einem Sitz'. Wiedergabe von Skr. ekāsanika, 'nur einen Sitz habend' oder 'allein sitzend'. Eine der zwölf oder dreizehn dhūtāṅga-Pflichten der Mönche. s. Shih (十) êrh t'ou-t'o hsing. Bezeichnung und Bedeutung dieser Vorschrift sind unsicher. Vielleicht soll sie bedeuten, dass der Mönch bei der Mahlzeit auf einer Stelle sitzen bleiben soll, vielleicht aber auch, dass er nur einmal am Tage essen oder allein essen soll. Burnouf vermutet Skr. ekāśanika, 'nur eine Mahlzeit habend', Kern-Jacobi übersetzen 'allein essend'. (Diese Regel lautet im Pāli ekāsanika, was sowohl Skr. ekāsanika als auch Skr. ekāśanika entsprechen kann.) Bei de Harlez heisst die entsprechende Regel im Skr. ekapāṇika; die chinesische Übersetzung davon ist i shih 一食, 'nur einmal essend'; i shih findet sich auch im Chiao shêng fa shu. — Andere Wiedergabe: jih i chai 日一齋, 'täglich einmal fastend' (Mvy.), d.h. essen nach den buddhistischen Vorschriften; vgl. Chai (齋). Transkr.: i-chia-shan-ni 翳迦珊尼.

I tsing (Takakusu), S. 57; de Harlez, Voc., S. 30; Mvy. 49,5; Chiao shêng fa shu, XII, S. 7a; Bukkyō daijiten, S. 128, 3, 4; Dharmasaṃgraha (Kasawara), No. LXIII; Hardy, Eastern monachism, S. 98; Burnouf, Introd., S. 307; Kern-Jacobi, II 19 f.

(一)兔毛塵 (I) t'u mao ch'ên. 'Ein Stäubchen auf dem Haar eines Hasen'. Übersetzung von Skr. śaśarajas, das wahrscheinlich dasselbe bedeutet wie śaśorṇā; s. T'u (兔) hao.

Eitel, u. śaśorṇa; Mvy. 251, 5; Kirfel, Kosmogr., S. 336.

| 往來 I wang lai. 'Der noch einmal geht und kommt'. Übersetzung von Skr. sakṛdāgāmin. s. Hsü(須)-t'o-han.

de Harlez, Voc., S. 53.

以 I.

| 手叠訣 I shou tieh chüeh. 'Mit den Händen die Geheimzeichen machen', nämlich die Zeichen der mudrā. s. Mu(母)-t'o-lo.

Giles, Dict., No. 3225.

伊 I.

| 爛拏鉢伐多 I-lan-na-po-fa-to. Skr. Hiraṇyaparvata. Ein Berg und eine Stadt nebst Land an der Gaṅgā, von Hsüan tsang erwähnt. Der heutige Berg Mongir, ein Vulkan. Buddha soll in der Gegend gewirkt haben. Zur Zeit Hsüan tsang's gab es dort viele stūpas und Klöster. — Der Name wird auch i-lan-na (Hiraṇya) abgekürzt. Watters hält i-lan-na für die Transkription von Skr. īraṇa ('wildes und unfruchtbares Land').

Eitel, u. Hiraṇya parvata; Hs. ts. (J.), I 171, 174, 177, III 66, 385, 508, 558, (B.), II 185 ff., (W.), II 178 ff.

| 利沙般荼迦 I-li-sha-pan-ch'a-chia. Skr. īrṣyāpaṇḍaka, 'Eifersuchtseunuch', d.h. Leute, die impotent sind, ausser wenn sie eifersüchtig

sind. Eine der verschiedenen Arten des paṇḍaka. s. Huang (黃) mên. — Übers.: tu huang mên 妒黃門 'Eifersuchtseunuch'.

Eitel, u. paṇḍaka; Mvy. 271, 17; Bongo jiten, S. 370; Bukkyō daijiten, S. 535, 1-2.

伊那跋羅 I-na-po-lo. Skr. Elāpatra. s. I(翳)-lo-po-tan-lo.

Eitel, u. Êlapatra.

伊蒲(塞) I-p'u-(sai). Skr. upavāsaka. s. Wu(鄔)-po-so-chia.

Lockhart, Manual, S. 325, 1; Giles, Dict., No. 5337.

伊沙陁(oder 馱)羅(oder 囉) I-sha-t'o(oder to)-lo. Skr. Īṣādhara. s. Ch'ih (持) chou.

Eitel, u. Îchadhara; Mvy. 194, 5.

伊賞那補羅 I-shang-na-pu-lo. Skr. Īśānapura. Name eines alten Reiches in Birma, das an das Reich Mahācampā (mo-ho-chan-po 摩訶瞻波) grenzte; von Hsüan tsang erwähnt.

Eitel, u. Iśanapura; Hs. ts. (J.), I 182, III 83, 508, (B.), II 200, (W.), II 189.

伊葉波羅 I-shê-po-lo. 1. Skr. īśvara, 'Herr'. s. das folgende. — 2. Skr. Īśvara. Name eines Mönches aus dem Westen, der um 426 n. Chr. als Übersetzer tätig war. — Übers.: tzŭ tsai 自在, 'der in sich selbst ist, unabhängig'. s. auch Tzŭ (自) tsai.

1. Eitel, u. īśvara. — 2. B.N., Sp. 415; Bagchi, Canon, S. 370.

伊溼伐羅 I-shih-fa-lo. 1. Skr. īśvara, 'Herr'. Bezeichnung für den höchsten Gott, vor allem von Brahman und Śiva gebraucht, im Buddhismus von Kuan yin (Avalokiteśvara) und überhaupt als Beiname der Bodhisattvas. — Andere Transkr.: i-shê-po-lo 伊葉波羅; Übers.: tzŭ tsai 自在, 'der in sich selbst ist, unabhängig', ch'üan hêng 權衡, 'Autorität und Gewicht'. — 2. Īśvara (Transkr.: i-shih-fa-lo; Übers.: tzŭ tsai) heisst bei Hsüan tsang ein gelehrter Mönch, der ein Abhidharmaśāstra verfasst hat. — s. auch Tzŭ (自) tsai. Vgl. Tzŭ (自) tsai t'ien.

1. Eitel, u. īśvara; de Harlez, Voc., S. 18; Mvy. 163, 15; 22, 15. — 2. Hs. ts. (J.), II 122, III 508, 499, (B.), I 112, (W.), I 217 f.

伊帝目(oder 曰)多(伽) I-ti-mu (oder yüeh)-to(-ch'ieh). Skr. Ityukta (-ka?) oder im buddhistischen Skr. Itivṛttaka, Pāli Itivuttaka. Nach der gebräuchlichen Einteilung des Pāli-Kanons nach dem Inhalt bilden die Itivuttakas das vierte Buch im fünften Nikāya (Khuddakanikāya) des Suttapiṭaka. Gemäss der älteren Einteilung nach der Stilart in neun aṅgas bilden sie das sechste aṅga und im Sanskrit-Kanon in der Einteilung nach Inhalt und Form in zwölf dharmapravacanas den achten Teil. Diese Texte sind kurze Erzählungen in Versen und in Prosa, auf ein pointiertes Wort des Buddha auslaufend. — Anderer Name: pên shih 本事, 'ursprüngliche Dinge'.

Eitel, u. Itiyuktas; Hs. ts. (J.), II 78, III 508, 493; de Harlez, Voc., S. 40; Mvy. 62, 8; Bukkyō daijiten, S. 301, 2, 26; 936, 3, 1; 1621, 3, 14; 1738, 3, 5; Winternitz, Ind. Litt., II 8 f., 68 ff.

伊吾盧 I wu lu. Name der Stadt Hami in der Han-Zeit. s. Ha(哈)-mi.

Eitel, u. Hami.

伊葉波羅 I-yeh-po-lo. s. I-shê-po-lo.

依 I.

| 歸 I kuei. 'Seine Zuflucht nehmen zu'. Übersetzung von Skr. śaraṇa. s. Chiu (救).

Hs. ts. (J.), III 487.

| 耐 I-nai. Transkription von Yingeshar? Name eines Reiches, das sonst Nehe oder Och (Ush) genannt wird. s. Wu(烏)-sha.

Eitel, u. Och.

儀 I. 'Etikette, würdiges Benehmen'. Im Tantrismus für das Zauberritual gebraucht, z.B. in dem Ausdruck i kuei 儀軌, die Regeln eines bestimmten (tantrischen) Ritus.

de Visser, Ākāśagarbha, S. 44.

億 I. Übersetzung von Skr. koṭi. Bezeichnung einer sehr hohen Zahl, die von den Indern gewöhnlich zehn Millionen gleichgesetzt wird. Von den Chinesen wird sie vielfach verschieden berechnet, nämlich als 10 × 10000 (wan 萬), 100 × 10000, 1000 × 10000, 10000 × 10000. — Transkr.: chü-chih 俱胝 oder 拘胝 und ko-chui 戈追. — Nach der Mahāvyutpatti ist i auch Übersetzung von Skr. lakṣa. s. Lo (洛)-ch'a.

Eitel, u. kôṭi; Hs. ts. (J.), II 420, III 58, 509; Chiao shêng fa shu, IV, S. 31a; de Harlez, Voc., S. 54; Mvy. 246, 3; 247, 5; 249, 8; 250, 8; Giles, Dict., No. 3019; Kirfel, Kosmogr., S. 336. — Mvy. 249, 6.

| 耳 I êrh. Übersetzung ('koṭi-Ohr') des Names Śrutaviṃśatikoṭi (viṃśati, 'zwanzig', ist nicht übersetzt, êrh lässt śrotra statt śruta vermuten). s. Shih (室)-lü-to-p'in-shê-ti-kou-chih.

Eitel, u. Śrutaviṃśatikoṭi.

意 I. 'Gedanke'. Übersetzung von Skr. manas. Bezeichnung für den sechsten der sechs Sinne (ṣaḍāyatana, liu ch'u 六處), den inneren Sinn für die geistige Wesenheit. Sein Objekt ist der dharma (fa 法). Vgl. Ch'u (處). — Ausserdem kann i auch Skr. citta, 'das Denken', wiedergegeben, als Bezeichnung der dritten der drei Arten guter und böser Handlungen (san yeh 三業, s.d.).

Eitel, u. manas; Anuruddha (Shwe Zan Aung), S. 3, 183; Suzuki, Awakening, im Glossar, u. Ego. — Über citta: de Harlez, Voc., S. 43.

| 界 I chieh. 'Geistesweit'. Übersetzung von Skr. manodhātu. Das Gebiet der geistigen Vorgänge, die als eine Welt für sich, nicht irgendwie verbunden mit naturalistischen Vorstellungen und von ihnen abhängig, zu denken sind.

Eitel, u. manodhatu; Hs. ts. (J.), I 345, III 487; Mvy. 107, 16.

| 流出 I liu ch'u. Übersetzung ('Ausfluss aus dem Geist', nämlich Brahmans) von Skr. Mānasa oder Manasvin. s. Mo(摩)-na-ssŭ.

Eitel, u. Mânasa.

| 樂 I lo. 'Freude des Geistes'. Übersetzung von Skr. Manobhirāma. Name des Buddha-Feldes (buddhakṣetra), das im Saddharmapuṇḍarīkasūtra Buddha dem Maudgalyāyana für die Zukunft ankündigt.

Eitel, u. Manobhirâma; Sdhp. (Burnouf), S. 94, (Kern), S. 150.

| 識界 I shih chieh. 'Welt von Denken und Wissen'. Übersetzung von Skr. Manovijñānadhātu. Das Gebiet der geistigen Funktionen, wobei die

Welt in ihren einzelnen Erscheinungen aufgefasst wird. Vgl. auch I chieh.

Eitel, u. manovidjñânadhâtu; Suzuki, Studies, im Glossar u. manovijñāna.

意業 I yeh. 'Betätigungen des Denkens'. Übersetzung von Skr. manas-(oder citta-)karman. Die dritte der drei Arten von guten oder bösen Handlungen (san yeh 三業, s.d.), durch die der Mensch sein karman bestimmt.

de Harlez, Voc., S. 43; Chiao shêng fa shu, III, S. 5 b; Mvy. 9, 15; Anesaki, Ethics, S. 15, 28.

懿 I.

| 師魔 I-shih-mo (?). Skr. Ikṣvāku. Name eines mythischen indischen Königs (oder vielleicht eines alten Volkes). Der König wird in der Sage zum Vorfahren der Śākyas und zum Gründer von Kapilavastu gemacht. Er führte (nach Eitel) den Beinamen Virūḍhaka (p'i-lu-tsê-chia 毗盧擇迦, s.d.) ist aber nicht mit dem Weltenhüter des gleichen Namens zu identifizieren. Chinesisch heisst er auch kan chê wang 甘蔗王, 'süsses-Zuckerrohr-König' (wobei ikṣvāku als Ableitung von ikṣu übersetzt ist).

Eitel, u. Ikśvâku Virûḍhaka; Mvy. 180, 45; Dowson, Dict., u. Ikshwāku.

猗 I.

| 柯毗與婆訶梨柯部 I-ko-p'i-yü-p'o-ho-li-ko pu. Skr. Ekavyavahārika mit dem Zusatz pu, 'Schule'. 'Schule der auf ein und dieselbe Art Argumentierenden', nämlich die Mahāsaṃghikas. Name einer Schule, die sich im zweiten buddhistischen Jahrhundert aus der Schule der Mahāsaṃghikas entwickelte. Über die Bedeutung des Namens herrscht keine Sicherheit. Er wird auch als Allgemeinbezeichnung der Mahāsaṃghikas gebraucht. — Übers.: chih i shuo yen pu 執一說言部, i shuo pu 一說部, wörtliche Übersetzung von Skr. eka-vyavahārikāḥ.

Eitel, u. Êkauyahârikâḥ; Wassiljew, Buddhismus, S. 249 f., 258; Tāranātha (Schiefner), S. 273; Kern-Jacobi, II 552, 556, 559.

異 I.

| 蹟 I chi. 'Seltsame Spuren'. Eine Bezeichnung der Zeichen und Wunder, mit denen die Buddhas ihren Weg kennzeichnen. — Andere Bezeichnung: shên chi 神蹟, 'göttliche Spuren'.

Giles, Dict., No. 834.

| 生 I shêng. 'Gesondert geborener (Mensch)'. Wörtliche Übersetzung von Skr. pṛthagjana. s. Fan (凡) fu.

Mvy. 245, 747.

疑 I (auch mit dem Zusatz 惑 huo). 'Verworrenheit, Zweifel'. Übersetzung von Skr. vicikitsā (Pāli vicikicchā). Name einer der Hauptsünden, die in drei, fünf oder sieben Arten eingeteilt werden. In der Einteilung in fünf Hindernisse (wu chung chih 五種滯) ist der Zweifel das fünfte Glied. Auch als viertes Glied einer Vierteilung von vier kleśas (ssŭ fan nao 四煩惱) wird der Zweifel genannt. Der religiöse Zweifel (an der Wahrheit des rechten Pfades) muss abgelegt werden, wenn man in die Meditation eintreten will. — I ist auch Übersetzung von Skr. kāṅkṣā, Pāli kaṅkhā, 'Zweifel'. s. Huo (惑). Vgl. Chih (滯) und Fan (煩) nao.

Eitel, u. pañtcha kleśa; de Harlez, Voc., S. 33; Mvy. 104, 39; Giles, Dict., No. 1906; Anesaki, Ethics, S. 16; Mrs. Rhys Davids, Comp., S. 170 f.; Beckh, Buddhismus, II 44. — Mvy. 109, 47.

疑惑 I huo. 'Zweifel'. Übersetzung von Skr. vicikitsā. s. vorher.

Anesaki, Ethics, S. 16.

| 神 I shên. 'Zweifel-Götterwesen'. Etymologisierende Übersetzung von Skr. Kiṃnara. s. Chin(緊)-na-lo.

Eitel, u. Kinnara.

義 I.

| 成 I ch'êng. 'Rechtlichkeit erfüllt'. Übersetzung von Skr. Siddhārtha. s. Ch'êng (成) chiu.

Mvy. 1, 49; 180, 52.

| 淨 I ching. Name des Pilgers (gewöhnlich in der südchinesischen Aussprache I tsing genannt), der 671-95 n. Chr. Indien und die angrenzenden Länder bereiste und gegen 400 indische Texte heimbrachte, von denen er später viele übersetzte. Er stammte aus Fan yang 范陽 (Chi chou 齊州); sein Familienname war Chang 張, sein literarischer Name Wên ming 文明. Er wird auch Shih (釋) I ching, 'der buddhistische Mönch I ching' genannt; vgl. Shih (釋), 2. Er lebte von 635-713. I tsing ist der Verfasser von fünf Werken des chinesischen Kanons. Unter diesen ist am wichtigsten das Werk: Nan hai chi kuei nei fa chuan 南海寄歸內法傳 (B.N., No. 1492), das von J. Takakusu unter dem Titel 'A record of the Buddhist religion as practised in India and the Malay Archipelago' übersetzt und erläutert worden ist. Über I tsing's Leben vgl. dort S. XXV ff.

B.N., Sp. 440, 463; Bagchi, Canon, S. 525 ff.; Giles, Biogr. Dict., No. 897.

| 淨 I tsing. s. vorher.

義無礙解 I wu ai chieh. 'Ungehinderte Erklärung der Bedeutung'. s. das folgende.

Mvy. 13, 2.

| 無礙智 I wu ai chih. 'Ungehinderte Erkenntnis der Bedeutung (nämlich der Verordnungen)'. Übersetzung von Skr. arthapratisaṃvid. Die erste (oder zweite) der ungehemmten vier Erkenntnisse (ssŭ wu ai chih 四無礙智), die dem Arhat eigentümlich sind. — Andere Übers.: i wu ai chieh | | | 解, 'ungehinderte Erklärung der Bedeutung', yü chu i wu ai pien 於諸義無礙辯, 'ungehinderte Erörterung in allen Bedeutungen'. Vgl. Ssŭ (四) wu ai chih.

Eitel, u. pratisaṁvid; Mvy. 13, 2.

翳 I.

| 迦珊尼 I-chia-shan-ni. Skr. ekāsanika. s. I (—) tso shih.

Bukkyō daijiten, S. 128, 3, 4.

| (oder 醫) 羅鉢咀羅 I-lo-po-tan-lo. Skr. Elāpatra. Name eines Baumes (Kardamom) und eines bei Hsüan tsang erwähnten Drachenkönigs (Nāgarāja), dem ein Teich nordwestlich Takṣaśilā heilig war. Der Nāgarāja trug seinen Namen von einem Elāpatra-Baum, den er zur Zeit des Buddha vernichtet hatte. Wegen dieser Tat wurde er von einem bhikṣu in einen Drachen verwandelt. Als der Buddha Śākyamuni in Benares war, erschien Elāpatra in menschlicher Gestalt unter den Mönchen, wurde aber von Buddha in seine Drachengestalt zurückgewiesen. Erst unter dem Buddha Maitreya soll er von seiner Drachenexistenz erlöst werden. — Andere Transkr.: i-na-po-lo 伊那跋羅, yeh-la-ta lung

wang 耶刺答龍王; Übers.: ho (für huo) hsiang yeh lung wang 霍 (für 藿) 香葉龍王, 'der Drachenkönig Elāpatra'. (Nach Stuart ist huo hsiang 藿香 die chinesische Bezeichnung für Lophantus rugosus).

Eitel, u. Êlapatra; Hs. ts. (J.), II 152, 348, III 508, (B.), I 137, LXVIII, (W.), I 241 f.; Mvy. 167, 44; Stuart, Mat. med., S. 247; Giles, Dict., No. 5332.

醫 I.

| 方明 I fang ming. 'Wissenschaft der Heilkunst'. Übersetzung von Skr. cikitsāvidyā. s. I ming.

Hs. ts. (J.), III 487; Mvy. 76, 4.

| 羅鉢咀羅 I-lo-po-tan-lo. Skr. Elāpatra. s. I(翳)-lo-po-tan-lo.

Hs. ts. (J.), III 508.

| 明 I ming (oder | 方明 i fang ming). 'Wissenschaft der Heilkunst'. Übersetzung von Skr. cikitsāvidyā. Die vierte der fünf wertvollen Wissenschaften (wu ming 五明, s. d.), die der Buddhist in Indien nach Hsüan tsang studieren musste.

Eitel, u. tchikitsa vidyâ śâstra; Hs. ts. (J.) I 95, 152, 212, II 73, 174, III 487, (B.) I 78, 153, (W.) I 155, 157; de Harlez, Voc., S. 27; Mvy. 76, 4.

染 Jan. 'Beflecktheit'. Übersetzung von Skr. kleśa? Die Beflecktheit des Geistes ist eine Wirkung der Entwicklung des ālayavijñāna und zeigt sich in verschiedenen (sechs) Stadien. Ursprünglich ist der Geist ewig, klar, nicht der Umgestaltung unterworfen. Aber unter dem Einfluss der Unwissenheit wird er 'befleckt', und dies ist der Anfang alles Leidens (beginnend mit der Individualisation). So in Aśvaghoṣas Ta shêng ch'i hsin lun (大乘起信論). Jan in der ursprünglichen Bedeutung 'gefärbt' deutet zugleich auf die sinnliche Erscheinung. — s. das folgende.

Suzuki, Açvaghosha, S. 80 ff.

染塵 Jan ch'ên. 'Befleckter Staub'. Bezeichnung der Erscheinungswelt, der Gesamtheit des Phänomenalen. Vgl. vorher und Hung (紅) ch'ên und Ch'ên (塵).

| 色衣 Jan sê i. 'Gefärbtes Gewand'. Allgemeine Bezeichnung der Kleidung der buddhistischen Mönche, weil sie bräunlich oder gelblich gefärbt war. Die Bezeichnung entspricht Skr. kāṣāya. s. Chia(迦)-lo-sha-i.

Eitel, u. kâchâya.

| 汗 (oder 汚) 意識 Jan wu i shih. 'Das Wissen von der Befleckung des Sinnes'. Übersetzung von Skr. kliṣṭamanas, mit angefügtem shih = vijñāna, also 'Bewusstsein von dem, was den Sinn befleckt (schädigt)'. Es ist in der buddhistischen Psychologie des Mahāyāna einer der acht Bewusstseinszustände (pa shih 八識), der denen durch die sechs Sinne als siebenter hinzugefügt wird. Vgl. Shih (識). — Transkr.: chi-li-sê-ch'a(-yeh)-mo-na shih 訖利瑟吒(耶)末那識 (fraglich, da das eingefügte yeh 耶 auf kliṣṭāya deutet).

Eitel, u. vidjñâna; Chiao shêng fa shu, VIII, S. 2b; Mvy. 105, 3; Bongo jiten, S. 129; Suzuki, Studies, S. 78, 395; La Vallée-Poussin, La Vijñaptisiddhi de Yuan Chuang.

然 Jan. s. Jan (燃).

| 燈佛 Jan têng fo. Übersetzung von Skr. Dīpaṃkara Buddha. Bei Ju-

lien irrtümlich für Jan (燃) têng fo; s.d.

Hs. ts. (J.), III 488.

燃 Jan.

| 香 Jan hsiang. 'Durch Weihrauch verbrennen'. Eine Zeremonie vor der Mönchsweihe, bei der auf dem kahlen Schädel der Neumönche wohlriechende Holzkohle verbrannt wird, um die Wurzeln der Haare zu zerstören. Andere Bezeichnung: yen hsiang 炎香, chiu hsiang 灸香.

de Harlez, Voc., S. 60; de Groot, Code, S. 217.

| 燈佛 Jan têng fo. Übersetzung ('der Buddha der brennenden Fackel') von Skr. Dīpaṃkara-Buddha. Name des 24. Vorgängers des Buddha Śākyamuni (der von jenem als zukünftiger Buddha angekündigt worden ist). Sein Zusammentreffen mit Śākyamuni (als dem Brahmanen Sumedha) wird in den Jātakas erzählt (vgl. Warren, Buddhism in transl., S. 5 ff.). Das Bildnis des Dīpaṃkara in den Tempeln trägt häufig eine Menge (108) kleiner Lichtchen (in Öl brennende Dochte, die in kleinen Näpfen schwimmen). Transkr.: t'i-ho-chieh-lo 提和竭羅; andere Übers.: ting kuang fo 定光佛, 'der Buddha des festen Glanzes'.

Eitel, u. Dipaṁkara; Fa hsien (Legge), S. 38, S. 十一, 8; Hs. ts. (J.), I 76, II 97, III 488, (B.), I S. XXXV, 91, Note, 92, 93, (W.), I 183, 188, 190 ff., II 57; Mvy. 2, 13; Bongo jiten, S. 274; Warren, Buddhism in transl., S. 11, 17, 29-31; Kern-Jacobi, I 410 ff.

攘 Jang.

| 那跋陀羅 Jang-na-po-t'o-lo. Skr. Jñānabhadra. s. Chih (智) hsien.

Eitel, u. Djñânabhadra; B.N., Sp. 430; Bagchi, Canon, S. 273.

禳 Jang.

| 灾 (oder 災) Jang tsai. 'Gebete um Abwendung von Unglück'. Benennung des Atharvaveda. s. Shu (術) lun.

Eitel, u. Atharva vêda; Hs. ts. (J.), III 488; Mvy. 221, 4.

饒 Jao.

| 善 Jao shan. 'Übersetzung ('Gutes in Fülle') des Namens Sêng-ch'ieh-t'o 僧伽陀, gleich Skr. Saṃghāta (?), wozu die Übersetzung nicht passen würde, s. Sêng(僧)-ch'ieh-t'o. Vgl. Chung (衆) ho.

Eitel, u. saṁghâta; B. N., Sp. 411; Bagchi, Canon, S. 212.

人 Jên. 'Mensch'. 1. Übersetzung von Skr. mānava, 'Abkömmling des Manu'. s. Mo(摩)-na-p'an. — 2. Übersetzung von Skr. manuṣya, 'Mensch'. s. Mo-(末)-nu-sha.

1. Eitel, u. mânava. 2. Eitel, u. manuchya; de Harlez, Voc., S. 49, 44; Mvy. 63, 28; 119, 1; Chiao shêng fa shu, VI, S. 3b; VII, S. 2b.

| 吉庶 Jên chi shu. 'Glückbringender Dienst der Menschen'. Übersetzung von Skr. mānuṣakṛtya. Bezeichnung von häuslichen Sklaven. Auch Bezeichnung von bestimmten Dämonen in Menschengestalt.

Eitel, u. manucha kritya.

| 伽藍 Jên ch'ieh-lan. 'Saṃghārāma der Menschen'. Nach Julien's Text und Übersetzung von Hsüan tsang Bezeichnung eines Klosters in der Nähe der Hauptstadt von Kapiśa. In Beal's Text steht jên nicht, und auch bei Watters scheint es zu fehlen.

Eitel, u. Narasaṁghârâma; Hs. ts. (J.), II 42, III 488, (B.), I 56, (W.), I 124.

| 主 Jên chu. 'Menschenherr'. Über-

setzung von Skr. Narapati. s. Jên wang.
Hs. ts. (J.), III 488.

人趣 oder 道 Jên ch'ü oder tao. 'Der Weg der Menschen'. Bezeichnung für einen der zwei oder drei guten Wege, die Wiedergeburt als Mensch (Skr. manuṣya), die beseelte Wesen infolge ihres guten karman (chieh-mo 羯摩) erlangen können. s. Ch'ü (趣) und Shan (善) tao.
de Harlez, Voc., S. 49, 44; Chiao shêng fa shu, III, S. 20b; VI, S. 3b; V, S. 3b; VII, S. 2b; Dharmasaṃgraha (Kasawara), No. LVII.

| 非人 Jên fei jên. 'Menschen oder Nicht-Menschen?' Etymologisierende Übersetzung von Skr. Kiṃnara. s. Chin (緊)-na-lo. Vgl. Fei (非) jên.
Mvy. 166, 8.

| 仙 Jên hsien. 'Menschlicher Ṛṣi'. Übersetzung von Skr. nararṣi. s. Hsien (仙).
Eitel, u. Richi.

| 惡 Jên o. 'Der Menschen Böses'. Vermeintliche Etymologie von Skr. naraka, 'Hölle'. s. Ti (地) yü.
Eitel, u. nâraka; de Harlez, Voc., S. 44.

| 生本 Jên shêng pên. 'Menschen-Entstehen-Ursprung'. Bezeichnung für Nārāyaṇa. s. Na(那)-lo-yen (t'ien).
Eitel, u. Nârâyaṇa.

| 道 Jên tao. 'Der Weg der Menschen'. s. jên ch'ü.
de Harlez, Voc., S. 44; Chiao shêng fa shu, III, S. 20b; VI, S. 3b; V, S. 3b.

| 王 Jên wang. 'Menschenkönig'. Übersetzung von Skr. Narapati. Einer der vier Könige, die in den vier Himmelsrichtungen über Jambudvīpa (shan-pu chou 贍部洲) herrschen. Jedes der vier Reiche hat seine eigenen äusseren und inneren Merkmale. Der 'Menschenkönig' regiert den Osten. Neben ihm: der Elefantenkönig (Skr. Gajapati, hsiang wang 象王) im Süden, der König des Schirm-Kleinods (Skr. Chattrapati, pao wang 寶王) im Westen, der König der Pferde (Skr. Aśvapati, ma wang 馬王) im Norden. — Andere Übers.: jên chu 人主, 'Menschenherr'.
Eitel, u. Djambudvîpa; Hs. ts. (J.), II S. LXXV, III 488, (B.), I 13 ff., (W.), I 35 ff.

仁 Jên. 'Herzensgüte, humanitas'. Erklärende Wiedergabe des Familiennamens des Buddha, Śākya. Die Namensdeutung ist willkürlich. Der Name Śākya wird von dem Völkernamen Śaka abzuleiten sein. s. Shih(釋)-chia.
Eitel, u. Śâkya.

| 岳 Jên yo. Name eines Mönches der T'ien t'ai-Schule (天台宗), der zur Zeit der Sung-Dynastie (960-1127) zwei kurze Abhandlungen (B.N., No. 1520, 1521) geschrieben hat.
B.N., Sp. 465; Bagchi, Canon, S. 681.

忍 Jên. 'Ertragen'. Übersetzung von Skr. kṣānti, 'Geduld'. s. das folgende.
Mvy. 34, 3.

| 辱 Jên ju. 'Schmach-Ertragen'. Übersetzung von Skr. kṣānti, 'Geduld'. Bezeichnung der dritten der zehn oder sechs pāramitās (po-lo-mi-to 波羅密多, s.d.). — Andere Wiedergabe: jên 忍, 'Ertragen'; Transkr.: ch'an-t'i 羼提.
Eitel, u. kchânti pâramitâ; de Harlez, Voc., S. 28; Mvy. 34, 3; Chiao shêng fa shu, VI, S. 10a; X, S. 17a; Anesaki, Ethics, S. 18.

| 辱 (仙) Jên ju (hsien). '(Der Ṛṣi,) der Schmach ertrug'. Übersetzung von Skr. Kṣānti-ṛṣi. Name des Buddha als Bodhisattva in einer frühe-

ren Existenz. Nach einer Jātaka-Erzählung hieb ein böser Fürst (Kalirāja) dem Bodhisattva die Hände ab, dann die Arme, Ohren, Nase, Füsse, um sein Ertragen zu erproben. Der Name des Bodhisattva wird auch als Kṣāntideva (ch'an-t'i-t'i-p'o 羼提提婆) und Kṣāntivādin gegeben.

Eitel, u. Kchântirichi; Hs. ts. (J.), I 86, II 133, III 488, (B.), I 121, (W.), I 227 f.; Speyer, Jātakamālā, S. 253 ff.

日 Jih.

| 照 Jih chao. Übersetzung ('Sonnenglanz') von Skr. Divākara. Name eines Mönches aus Mittelindien, der in den Jahren 676-88 n. Chr. 18 oder 19 Werke ins Chinesische übersetzte und auch ein Alphabet erfunden hat. — Transkr.: ti-p'o-ho-lo 地婆訶羅.

Eitel, u. Divâkara; B.N., Sp. 438; Bagchi, Canon, S. 504 ff.

| 稱 Jih ch'êng. Übersetzung ('Sonnen-Preis') von Skr. Sūryayaśas. Name eines aus Indien stammenden Mönches, der im 11. Jahrh. n. Chr. zwei, angeblich von Aśvaghoṣa verfasste, Werke übersetzt hat (B.N., No. 1080, 1379). Er hatte den Titel hsüan fan ta shih 宣梵大師, 'grosser Meister in Ausbreitung indischer (Kenntnisse)'.

B.N., Sp. 456; Bagchi, Canon, S. 609.

| 角 Jih chio. 'Sonnenhorn'. Bezeichnung des sogenannten uṣṇīṣa, des Auswuchses auf dem Scheitel des Buddha. s. Wu(烏)-shih-ni-sha.

Giles, Dict., No. 5642.

| 冑 Jih chou. Übersetzung ('Sonnen-Rüstung') von Skr. Bhāskaravarman. s. P'o(婆)-sai-chieh-lo-fa-mo.

Eitel, u. Bhaskara varmma; Hs. ts. (J.), III 488.

| 初 Jih ch'u; Übersetzung ('Sonnenaufgang') von Skr. Udayana. Beiname eines Königs von Vatsa. s. Wu(烏)-t'o-yen-na.

Hs. ts. (W.), I 368.

日種 Jih chung. Übersetzung ('Sonnen-Geschlecht') von Skr. Sūryavaṃśa. s. das folgende.

Mvy. 1, 77.

| 姓 Jih hsing. Übersetzung ('Sonnen-Geschlecht') von Skr. Sūryavaṃśa. Beiname des Buddha, der aus dem Sonnengeschlecht hervorgegangen sein soll. — Andere Übers.: jih chung 日種, 'Sonnen-Geschlecht'.

de Harlez, Voc., S. 9; Mvy. 1, 77.

| 星宿 Jih hsing hsü. 'Konstellation (Haus) von Sonne und Sternen'. Bezeichnung eines Grades der Versenkung (samādhi), Skr. nakṣatratārārājāditya.

Eitel, u. nakchatratârâ radjâditya.

| 旋 Jih hsüan. 'Umdrehung der Sonne'. Übersetzung von Skr. sūryāvarta. Bezeichnung einer bestimmten Stufe der Versenkung (samādhi).

Eitel, u. sûryâvarta.

| 一齋 Jih i chai. 'Täglich einmal fasten'; das soll heissen: nur einmal am Tage die für Mönche vorgeschriebene Nahrung einnehmen. Erklärende Wiedergabe von Skr. ekāsanika. s. I (—) tso shih.

Mvy. 49, 5.

| 光遍照 Jih kuang pien chao. 'Nach allen Seiten scheinender Sonnenglanz'. Beiname des Bodhisattva Ādityagarbha (jih tsang 日藏, s.d.).

de Harlez, Voc., S. 19.

| 天 Jih t'ien. 'Sonnen-deva'. Übersetzung von Skr. Sūryadeva. s. Su-(蘇)-li-yeh-t'i-p'o.

Eitel, u. sûrya; Hs. ts. (J.), III 488.

日藏 Jih tsang. Übersetzung (Sonne-Behälter') von Skr. Ādityagarbha. Name eines Bodhisattva. Er hat den Beinamen jih kuang pien chao **日光遍照**, 'nach allen Seiten scheinender Sonnenglanz'.

de Harlez, Voc., S. 19; Mvy. 23, 64.

| 族 Jih tsu. Übersetzung ('Sonnen-Geschlecht') von Skr. Āṅgirasa. Nachkommen des Aṅgiras (yang-i-lo **鴦儗囉**, s.d.), eines berühmten Ṛṣi. Aṅgiras wird als Vater des Agni hingestellt; seine Nachkommen stammen also auch von Agni ab. Āṅgirasa ist ein Beiname des Buddha, weil auch die Śākyas Aṅgiras zu ihren Vorfahren zählen. — Transkr.: yang-ch'i-lo-so tsu **鴦耆羅娑族**, mit dem Zusatz tsu **族**, 'Stamm', lan-i-lo-so tsu **曭儗囉娑族**.

de Harlez, Voc., S. 9; Mvy. 1, 78.

| 子 Jih tzŭ. Übersetzung ('Sonne'), von Skr. Sūrya. Beiname des Königs Udayana. s. Wu(**烏**)-t'o-yen-na.

Eitel, u. Udayana vatsarâdja paripritchtchhâ.

| 月淨明德 Jih yüeh ching ming tê. Übersetzung ('Sonne-Mond-klare-helle-Tugend') von Skr. Candravimalasūryaprabhāsaśrī. Name eines der mythischen Buddhas des Saddharmapuṇḍarīkasūtra. Er beherrscht eine Art von Paradies, ähnlich wie Amitābha das 'Reine Land'.

Eitel, u. Tchandra vimalasûrya prabhâsachi; Sdhp. (Burnouf), S. 242, (Kern), S. 376 ff.

| 月光王 Jih yüeh kuang wang. 'König des Glanzes von Sonne und Mond'. Name des zehnten (im Nadir weilenden) unter den Buddhas der zehn Himmelsgegenden.

de Groot, Code, S. 186.

日月燈明 Jih yüeh têng ming. Übersetzung ('strahlend [wie] die Leuchte von Sonne und Mond') von Skr. Candrasūryapradīpa. Name eines mythischen Buddha aus dem Saddharmapuṇḍarīkasūtra, dem schon vor Urzeiten die Verkündigung der Lehre dieses Sūtra zugeschrieben wird.

Eitel, u. Tchandra sûrya pradîpa; Sdhp. (Burnouf), S. 11 f., 330, 333, (Kern), S. 18 ff.

弱 Jo.

| 聲 Jo shêng. Übersetzung ('schwacher Ton') von Skr. Mandra. Name eines Mönches. s. Man(**曼**)-t'o-lo, 1.

Eitel, u. Mandra; B.N., Sp. 422; Bagchi, Canon, S. 414.

惹 Jo.

| 爛馱囉 Jo-lan-t'o-lo. Skr. Jālandhara. s. Shê(**闍**)-lan-ta-lo.

B.N., Sp. 452.

熱 (oder **熱**) Jo. 'Heiss, erhitzen'. Übersetzung von Skr. tapana. s. Yen (**炎**) jo.

Mvy. 214, 6.

| 海 Jo hai. 'Heisses Meer'. Chinesischer Name des sonst als See Temurtu oder Lopnor oder Issyk kul bekannten Sees. Der Name soll nicht die Wärme des Sees andeuten, sondern ist gebraucht nur im Vergleich zu den 'Eisbergen', dem Nordplateau der Tsung ling-Berge, das an das 'heisse Meer' stösst. s. Ch'ing (**清**) ch'ih.

Eitel, u. Temurtu; Hs. ts. (J.), I 286, III 194, 537, (B.), I 25, (W.), I 67.

| 地獄 Jo ti yü. 'Heisses Erdgefängnis'. Bezeichnung der acht heissen Höllen. s. das folgende.

Mvy. 214.

| 獄 Jo yü. 'Heisses Gefängnis', oder jo ti yü **熱地獄**, 'heisses Erd-

gefängnis'. Bezeichnung der acht heissen Höllen des nördlichen Buddhismus. Sie liegen in drei Stockwerken unter dem Kontinent Jambudvīpa. Zu ihnen gehört noch eine Reihe von Nebenhöllen. Jede Hölle trägt nach der Art ihrer Qual ihren Namen. Die Namen der acht heissen Höllen stimmen mit denen der acht Haupthöllen des südlichen Buddhismus überein. Sie lauten: 1. kêng huo 更活, Skr. saṃjīva; 2. hei shêng 黑繩, kālasūtra; 3. chung ho 衆合, saṃghāta; 4. hao chiao 號叫, raurava; 5. ta chiao 大叫, mahāraurava; 6. yen jo 炎熱, tapana; 7. chi jo 極熱, pratāpana; 8. wu chien yü 無間獄, avīci. s. die einzelnen Artikel. Vgl. Ti (地) yü und Han (寒) yü.

Eitel, u. nâraka; de Harlez, Voc., S. 41 f.; Mvy. 214; Chiao shêng fa shu, VIII, S. 15b; Fa hsien (Rémusat), S. 298 f.; Beal, Catena, S. 60 ff.; Burnouf, Introd., S. 201 f.; Kirfel, Kosmogr., S. 201 ff.; Kern-Jacobi, I 381 f.; Sp. Hardy, Budhism, S. 27 f.

若 Jo.

| 羅嚴 Jo-lo-yen. Nach Bagchi vielleicht Skr. Nārāyaṇa. Name eines ausländischen Mönches, der unter der westlichen Chin-Dynastie (265-316) in China lebte und ein Werk (B.N., No. 750) übersetzt hat.

B.N., Sp. 396; Bagchi, Canon, S. 148 f.

| 那 Jo-na. Skr. jñāna. s. Chih (知).

Eitel, u. djñâna.

| 那跋陀羅 Jo-na-po-t'o-lo. Skr. Jñānabhadra. s. Chih (智) hsien.

Eitel, u. Djñânabhadra; B.N., Sp. 438; Bagchi, Canon, S. 503.

| 提弗怛羅 Jo-t'i-fu-ta-lo. Skr. Jñātiputra in Ni (尼)-chien-lien-t'a-jo-t'i-fu-ta-lo.

Mvy. 179, 6.

若提子 Jo-t'i tzŭ. Skr. Jñātiputra in Ni (尼)-chien-t'o-jo-t'i tzŭ.

Mvy. 179, 6.

柔 Jou.

| 軟 Jou juan. Übersetzung ('weich und sanft') von Skr. mañjūṣaka. s. Man (曼)-shu-sha.

Eitel, u. mañdjûchaka; Mvy. 240, 23.

| 善 Jou shan. 'Sanft und gut'. Übersetzung von Skr. dama, 'Zähmung, Selbstbeherrschung'. Eines der vier Mittel, um ein hohes Alter zu erreichen. Vgl. Shou (壽) chê.

de Harlez, Voc., S. 44.

肉 Jou.

| 髻 Jou chi. 'Fleischschopf'. Chinesische Bezeichnung des uṣṇīṣa. s. Wu (烏)-shih-ni-sha.

Eitel, u. uchnîcha.

| 色花 Jou sê hua. 'Mit fleischfarbenen Blüten'. Erklärende Wiedergabe von Skr. kiṃśuka. s. Chên (甄)-shu-chia pao.

Mvy. 240, 70.

| 身 Jou shên. 'Fleischkörper'. Chinesische Bezeichnung eines einbalsamierten Körpers, der zur Verehrung im Tempel aufgestellt wird. Von aussen vergoldet ähnelt er den Götterbildern. Eine solche Ehre wird besonders angesehenen, im Ruf der Heiligkeit stehenden Mönchen erwiesen. Vgl. auch P'i (毗)-lu-mao.

Giles, Dict., No. 9813; Hackmann, Buddhismus, S. 184 (Handex.), S. 403; Jul. Bredon, Peking, S. 321; de Visser, Titsang, S. 49; W. P. Yetts, Disposal of Buddhist dead in China (JRAS 1911, Juli), S. 709 ff.

入 Ju. 'Eintritt'. Bezeichnung für die Sinnesorgane. s. Liu (六) ju.

Eitel, u. chaḍâyatana; Mvy. 113, 5.

入庵 Ju an. 'In das Nonnenkloster eintreten, Nonne werden'. Vgl. An (庵).
Giles, Dict., No. 50.

入佛果 Ju fo kuo. 'In die Buddha-Frucht, d.h. in den Zustand der vollkommenen bodhi, eintreten'. Damit erreicht man die Buddha-Würde. Die Bedingungen dafür und die darin eingeschlossenen Fähigkeiten beschreibt das Fan wang ching, Teil I.
de Groot, Code, S. 20.

入行 Ju hsing. 'Eintreten in den Wandel'. Wiedergabe von Skr. avatāra. s. A(阿)-po-to-lo.
Mvy. 244, 83.

入空惟際 Ju k'ung hsing chi. 'In das Gebiet der leeren Natur eintreten'. Wiedergabe von Skr. tattvārthaikadeśānupraveśa. Die vierte der fünf Stationen der Betätigung des Glaubens. Vgl. Wu (五) hsing hsin wei.
de Harlez, Voc., S. 26; Mvy. 32, 4.

入空門 Ju k'ung mên. 'In das Tor der Leerheit eingehen'. Bezeichnung für den Eintritt in das Mönchtum. Die Leerheit ist ein zentraler Begriff für viele buddhistische Schulen. Vgl. K'ung (空) und K'ung mên.
Giles, Dict., No. 6595.

入流 Ju liu. 'In die Strömung eingetreten'. Übersetzung von Skr. srotaāpanna. s. Hsü(須)-t'o-yüan.
Eitel, u. srotâpanna; de Harlez, Voc., S. 55.

入三昧 Ju san-mei. 'In die Versenkung (samādhi) eintreten'. Vgl. San (三)-mei(-ti) und Ting (定). s. auch Ju ting.
de Harlez, Voc., S. 54.

入寺 Ju ssŭ. 'Ins Kloster eintreten', Mönch werden.
Giles, Dict., No. 10295.

入壇 Ju t'an. 'An den Altar herantreten'. Der Altar (genauer chieh t'an 戒壇) bezeichnet die Estrade, auf der die zeremonielle Aufnahme in die Mönchsgemeinde stattfindet. Wer 'zum Altar herantritt', wird ein Mönch. Vgl. Chieh (戒) t'an.
Hackmann, Schulen, S. 23.

入道 Ju tao. 'In den Pfad eintreten'. Bezeichnung für die Annahme des buddhistischen Mönchtums.
Giles, Dict., No. 10780.

入定 Ju ting. 'In den samādhi eintreten'. Bezeichnung für den Beginn des Zustandes des samādhi. Vgl. San(三)-mei(-ti) und Ting (定). s. auch Ju san-mei.
Giles, Dict., No. 5690 und 11248.

入定去 Ju ting ch'ü. 'In den samādhi eintreten und abtun', nämlich allen Gedankeninhalt und alles Bestreben, also sein Inneres 'entleeren'. Bezeichnung für den Zustand des samādhi. Vgl. San (三)-mei(-ti) und Ting (定).
de Harlez, Voc., S. 55.

如 Ju.

如玘 Ju ch'i. Name eines Mönches der Meditations-(Ch'an 禪)-Schule. Er hat im Jahre 1378 n. Chr. zusammen mit Tsung lê 宗泐 drei Werke des Kanons (B.N., No. 1613-15) verfasst.
B.N., Sp. 468; Bagchi, Canon, S. 691 f.; Kao sêng chuan, IV, 2 : 17.

如法者 Ju fa chê. 'Der in Übereinstimmung mit dem dharma ist'. Übersetzung von Skr. dhārmika. s. Fa (法) chü tsu.
Mvy. 22, 16.

如性 Ju hsing. Die 'So-Natur'. Übersetzung von Skr. tathatā, die 'So-heit'. s. Chên (眞) ju.
Mvy. 94, 16.

如意 Ju i. 'Nach Wunsch'. Übersetzung von Skr. yathā-iccham. Die Eigenschaft, dem Besitzer jeden Wunsch zu erfüllen, wird verschiedenen Objekten beigelegt (vgl. die folgenden Artikel), vor allem der Wunderperle (cintāmaṇi, ju i chu [s.d. und u. Ch'i pao 七寶]). Auch das Szepter, das der buddhistische Abt als Zeichen seiner Würde handhabt, wird ju i genannt, wohl als Symbol der alle Wünsche befriedigenden buddhistischen Lehre. — Dann wird ju i als Übersetzung verschiedener Eigennamen verwendet: 1. für Mahardhiprāpta, den Namen eines Garuḍa-Königs (Eitel); 2. für Manoratha (Manorita), den Namen des 22. (21.) Patriarchen, s. Mo(末)-nu-ho-li-ta. — Ferner gibt ju i als Abkürzung von ju i shên **如意身**, 'nach-Wunsch-Körper' oder ju i t'ung **如意通**, 'nach-Wunsch-Durchdringung', auch Skr. ṛddhi (im engeren Sinne) wieder. s. Ju i shên.

1, Eitel, u. Maharddhiprâpta. — 2. Eitel, u. Manorhita; Hs. ts. (J.), III 488. — Chiao shêng fa shu, VI, S. 2a.

| 意咒 Ju i chou. 'Nach-Wunsch-mantra'. Übersetzung von Skr. ṛddhi-mantra. s. Shên (神) chou. Vgl. Ju i shên.

Eitel, u. riddhimantra.

| 意珠 Ju i chu. 'Nach-Wunsch-Perle'. Übersetzung von Skr. cintāmaṇi (wörtl. 'Gedanken-Edelstein'). Ein im indisch-buddhistischen Mythus viel erwähnter Gegenstand: ein Juwel, das dem Besitzer jeden Wunsch erfüllt, eines der sieben Kleinodien eines cakravartin (cintāmaṇiratna oder maṇiratna). Vgl. Ch'i (七) pao. Der ju i chu ist aus dem Gehirn eines Drachenkönigs oder aus der Asche eines verbrannten Buddhakörpers geformt. Er heisst auch chin kang chien **金剛堅**, 'stark wie ein vajra'. Den Besitzer schädigt kein Gift, verbrennt kein Feuer; alle kostbaren Dinge stehen ihm zur Verfügung. — Transkr.: chên-to-mo-ni **震多末尼**; andere Wiedergaben: ju i pao **| | 寶**, 'Nach-Wunsch-Kleinod', ju i pao chu **| | | 珠**, 'Nach-Wunsch-Kleinod-Perle', Skr. cintāmaṇiratna. s. Mo(摩)-ni (pao).

Eitel, u. maṇi; Mvy. 181, 13; Chapin, Iconography, S. 36, 121; de Visser, Ti-tsang, S. 77, 165.

如意幢 Ju i ch'uang. 'Nach-Wunsch-Flagge'. Ein Wimpel, der dem Besitzer seine Wünsche erfüllt. Einer der Gegenstände, dem die ju i-Wirkung eigen ist. Er gehört als Emblem dem Bodhisattva Sarvanivaraṇaviṣkambhin an, einem der acht grossen Bodhisattvas.

de Visser, Ti-tsang, S. 16.

| 意輪 Ju i lun. 'Nach-Wunsch-Rad'. Übersetzung von Skr. cintācakra. Beiname des Bodhisattva Ti tsang (Kṣitigarbha), der, weil sein Herz licht und vollkommen ist, den Menschen ihre Wünsche erfüllt, wie der Buddha dem Śakra erklärt. Vgl. Ti (地) tsang.

de Visser, Ti-tsang, S. 165.

| 意寶 Ju i pao. 'Nach-Wunsch-Kleinod'. Übersetzung von Skr. cintāmaṇiratna. Das vierte der sieben Kleinodien (ch'i pao 七寶) eines cakravartin. s. Ju i chu und Mo(摩)-ni (pao).

Mvy. 181, 13.

| 意寶珠 Ju i pao chu. 'Nach-Wunsch-Kleinod-Perle'. Wie vorher.

Chapin, Iconography, S. 121; de Visser, Ti-tsang, S. 77, 165.

如意身 Ju i shên. 'Nach-Wunsch-Körper'. Übersetzung von Skr. ṛddhi (Pāli iddhi). ṛddhi (im engeren Sinne) ist eine der fünf oder sechs wunderbaren Fähigkeiten (abhijñā), die durch Meditation erworben werden. s. Shên (神) t'ung. Ju i shên bezeichnet die wichtigste dieser Wunderkräfte, durch die man den Körper von der Gebundenheit an Schwerkraft und Raum befreien, ohne Hindernisse alle Räume überwinden, eine beliebige Gestalt annehmen oder auch ganz verschwinden kann. Diese magische Kraft heisst im Skr. ṛddhi (im Pāli iddhi, und zwar im engeren Sinne), 'übernatürliche Fähigkeit', oder ṛddhisākṣātkriyā, 'das Sichtbarmachen der ṛddhi', oder ṛddhividhijñāna, 'die Kenntnis der Arten der ṛddhi', wofür in Pāli-Texten iddhippabheda, 'die verschiedenen Arten der iddhi', steht. Unter 'Arten' der ṛddhi sind die oben genannten verschiedenen Fähigkeiten zu verstehen, die unter diesem Namen zusammengefasst werden. Im Chinesischen werden diese termini wiedergegeben durch: ju i 如意, 'nach-Wunsch', ju i shên 如意身, 'nach-Wunsch-Körper', shên ju i 身如意, 'Körper nach Wunsch', ju i t'ung 如意通, 'nach-Wunsch-Durchdringung', shên tsu 神足, 'Grundlagen übernatürlicher Kräfte', shên tsu li 神足力, 'Kraft der Grundlagen übernatürlicher Kräfte', shên ching 神境, 'übernatürliche Zustände'.

Eitel, u. riddhi und riddhi sâkchâtkriyâ; Fa hsien (Legge), S. 48, S. 十四, 14; de Harlez, Voc., S. 61; Mvy. 14, 6; Chiao shêng fa shu, VI, S. 2a; de Visser, Arhats, S. 14, 178; Giles, Dict., No. 9813; Sdhp. (Burnouf), S. 821 f.

意足 Ju i tsu. 'Nach-Wunsch-Grundlagen'. Übersetzung von Skr. ṛddhipāda. s. Shên (神) tsu.

Eitel, u. ṛiddhi pâda; Mvy. 40, 1-4.

如意通 Ju i t'ung. 'Nach-Wunsch-Durchdringung'. Wiedergabe von Skr. ṛddhividhijñāna oder ṛddhi (im engeren Sinne). s. Ju i shên.

Mvy. 14, 6.

如 Ju ju. 'Das So-so'. Wiedergabe von Skr. tathatā. s. Chên (眞) ju.

Suzuki, Studies, im Glossar u. tathatā.

來 Ju lai. Übersetzung ('wie gekommen') von Skr. Tathāgata (wörtlich 'so gekommen [oder gegangen]'; die eigentliche Bedeutung des Ausdruckes ist unbekannt). Ein Beiname des Buddha. Vielleicht hängt der Ausdruck mit der zentralen Mahāyāna-Lehre von der tathatā ('So-heit'; vgl. Chên (眞) ju.) zusammen (vgl. auch Hackmann, Chines. Philos.). Daher erklärt Suzuki (S. 341) tathāgata so: der, welcher in seinem Kommen und Gehen die Natur der So-heit hat. Ähnlich Anesaki (Nichiren): der, welcher die (volle) Wahrheit der Existenz erreicht hat, die dhammatā oder tathatā der Welt, und gekommen ist, um diese uns zu offenbaren. Nach einer neueren Etymologie erklärt Wogihara das Wort: der zum Absoluten gekommen ist. — Gelegentlich (aber ungenau) ist ju lai auch Übersetzung von Skr. Sugata; s. Ju lai chih und Ju lai yu. — Transkr.: ta-t'a-ko-ta 荅塔葛達, ta-t'a-a-chieh 怛闥阿竭, ta-t'o-i-to 怛佗議多, ta-t'a-chieh-to 怛他揭多, to-t'o-a-ch'ieh-t'o 多陀阿伽陀, to-t'o-a-ch'ieh-tu 多陁 (oder 陀) 阿伽度.

Eitel, u. Tathâgata; Fa hsien (Legge), S. 63, S. 二十一, 6; Hs. ts. (J.), I

110 u.ö., III 488, 529; de Harlez, Voc., S. 5; Mvy. 1, 3 u. ö; Bongo jiten, S. 275; Suzuki, Studies, S. 339 ff., 341; Anesaki, Ethics, S. 7, Anm. 3; ders., Nichiren, S. 139; Wogihara bei Rahder, OLZ, 1932, No. 12; Hackmann, Chines. Philos., S. 290, 292.

如來指 Ju lai chih. 'Tathāgata-Finger'. Übersetzung von Skr. sugataaṅguli(pramāṇa). Bezeichnung eines Längenmasses, das im Prātimokṣa mehrfach genannt wird. Die Überlieferung über die Grösse ist uneinheitlich.

Ssŭ fên chieh pên, S. 20 b, Z. 6; Prātimokṣa (Finot), S. 63; Kern-Jacobi, II 60, 129.

| 來護 Ju lai hu. Übersetzung ('vom Tathāgata beschirmt') von Skr. Tathāgatagupta. 1. Name eines Königs von Magadha, der zusammen mit seinen Vorfahren und Nachkommen die Klöster stiftete, die den Beginn der berühmten Universität von Nālanda bildeten, wie Hsüan tsang berichtet. Er war ein Sohn des Buddhagupta, ein Enkel des Cakrāditya. — 2. Denselben Namen trug ein berühmter Mönch (um 640 n. Chr.) in Hiraṇyaparvata aus der Schule der Sarvāstivādins, der im 'Leben' des Hsüan tsang erwähnt wird. — Andere Übers.: ju lai mi **如來密**, 'Tathāgata-Geheimnis'; Transkr.: ta-t'a-chieh-to-chü-to **怛 (oder 呾) 他揭多 毬多**.

1. Eitel, u. Tathâgatagupta; Hs. ts. (J.), III 43, 488, 529, (B.), II 168, (W.), II 164; Kern-Jacobi, II 539. — 2. Eitel, u. Tathâgatagupta; Hs. ts. (J.), I 174, III 488, 529.

| 來密 Ju lai mi. Übersetzung ('Tathāgata-Geheimnis') von Skr. Tathāgatagupta. s. vorher.

Hs. ts. (J.), III 488.

| 來友 Ju lai yu. Übersetzung ('Freund des Tathāgata') von Skr. Sugatamitra (genauer Tathāgatamitra). Name eines gelehrten Mönches der Sarvāstivāda-Schule (um 640 n. Chr.) in Kashmir. Er wird bei Hsüan tsang erwähnt. — Transkr.: su-ch'ieh-to-mi-to-lo **蘇伽多蜜多羅**.

Eitel, u. Sugatamitra; Hs. ts. (J.), I 94, III 488, 528, (W.), I 283.

如貔 Ju pa. Name eines Mönches, der (1488-1508) zwei Werke (B.N., No. 1641, 1644) verfasst hat.

B.N., Sp. 468; Bagchi Canon, S. 695 (Jou kin).

茹 Ju.

| 葷 Ju hun. 'Verbotenes essen'; Speisen zu sich nehmen, die den buddhistischen Mönchen verboten sind, wie Fleisch und bestimmte Lauch-(Zwiebel)arten. Vgl. Hun (**葷**).

Giles, Dict., No. 5672.

| 素 Ju su. 'Vegetarische Nahrung zu sich nehmen'. Von der korrekten buddhistischen Mahlzeit gebraucht.

Giles, Dict., No. 5672.

叡 Jui. Abkürzung des Namens Sêng jui **僧叡**; s.d.

Hackmann, Schulen, S. 10; Nobel, Kumārajīva, S. 229.

蓋 Kai. 'Baldachin', wie er bei festlichen Gelegenheiten über hochstehenden Personen oder heiligen Gegenständen getragen wird. — 'Decke, Verhüllung'. Übersetzung von Skr. āvaraṇa. Bezeichnung von fünf Sünden, die aus den drei Grundsünden (akuśalamūla, pu shan kên **不善根**) hervorgehen, nämlich Sinnenlust, Feindseligkeit, Stumpfheit, Aufgeregtheit (Eitelkeit) und Verworrenheit. Sie heissen auch die fünf 'Hindernisse' (Skr. nivāraṇa; Pāli nīvaraṇa; auch āvaraṇa wird wohl im Grunde in dieser Bedeutung zu verstehen sein), weil sie vom Wandel des

rechten Pfades zurückhalten. — Andere Übers.: chang 障, 'Vorhang, Scheidewand' (vgl. d.).

Anesaki, Ethics, S. 16.

開 K'ai. 'Eröffnung', d.h. die Gründung eines Klosters. Das Gedächtnis des Gründers wird eifrig gepflegt. In grösseren Klöstern ist ihm eine eigene Halle der Verehrung geweiht.

Hackmann, Schulen, S. 22.

| 劫 K'ai chieh. 'Der sich öffnende, sich aufrollende kalpa'. Übersetzung von Skr. vivartakalpa. s. Ch'êng (成) chieh.

Mvy. 253, 63.

| 光 K'ai kuang. 'Das Licht eröffnen'. Ausdruck für eine besondere Zeremonie bei Ingebrauchnahme neuer Götterbildnisse. Dabei wird dem Bildnis durch Bemalung die Pupille ins Auge gesetzt. Auch noch andere Handlungen gehören zu einer solchen 'Belebung' der Götterbildnisse. — Andere Bezeichnung: k'ai ming 開明, 'die Helligkeit eröffnen'. s. auch K'ai yen.

Giles, Dict., No. 5794; Doré, Manuel, S. 119 f.; Grube, Religion und Kultus, S. 154 f.; Edkins, Buddhism, S. 252; Hackmann, Buddhismus, S. 173, (Handex.), S. 380 f.; de Visser, Ti-tsang, S. 109, 143.

| 明 K'ai ming. 'Die Helligkeit eröffnen'. s. vorher.

Hackmann, Buddhismus (Handex.), S. 380.

| 明主 K'ai ming chu. 'Der Leiter der Lichteröffnung'. Bezeichnung eines angesehenen Laien (dānapati), der die Handlung der Augenöffnung vollzieht. Vgl. K'ai kuang.

Chavannes, Six monuments, S. 26.

| 演 K'ai yen. 'Öffnen und erweitern', das weitere Verständnis erschliessen. Wiedergabe von Skr. prakāśanā, 'Lehren'. Ein Ausdruck für die predigtartigen Vorträge, die ein Abt oder ein Mönch in den Klöstern bisweilen vor den anderen (im fa t'ang 法堂) hält, eine der zehn Betätigungen des dharma-Wandels (fa hsing 法行, s.d.).

de Harlez, Voc., S. 29; Mvy. 33, 7; Boerschmann, P'u t'o shan, S. 111 f.

開眼 K'ai yen. 'Öffnen der Augen'. Wiedergabe von Skr. prāṇapratiṣṭhā(?). Wohl Bezeichnung für die Einweihung eines Götterbildnisses. Vgl. K'ai kuang.

Chapin, Iconography, S. 124.

乾 Kan.

| 闥婆 Kan-t'a-p'o. Skr. Gandharva. s. Chien(健)-ta-fu.

Eitel, u. Gandharvas; Mvy. 166, 4.

| 陀羅 Kan-t'o-lo oder | 陁 kan-t'o. Skr. Gandhāra. s. Chien(犍)-t'o-wei.

Giles, Dict., No. 5809.

甘 Kan.

| 蔗王 Kan chê wang. Übersetzung ('süsses-Zuckerrohr-König') von Skr. Ikṣvāku(-rāja). s. I(懿)-shih-mo.

Eitel, u. Ikśvâku Virûḍhaka; Mvy. 180, 45.

| 露 Kan lu. 'Süsser Tau'. Wiedergabe von Skr. amṛta. Name des Wassers des ewigen Lebens, das von Göttern und Dämonen durch Buttern des Ozeans hergestellt worden ist. Auch das Wasser in der Flasche der Kuan yin sowie das Wasser der buddhistischen Taufe heisst amṛta. — Transkr.: ya-mi-li-ta 唵密哩達 oder 唵嚩哩打

Eitel, u. amrita; Hs. ts. (J.), I 283, II 48, III 56, 489; de Harlez, Voc., S. 61; Mvy. 168, 10; 231, 3; Puini, I sette genii, S. 13, Anm. 3; Dowson, Dict., u. amrita.

甘露飯王 Kan lu fan wang. Übersetzung ('amṛta-Reisspeise-König') von Skr. Amṛtodanarāja. Name eines Onkels des Buddha, eines Bruders des Śuddhodana. Als seine Söhne werden in der nördlichen Überlieferung Devadatta und Ānanda, in der südlichen Anuruddha, Bhadrika und Mahānāman genannt. Amṛtodanarāja heisst auch der zweite der sieben Tathāgatas; s. Ch'i (七) ju lai.

Eitel, u. Amṛitôdanarâdja; Hs. ts. (J.), II 364, III 489; Mvy. 180, 51; Kern-Jacobi, im Reg.

| 松香 Kan sung hsiang. 'Süsser Narden-Wohlgeruch'. s. Na(那)-lo-t'o.

Stuart, Mat. med., S. 278.

紺 Kan.

| 色玉 Kan sê yü. 'Edelstein von dunkelroter (oder violetter?) Farbe'. Wiedergabe von Skr. musalagarbha oder musāragalva. s. Ch'ê (車) ch'ü.

Eitel, u. musalagarbha; Mvy. 235, 14.

堪 K'an.

| 忍界王 K'an jên chieh wang. 'Herr der Welt des Ertragens und Duldens'. Übersetzung von Skr. (Brahmā) Sahāṃpatiḥ. s. Fan(梵)-mo-san-po t'ien. Vgl. das folgende.

Eitel (1. Aufl.), u. Mahâbrahmâ Sahâṁpati.

| 忍世界 K'an jên shih chieh. 'Welt des Ertragens und Duldens'. Übersetzung von Skr. sahaloka(dhātu), wobei saha als Ableitung von sah, 'ertragen', genommen ist. s. So(索)-ho shih chieh.

Eitel, u. Saha.

| 布 K'an-pu. Transkription des tibetischen Ausdruckes khan-po (mkhan-po), der Übersetzung von Skr. upādhyāya (vgl. Ho [和] shang). Name des leitenden Mönches (Abtes) in grösseren tibetischen Klöstern. Er wird entweder von den Mönchen gewählt oder vom Dalailama ernannt. Er erteilt dem Vollmönch (Geslong, dge-slon) die Weihe und besitzt in politischen Dingen oft grosse Macht.

Giles, Dict., No. 5854; Schulemann, Dalailamas, S. 84 f.; Hackmann, Buddhismus, S. 311.

堪室 K'an shih. Bezeichnung eines kleinen Heiligtums, in dem ein Behälter für ein Götterbild steht; s. auch K'an (龕).

Giles, Dict., No. 5854.

龕 K'an. 'Kiste, Schrein'. Bezeichnung für eine Vertiefung in der Wand, eine Nische, in der ein Götterbild aufgestellt wird. Vgl. Fo (佛) k'an, Ch'an (禪) k'an, Hsiang (香) k'an und Tso (坐) k'an ho shang.

Giles, Dict., No. 5866.

康 K'ang. Abkürzung von k'ang chü 康居. s. das folgende.

| 居 K'ang chü. Nach Bunyiu Nanjio (Wells Williams, Chinese Dictionary, S. 744) Transkription von tibetisch Kambu (K'am), 'Ulterior Tibet'; nach Giles und Pelliot dagegen Name von Sogdiana (Samarkand), ebenso Bagchi. Die abgekürzte Form k'ang 康 wird häufig vor Eigennamen gesetzt, um die Herkunft der Person anzuzeigen.

B.N., Sp. 383; Bagchi, Canon, S. 53; Giles, Dict., No. 5908; Pelliot, BEFEO, III 61, No. 14.

| 巨 K'ang Chü. Name eines der ältesten Übersetzer in China, der im Jahre 187 n. Chr. in Lo-yang ein Sūtra übersetzte (das später verloren gegangen ist). Er war ein Ausländer, aber

wohl nicht, wie Bunyiu Nanjio meinte, ein Tibeter (oder Kambodjaner), sondern ein Mann aus Sogdiana (Samarkand), vgl. vorher. Seine Übersetzung soll schlecht gewesen sein, und darum ist sie wohl auch nicht erhalten.

B.N., Sp. 383; Bagchi, Canon, S. 52 f.

康國 K'ang kuo. 'Das Land K'ang'. Chinesischer Name des Landes Samarkand in Zentralasien. s. Sa(颯)-mochien. Vgl. K'ang chü (居).

Hs. ts. (W.), I 92.

| 孟詳 K'ang Mêng hsiang. Name eines der frühesten fremden Übersetzer in China, ein Mönch aus Sogdiana, der zwischen 194 und 199 n. Chr. sechs Werke übersetzte, von denen zwei (B.N., No. 625, 733) erhalten sind. Vgl. K'ang chü (居).

B.N., Sp. 384; Bagchi, S. 53 f.

| 僧會 K'ang Sêng hui. Name eines Mönches, der die Einführung des Buddhismus im unteren Yangtze-Tal (Reich Wu, Hauptstadt Nanking) bewirkte. Seine Familie stammte aus Sogdiana (vgl. K'ang chü), lebte aber seit Generationen in Indien. Er selbst wurde in Tonkin geboren und ging im Jahre 247 n. Chr. nach Nanking. Für ihn wurde das Kloster Chien ch'u ssŭ **建初寺** gebaut; vgl. dort und Fo (佛)-t'o-li. Er hat 14 Werke übersetzt, von denen noch zwei erhalten sind. Unter den verlorenen befand sich eine zweite Übersetzung des Sūtras der 42 Abschnitte. Er starb im Jahre 280 n. Chr.

B.N., Sp. 390; Bagchi, Canon, S. 304 ff.; Chavannes, 500 contes, I S. II ff.; T'oung pao, 1909, S. 199-212.

| 僧鎧 K'ang Sêng k'ai. Wiedergabe von Skr. Saṃghavarman, wobei sêng die abgekürzte Transkription von saṃgha und k'ai Übersetzung von varman ist, während k'ang die Herkunft aus Sogdiana bezeichnet (vgl. K'ang chü). Name eines der frühen Übersetzer. Er kam 252 n. Chr. nach China und lebte in Loyang im Tempel des 'Weissen Rosses' (pai ma ssŭ **白馬寺**). Drei Werke (B.N., No. 23, 27, 1163) hat er übersetzt.

Eitel, u. Saṁghapâla (irrig); B.N., Sp. 386; Bagchi, Canon, S. 76 f.

康道和 K'ang Tao ho. Name eines Mönches, der aus Sogdiana (vgl. K'ang chü) stammte und im Jahre 395 n. Chr. ein Werk übersetzte, das verloren gegangen ist.

B.N., Sp. 399; Bagchi, Canon, S. 334.

皋 Kao.

| 帝 Kao-ti. Skr. Kuntī. Name der Gemahlin des Pāṇḍu (von dem die Pāṇḍavas abstammten). Sie hiess auch Pṛthā oder Pārṣṇī. Die Sage weiss viel von ihr zu erzählen. — Auch Name einer Rākṣasī im Saddharmapuṇḍarīkasūtra und im Suvarṇaprabhāsasūtra.

Eitel, u. Kuntī; Dowson, Dict., u. Kuntī; Sdhp. (Burnouf). S. 240, (Kern), S. 374 f.; Sbh. (Nobel), S. 163,2.

高 Kao.

| 昌 Kao ch'ang. Name eines von Hsüan tsang erwähnten blühenden Reiches in Zentralasien sowie seiner Hauptstadt (im heutigen Turfan). Jetzt Karakhojo (huo chou **火州**). Von hier stammte der Mönch Shih Fa chung **釋法衆**, der 402-12 n. Chr. in China als Übersetzer arbeitete. Die Bewohner von Kao ch'ang bildeten den türkischen Stamm der Uiguren, der sich um 649 n. Chr. in der Nähe von Turfan niederliess, später (etwa ums Jahr 1000) in das Land der Tanguten einfiel und von Tschingis Khan nach Westen getrieben wurde. Tschingis Khan adoptierte das uigurische Alpha-

bet, das wahrscheinlich von dem syrischen der Nestorianer stammte, für die Mongolen. — Transkr.: wu-i 傴𠯿, wu-hu 傴胡; anderer Name: kao ch'ê 高車.

Eitel, u. Uigurs; Hs. ts. (J.), I 48, 85, 285, III 263, 537, (B.), I 17, II 302, 326, (W.), I 44 f.

高車 Kao ch'ê. Name des Landes der Uiguren. s. vorher.

Eitel, u. Uigurs.

| 公 Kao kung. Name eines Mönches, der um 420 n. Chr. drei Werke übersetzt hat, die aber verloren sind. Er wird auch Shih Sung kung 釋嵩公 genannt.

B.N., Sp. 402; Bagchi, Canon, S. 353.

| 空 Kao k'ung. Übersetzung ('hochleer') von Skr. Upaśūnya. s. Yüeh (月)-p'o-shou-na. Vgl. Liang (梁) Kao sêng.

Eitel, u. Upaśûnya; B.N., Sp. 422; Bagchi, Canon, S. 265.

| 上 Kao shang. Wiedergabe ('hoch-oben' [?]) von Skr. Uttarakuru. s. Pei (北) chü-lu chou.

Eitel, u. Uttarakuru.

| 世耶 Kao-shih-yeh. Skr. kauśeya. s. Chiao(忉憍)-shê-yeh.

Mvy. 260, 14.

| 座 Kao tso. 'Hoher Sitz'. Abkürzung des Titels kao tso chih chu 高座之主, 'Meister des hohen Sitzes'. s. das folgende.

Puini, Enciel., S. 23.

| 座之主 Kao tso chih chu. 'Meister des hohen Sitzes'. Ein Titel für Mönche, die einen höheren Rang im Kloster einnahmen, weil sie imstande waren, die buddhistische Lehre den Mönchen in Ansprachen mit Scharfsinn und Tiefe auszulegen. Abgek. Bezeichnung: kao tso 高座, 'hoher Sitz'.

Puini, Enciel., S. 23.

高王 Kao wang. 'Hoher König'. Einer der Beinamen der Kuan yin. Sie gilt unter diesem Titel als besondere Beschützerin von kriminell verfolgten Leuten. Vgl. A(阿)-fu-lu-chih-to-i-shih-fa-lo.

Eitel, u. Avalôkitêśvara.

根 Kên. 'Wurzel'. Wiedergabe von Skr. indriya. Eine Bezeichnung für die sechs oder fünf körperlichen Sinneswerkzeuge. Diese sechs (liu kên 六根) heissen: Skr. cakṣus, yen 眼, 'Auge', śrotra, êrh 耳, 'Ohr', ghrāṇa, pi 鼻, 'Nase', jihvā, shê 舌, 'Zunge', kāya, shên 身, 'Körper', manas, i 意 'innerer Sinn, Denkorgan, Geist'. Die entsprechenden sechs Sinnesobjekte heissen: Skr. viṣaya oder guṇa, ch'ên 塵 (s. d.). Beide Gruppen zusammen, die Sinnesorgane mit ihren Objekten, nennt man Skr. āyatana, ch'u 處; s. d. Daneben zählt man auch fünf Sinnesorgane (wu kên 五根) und entsprechend fünf Sinnesobjekte unter Weglassung des sechsten Gliedes der beiden Reihen. Zu diesen gehört noch eine zweite Gruppe von wu kên 五根, die fünf geistlichen Sinneswerkzeuge. Sie sind Organe oder Grundlagen der wichtigsten geistlichen Tugenden und heissen: Skr. śraddhā, hsin 信, 'Glaube', vīrya, ching chin 精進, 'Energie', smṛti, nien 念, 'Gedenken', samādhi, ting 定, 'Kontemplation', prajñā, hui 慧, 'Weisheit'. Genaue Parallelen zu dieser zweiten Gruppe der wu kên 五根 sind die wu li 五力, 'die fünf Kräfte'; vgl. Li (力). — Andere

Wiedergabe von indriya: fa shêng 發生, 'Leben hervorbringend'. Die sechs körperlichen Sinne heissen auch liu tsei 六賊, 'die sechs Räuber'; s. d.; liu ju 六入, 'die sechs Eingänge'; s. d.

Eitel, u. indrya; de Harlez, Voc., S. 22, 23; Mvy. 101, 17-21; 41, 1-5; 108, 1-5; 14-18; 106, 1-12; Chiao shêng fa shu, VI, S. 2b; V, S. 1b; Giles, Dict., No. 5974; Anesaki, Ethics, S. 17; Anuruddha (Shwe Zan Aung), S. 180; Dhammasaṅgaṇi (Mrs. Rhys Davids), S. 15-18.

根知力 Kên chih li. 'Wissenskraft der Sinne'. Kurze Wiedergabe von Skr. indriyaparāparajñānabala. Die fünfte der zehn Wissenskräfte (chih li 知力) eines Buddha, die als 'Buddha-Frucht' (fo kuo 佛果) bezeichnet werden. — Genauere Übers.: kên shang hsia chih li 根上下智力; s. d. Vgl. ferner Fo (佛) kuo shih li, Chih (知) li und Li (力).

de Harlez, Voc., S. 23; Mvy. 7, 5; Sdhp. (Burnouf), S. 786.

| 缺 Kên ch'üeh. Übersetzung ('Mangelhaftigkeit der Sinne') von Skr. indriyavaikalya. s. Liu (六) kên pu ch'üan.

Mvy. 120, 6.

| 香 Kên hsiang. 'Wurzelduft'. Bezeichnung für den indischen Baum tagara. s. To(多)-chieh-lo.

Eitel, u. tâgara; Mvy. 231, 20.

| 本 Kên pên. Chinesische Bezeichnung (wörtl. 'Wurzel-Schriften') für Skr. mūlagrantha oder maula, 'Grundtext, Originaltext', dann auch 'Sūtra', da es von Buddha selbst gesprochene Worte enthalten soll. Eine andere Benennung ist chêng ching 正經, eig. das 'korrekte, echte Sūtra'. — Transkr.: mu-lo-chien-t'o 慕羅健陀. Vgl. auch San (三) kên pên.

Eitel, u. mûlagrantha; de Harlez, Voc., S. 53; Mvy. 245, 1265; 67, 9; 121, 11.

根上下智力 Kên shang hsia chih li. Wörtliche Übersetzung von Skr. indriyaparāparajñānabala, was Burnouf übersetzt mit 'la force de la connaissance de celui qui est supérieur et de celui qui est inférieur par les organes des sens'. s. Kên chih li.

Mvy. 7, 5; Sdhp. (Burnouf), S. 786.

| 源 Kên yüan. 'Ursprung'. Nach Giles auch 'Buddhistic sympathy'.

Giles, Dict., No. 5974.

亙 Kêng.

| 娑伽藍 Kêng-so-ch'ieh-lan. Skr. Haṃsasaṃghārāma, wobei 伽藍 die abgekürzte Transkr. von saṃghārāma darstellt. 'Haṃsa-Kloster'. Name eines Klosters, das auf dem Berge Indraśailaguhā in der Nähe von Rājagṛha lag. Bei dem Kloster befand sich ein stūpa, der 'Haṃsa', hsüan-so 亘娑, hiess (wobei 亘 für kêng 亙 steht). Hsüan tsang erzählt eine erbauliche Legende, wie ein haṃsa (etwa Cans) sich den Mönchen opferte und sie dadurch für das Mahāyāna gewann. — Übers.: yen ch'ieh-lan 鴈伽藍, 'Gänsekloster'.

Eitel, u. Haṅsa saṁghârâma; Hs. ts. (J.), I 162, III 59, 509, 501, 568, (B.), II 181, (W.), II 173.

更 Kêng.

| 活 Kêng huo. 'Wiederum lebendig'. Wiedergabe von Skr. saṃjīva. Name der ersten der acht heissen Höllen (jo yü 熱獄). In dieser Hölle werden die Verdammten von den Höllenknechten zerstückelt, oder sie zerfleischen sich selbst. Wenn sie bewusstlos geworden sind erweckt sie ein kühler

Wind wieder zum Leben, und ihre Leiden beginnen von neuem. Von diesem Wiederbeleben soll die Hölle ihren Namen haben. — Wörtl. Übers.: têng huo 等活, wobei têng Skr. sam- wiedergibt; vgl. Têng (等). s. Jo (熱) yü.

Eitel, u. saṁdjîva; de Harlez, Voc., S. 41; Mvy. 214, 1; Chiao shêng fa shu, VIII, S. 15b; Fa hsien (Rémusat), S. 298; Beal, Catena, S. 60; Kirfel, Kosmogr., S. 202.

戈 Ko.

| 追 Ko-chui. Skr. koṭi. s. I (億).

Eitel, u. kôṭi.

歌 Ko.

| 利王 Ko-li wang. Skr. Kalirāja. s. Chieh(羯)-li wang.

Eitel, u. Kalirâdja.

| 羅頻迦 Ko-lo-p'in-chia. Skr. kalaviṅka. s. Chia(迦)-ling-p'i-chia.

Eitel, u. kalaviñgka.

| 詠 Ko yung. 'Singend rezitieren'. Eine bestimmte Art des Vortrages heiliger Texte, die ursprünglich beim Soma-Opfer für die Rezitation des Sāmaveda Verwendung fand. Später ein allgemeiner Ausdruck für das gehobene Sprechen kultischer Texte und für den Sāmaveda. Vgl. So(娑)-mo.

Eitel, u. Sâma vêda sanhitâ; Hs. ts. (J.), III 490; de Harlez, Voc., S. 59; Mvy. 221,3.

葛 Ko.

| 哩麻 Ko-li-ma. Skr. karman. s. Chieh(羯)-mo.

Eitel, u. karma.

| 令葛 Ko-ling-ko. Skr. Kaliṅga. s. Chieh(羯)-ling-ch'ieh.

Mvy. 193, 26.

| 尼葛 Ko-ni-ko. Skr. Kaniṣka. s. Chia(迦)-ni-sê-chia.

Mvy. 184, 13.

葛薩剌 Ko-sa-la. Skr. Kosala (Kośala). s. Chü(拘)-sa-lo.

Mvy. 193, 30.

| 耶 Ko-yeh. Skr. kāya, 'Körper'. s. Shên. (身).

Eitel, u. kâya.

謁 Ko.

| 友 Ko yu. Übersetzung ('Gesang-Freund') von Skr. Gītamitra. s. Ch'i-(祇)-mi-to.

Eitel, u. Gîtamitra; B.N., Sp. 401.

隔 Ko.

| 世 Ko shih. 'Die abgetrennte Welt'. Übersetzung von Skr. paraloka, 'die jenseitige, zukünftige Welt'.

Hackmann, Laienbuddhismus, S. 53, 252.

鴿 Ko. 'Taube'. Übersetzung von Skr. pārāvata oder kapota. s. Po(波)-lo-yüeh. s. auch das folgende.

Eitel, u. Pâravâ; Fa hsien (Legge), S. 97, S. 三十五, 4.

| 伽藍 Ko ch'ieh-lan. Übersetzung ('Tauben-Kloster') von Skr. Kapota (oder Kapotikā)-saṃghārāma. s. Chia-(迦)-pu-tê-chia-ch'ieh-lan.

Eitel, u. Kapôtikâ saṁghârama; Hs. ts. (J.), III 490.

| 鴿 Ko-ku. Skr. kokila. s. Chü(拘)-ch'i-lo.

Mvy. 213, 117.

可 K'o.

| 住(山) K'o chu (shan). 'Der bewohnbare (Berg)'. Übersetzung von Skr. Vatsa. Residenz des Arhat Vanavāsa. s. Fa(伐)-na-p'o-ssŭ.

Watters, Lohan, S. 23; Lévi-Chavannes, Arhat, S. 11, 155, 159; de Visser, Arhats, S. 60, Pl. XIV, No. 十四.

可住子部 K'o chu tzŭ pu. Übersetzung ('Bewohnbar-Sohn-Schule') von Skr. Vāsaputrīya, 'Schule des Sohnes des Vāsa' (wobei vāsa als Ableitung von vas, 'wohnen', übersetzt ist). s. Fo(佛)-so-lo pu.

Eitel, u. Vatsiputrîyâḥ.

| 汗 K'o-han. Transkription des mongolischen khan, 'Prinz'.

Eitel, u. khan; Hs. ts. (J.), I 32, II 14, III 513, (B.), I 28, (W.), I 74 ff.

| 賀敦 K'o-ho-tun. Transkription des mongolischen katun, 'Königin' oder 'Prinzessin'.

Eitel, u. katun; Hs. ts. (J.), I 62, III 513.

| 畏 K'o wei. 'Furchtbar'. Chinesische Bezeichnung für Rākṣasa. s. Lo(羅)-ch'a.

Eitel, u. Râkchasa.

客 K'o.

| 居 K'o chü. 'Zeitweilig (als Gast) verweilen'. Nach de Harlez Bezeichnung der Zeit von Mitte des vierten bis Mitte des siebenten Monats, während der die Mönche gehalten sind, in den Klöstern zu bleiben; s. An (安) chü. — Wahrscheinlich besteht der Name k'o chü für die Ruhezeit gar nicht, sondern ist ein Irrtum von de Harlez, beruhend auf einer Verwechslung des Zeichens 安 an mit 客 k'o. Der Ausdruck wäre sehr sonderbar, de Groot (Code) kennt ihn nicht, so eingehend er über die Regenzeit spricht, ebensowenig das Fan wang ching. Bei de Harlez findet sich auch der Ausdruck liang k'o chü 兩客居, 'zwei Ruhezeiten', wobei das Zeichen 兩 liang mit 雨 yü, Regen', verwechselt ist (vgl. Julien); s. Yü (雨) an chü.

de Harlez, Voc., S. 57, 55; Hs. ts. (J.), II 64, Anm.

渴 K'o.

| 愛 K'o ai. 'Durstbegehren'. Übersetzung von Skr. tṛṣṇā, 'Durst'. s. Ai (愛).

Anesaki, Ethics, S. 10, 35.

| 伽 K'o-ch'ieh. Skr. khaḍga, 'Rhinozeros'. s. Ch'ü(佉)-chia.

Eitel, u. khadga.

| 石 K'o-shih. Kesh (Skr. Kasanna). s. Chieh(羯)-shuang-na.

Hs. ts. (W.), I 100.

珂 K'o.

| 咄羅 K'o-tu-lo. Transkription von Khotlān oder Khotl. Name eines bei Hsüan tsang erwähnten Reiches in Zentralasien, dessen Ostgrenze an das Tsung ling-Gebirge (Pamir) stiess.

Eitel, u. Kotlan; Hs. ts. (J.), II 27, III 291, 513, (B.), I 40 f.; Bretschneider, Med. res., II 277.

垢 Kou. 'Schmutz'. Allgemeine Bezeichnung für 'Sünde' (Befleckung). Man unterscheidet insbesondere acht 'Unreinigkeiten', d.h. acht irrige Gedanken über Gegenstände, die der buddhistischen Lehre widersprechen. Aufzählung der einzelnen Gegenstände bei de Harlez und im Chiao shêng fa shu. Andere Bezeichnung: wang hsiang 妄想, 'irrige Gedanken'. Auch die Versündigungen gegen die Gebote des Fan wang ching heissen kou (ch'ing kou tsui 輕垢罪, 'péché secondaire faisant souillure', de Groot).

de Harlez, Voc., S. 45; Chiao shêng fa shu, VIII, S. 4b (unter dem Titel pa wang hsiang 八妄想 oder pa chung kou 八種垢); Fan wang ching fa shu (de Groot, Code, S. 41 ff., am Ende jedes Gebotes).

枸 Kou. (Wahrscheinlich irrtümlich für 拘 Chü, s.d.).

| 盧舍 Kou-lu-shê. Skr. krośa. s. Chü(拘)-lu-shê.
Eitel, u. krôśa.

| 尸悲與部 Kou-shih-pei-yü pu. Skr. Kāśyapīya, mit dem Zusatz pu, 'Schule'. s. Chia(迦)-shê-pei-yeh pu.
Eitel, u. Kâśyapîyâḥ.

| 蘇摩補羅 Kou-su-mo-pu-lo. Skr. Kusumapura. s. Chü(拘)-su-mo-pu-lo.
Eitel, u. Kusumapura.

溝 Kou. 'Zehn Billionen'. Bezeichnung einer ungeheuer grossen Menge.
de Harlez, Voc., S. 60.

| 港 Kou chiang. 'Kanal'. Bezeichnung für den srotaāpanna, wohl in Beziehung zu seinem Namen, 'der in den Strom gelangt ist'; s. Hsü(須)-t'o-yüan.
Chavannes, 500 contes, I 16, Anm.

口 K'ou.

| 業 K'ou yeh. 'Betätigungen des Mundes'. Die zweite der drei Arten von Taten (san yeh 三業), durch die der Mensch sein karman bestimmt, die der Rede. Skr. vāk-karman. — Andere Übers.: yü yeh 語業, 'Tat der Rede'. Vgl. San (三) yeh.
de Harlez, Voc., S. 43; Chiao shêng fa shu, III, S. 5 b; Mvy. 9, 14; Anesaki, Ethics, S. 15, 28.

姑 Ku. Eigentlich: 'Tante (väterlicherseits)', Bezeichnung für 'Frau', auch für 'Nonne'. Ebenso ku tzŭ 姑子. Die buddhistische Nonne wird meist ni ku 尼姑 genannt; vgl. Ni (尼). s. Pi (比)-ch'iu-ni.
Giles, Dict., No. 6209, 8194.

孤 Ku.

| 起頌 Ku ch'i sung. 'Für sich allein den Sang anhebend'. Dieser Ausdruck bedeutet 'isolierte Verse'. Erläuternder Name für Skr. gāthā. s. Chi (偈).
Eitel, u. gâthâ; de Harlez, Voc., S. 40.

| 那剌 Ku-na-la. Skr. Kuṇāla. s. Chü(拘)-na-lo.
Mvy, 213, 109.

故 Ku.

| 活 Ku huo. Bedeutung? Chinesische Wiedergabe von Skr. Jīvaka. s. Shih (時)-fu-chia.
Hs. ts. (J.), III 490.

骨 Ku.

| 分 Ku fên. 'Teil der Gebeine'. Wiedergabe von Skr. śarīra. Bezeichnung für eine Reliquie. s. Shê(舍)-li.
Eitel, u. śarîra.

庫 K'u. 'Vorratshaus'. Übersetzung von Skr. kośa. s. Chü(俱)-shê.
Mvy, 226, 44.

| 車 K'u-ch'ê. Transkription von Türkisch (?) Kucha. s. Ch'ü(屈)-chih.
Eitel, u. Kharachar; Hs. ts. (W.), I 58.

苦 K'u. 'Schmerz, Not'. Bezeichnung des Leidens, das mit dem Dasein verbunden ist. Skr. duḥkha, auch śoka, 'Sorge, Kummer'. duḥkha ist eines der drei Charakteristika allen Daseins (anitya, duḥkha, anātma). Vgl. San (三) ming. duḥkha, 'Leiden', heisst auch die erste der vier edlen Wahrheiten. Vgl. Ssŭ (四) ti. — Andere Wiedergabe

von duḥkha: nan 難, 'Schwierigkeit'.

Eitel, u. trividyâ und âryasatyâni; Fa hsien (Legge), S. 54, S. 十七, 8; Hs. ts. (J.), II 160, 443, III 490, (B.), I 223, II 105, Note; de Harlez, Voc., S. 20, 21; Mvy. 54, 2.

苦器 K'u ch'i. 'Werkzeuge der Peinigung'. Erklärende Wiedergabe von Skr. naraka. Eine Bezeichnung der Höllen. s. Ti (地) yü.

Eitel, u. nâraka.

| 行 K'u hsing. 'Bitteres Handeln'. Bezeichnung der Askese, Skr. tapas. Askese wird im Buddhismus, obwohl Buddha sie auf seine Erfahrung hin verworfen hat, doch vielfach geübt und als eines der vier Mittel der Lebensverlängerung angesehen. Vgl. Shou (壽) chê.

de Harlez, Voc., S. 44; vgl. Mvy. 84, 9; 245, 401.

| 行林 Ku hsing lin. Wiedergabe ('Wald der Askese') von Uruvilvā. Name der Örtlichkeit, wo sich Buddha vor seiner Erleuchtung sechs Jahre kasteite. Bekannter in der Pāli-Form Uruvelā. Auch mu kua lin 木瓜林, 'Wald der Quitten', genannt (mu kua bedeutet Pyrus cathayensis).

Eitel, u. Uruvilvâ; Stuart, Mat. med., S. 362 f.; Kern-Jacobi, I 72 ff.

| 彌哆 K'u-mi-ch'ê. Wahrscheinlich Transkription eines Sanskrit-Wortes. Buddhistischer Name für das wohlriechende Produkt der Narde. s. Na(那)-lo-t'o.

Stuart, Mat. med., S. 278.

掛 Kua.

| 錫 Kua hsi. 'Den Stab aufhängen'. Dauernd Aufenthalt im Kloster nehmen. Bildlicher Ausdruck für einen fest ansässigen Mönch im Gegensatz zu dem umherziehenden (fei hsi 飛錫, 'fliegender Stab'). Über den Stab s. Hsi (錫) chang. Vgl. auch Cho (卓) hsi und das folgende.

Giles, Dict., No. 4157; Lockhart, Manual, S. 327.

掛褡 Kua ta. 'Den Gürtel (oder Sack) aufhängen'. Bezeichnung für: längeren Aufenthalt in einem Kloster nehmen; vgl. vorher. Der Mönch gibt durch das Aufhängen des ta (eigentlich 'Lendentuch'; doch kann es auch einen Gürtel oder einen Beutel zum Aufbewahren von Habseligkeiten bedeuten) zu erkennen, dass er im Kloster längere Zeit zu bleiben gedenkt.

Giles, Dict., No. 6312, 10487.

| 單 Kua tan. 'Das Diplom aufhängen'. Bezeichnung für die Aushändigung des Mönchsdiploms durch einen Mönch, der in einem fremden Kloster Unterkunft für eine Nacht und zwei Mahlzeiten in Anspruch nimmt, wozu er berechtigt ist. Vgl. vorher.

Giles, Dict., No. 6312, 10600.

| 紫衣 Kua tzŭ i. 'Die dunklen (braunen) Gewänder aufhängen'. Bezeichnung für den Eintritt in eine Mönchsgemeinde. Die Farbe des Mantels ist oft ein dunkles Braun. Vgl. Chia(迦)-lo-sha-i und Kua hsi.

Giles, Dict., No. 6312.

幹 Kuan, auch wa gesprochen; s. Wa.

灌 Kuan.

| 頂 Kuan ting. '(Wasser) auf den Scheitel ausgiessen'. 1. Übersetzung von Skr. mūrdhābhiṣeka und mūrdhābhiṣikta. Bezeichnung einer Art von Taufe, die im Buddhismus Eingang gefunden hat. Man wendet sie an bei Kindern (besonders in Tibet), bei Buddhastatuen (oft ein täglicher Ritus; vgl. auch

Yü [浴] fo chieh) und bei Fürsten, die dadurch, ähnlich wie anderswo durch Salbung, eine Weihe empfangen. Der geweihte König heisst: kuan ting wang 灌頂王. Die buddhistischen Lehrer erteilten ihren ausgewählten Nachfolgern die Wasserweihe als Zeichen der Nachfolge im Amt; vgl. Hui (惠) kuo. Abgekürzte Transkr.: wên-t'o-chieh 文陀竭. — 2. Kuan ting heisst auch der fünfte Patriarch, ein Schüler des Gründers der T'ien t'ai-Schule (天台宗); er hat viele Werke der Schule aufgezeichnet. Sein Todesjahr ist 632 n. Chr.

1. Eitel, u. mûrddhâbhichikta; Hs. ts. (J.), I 220, III 487; de Groot, Feesten, S. 247; Puini, Sette genie, S. 13, 14; Steinilber-Oberlin, Sectes, S. 124. — 2. B.N., Sp. 461; Bagchi, Canon, S. 664; Hackmann, Schulen, S. 22; vgl. Kuan ting wang yü ching (B.N., No. 950); Mvy. 186, 3.

灌頂王 Kuan ting wang. Übersetzung von Skr. mūrdhābhiṣiktarāja. Bezeichnung für einen geweihten König. Vgl. vorher. — Transkr.: wên-t'o-chieh wang 文陀竭王.

Eitel, u. mûrdhâbhichikta; Hs. ts. (J.), I 220, III 487; B.N., No. 950; Mvy. 186, 3.

管 Kuan.

| 主八 Kuan chu pa. Name eines chinesischen Mönches, der um 1300 n. Chr. eine Sammlung von religiösen Versen verfasst (B.N., No. 1384) und einen von Wang ku (王古) begonnenen Katalog des buddhistischen Kanons beendet hat (B.N., No. 1611).

B.N., Sp. 467; Bagchi, Canon, S. 691.

觀 Kuan. 'Schauen, ansehen'. Ein Ausdruck, der in mannigfacher Richtung und Verbindung von der buddhistischen Philosophie gebraucht wird. 1. für Skr. vipaśyanā, dem Ziel der adhiprajñā-Übung, d.i. die tiefe Einsicht, die Erkenntnis der drei Merkmale des Daseins und der vier edlen Wahrheiten. Mit der adhicitta-Übung zusammen, deren Ziel śamatha, 'Ruhe', ist, bildet die adhiprajñā-Übung das System der buddhistischen Meditation, deren zweifaches Training in China chih kuan 止觀, 'das Zur-Ruhe-kommen und Schauen', genannt wird; vgl. Chih (止) kuan. — 2. Für Skr. yoga, d.h. für die tiefere Einsicht, ekstatische Erkenntnis, die der Yogācārya erwirbt; s. Yü(瑜)-ch'ieh. — 3. Für Skr. dṛṣṭi, im Sinne von 'falscher Glaube, falsche Lehre'. Kuan liu 觀流, dṛṣṭy-ogha, 'Strömung der falschen Lehre', ist eine der vier Strömungen; s. Ssŭ (四) liu.

1. de Harlez, Voc., S. 35; Mvy. 90, 2; Seidenstücker, Pāli-Buddhismus, S. 345 f. — 2. Eitel, u. yoga; Mvy. 90, 3; 85, 3. — 3. de Harlez, Voc., S. 43.

觀法念處 Kuan fa nien ch'u. 'Beobachtung der äusseren Erscheinungen (der dharmas) als Objekt des Nachdenkens'. Wiedergabe von Skr. dharmasmṛtyupasthāna. s. Fa (法) nien ch'u.

de Harlez, Voc., S. 46, 27.

| 法無我 Kuan fa wu wo. 'Beobachten, dass die äusseren Erscheinungen kein Selbst besitzen'. Wie vorher.

Chiao shêng fa shu, IV, S. 6a.

| 梵大師 Kuan fan ta shih. s. Kuang (光) fan ta shih.

Bagchi, Canon, S. 607.

| 想 Kuan hsiang. Ein allgemeiner Ausdruck für die Vorstellungen während der Kontemplation ('Schauung'), wenn man etwa Amitābha in körper-

licher Erscheinung sieht oder die ūrṇā oder ähnliches.

Hackmann, Laienbuddhismus, S. 123 f.

觀心念處 Kuan hsin nien ch'u. 'Beobachtung der Gedanken als Objekt des Nachdenkens'. Wiedergabe von Skr. cittasmṛtyupasthāna. s. Hsin (心) nien ch'u.

de Harlez, Voc., S. 46, 27.

| 心無常 Kuan hsin wu ch'ang. 'Beobachtung der Unbeständigkeit der Gedanken'. Wie vorher.

Chiao shêng fa shu, IV, S. 6a.

| 流 Kuan liu. 'Strömung der falschen Lehre'. Übersetzung von Skr. dṛṣṭyogha. Bezeichnung für eine der vier 'Strömungen', die den Menschen davonzutragen drohen. s. Ssŭ (四) liu.

de Harlez, Voc., S. 43.

| 身念處 Kuan shên nien ch'u. 'Beobachtung des Körpers als Objekt des Nachdenkens'. Wiedergabe von Skr. kāyasmṛtyupasthāna. s. Shên (身) nien ch'u.

de Harlez, Voc., S. 46, 27.

| 身不淨 Kuan shên pu ching. 'Beobachtung der Unreinheit des Körpers'. Wie vorher.

Chiao shêng fa shu, IV, S. 6a.

| 世自在 Kuan shih tzŭ tsai. 'Auf die Welt herabblickender Herr'. Übersetzung von Skr. Avalokiteśvara (avalokita ist übersetzt durch kuan 觀, das ergänzt ist durch shih 世, wobei vielleicht an das anklingende loka, 'Welt', gedacht ist, und īśvara, 'Herr'). s. A(阿)-fu-lu-chih-to-i-shih-fa-lo.

Eitel, u. Avalôkitêśvara; Hs. ts. (J.), III 560.

| 世音 Kuan shih yin. 'Der auf die Worte (Gebete) der Welt schaut'. Nach einer Etymologie gebildet, als ob der letzte Bestandteil des Wortes Avalokiteśvara svara, 'Laut', wäre. Vgl. vorher und das folgende. s. A(阿)-fu-lu-chih-to-i-shih-fa-lo.

Eitel, u. Avalôkitêśvara; Fa hsien (Legge), S. 十四, 8; 四十二, 7; 四十三, 4; Hs. ts. (J.), III 560; de Harlez, Voc., S. 18.

觀世音自在 Kuan shih yin tzŭ tsai. 'Der Herr, der auf die Worte (Gebete) der Welt herabschaut'. Eine Erklärung des Namens Avalokiteśvara, wobei zwei verschiedene Etymologien kombiniert werden. Vgl. vorher.

Eitel, u. Avalôkitêśvara; Hs. ts. (J.), III 560; Mvy. 23, 1.

| 受念處 Kuan shou nien ch'u. 'Beobachtung der Empfindungen als Objekt des Nachdenkens'. Wiedergabe von Skr. vedanāsmṛtyupasthāna. s. Shou (受) nien ch'u.

de Harlez, Voc., S. 46, 27.

| 受是苦 Kuan shou shih k'u. 'Beobachtung der Empfindungen als Leiden'. Wie vorher.

Chiao shêng fa shu, IV, S. 6a.

| 自在 Kuan tzŭ tsai. 'Der herabblickende Herr'. Eine Übersetzung von Avalokiteśvara, die bei Hsüan tsang gebräuchlich ist. s. A(阿)-fu-lu-chih-to-i-shih-fa-lo.

Eitel, u. Avalôkitêśvara; Hs. ts. (J.), III 491; Mvy. 23, 1.

| 尹 Kuan yin. 'Herabblickender Herrscher'. Übersetzung von Skr. Avalokiteśvara. s. A(阿)-fu-lu-chih-to-i-shih-fa-lo.

Eitel, u. Avalôkitêśvara; Hs. ts. (J.), III 560.

觀音 Kuan yin. 'Auf die Worte (Gebete) blickend'. Abgekürzte und populäre Form von Kuan shih yin tzŭ tsai. Vgl. d. und die darauf folgenden Artikel.

Eitel, u. Avalôkitêśvara; Hs. ts. (J.), III, 560.

關 Kuan. Ein nach innen mit Nägeln besetzter Käfig, in dem sich buddhistische Asketen zuweilen dem Volke zeigen. s. Tso (坐) kuan ho shang.

de Harlez, Voc., S. 56; Giles, Dict., No. 6368.

光 Kuang.

| 照莊嚴相 Kuang chao chuang yen hsiang. Wiedergabe ('Kennzeichen, geschmückt mit Glanz und Licht') von Skr. Vairocanaraśmipratimaṇḍitadhvaja. Name eines Bodhisattva. Vgl. Ching (淨) kuang chuang yen.

Eitel, u. Vairotchana raśmi pratimaṇḍita dhvadja.

| 智 Kuang chih. Wiedergabe ('Glanz-Erkenntnis') von Skr. Prabhākaramitra. s. Po(波)-lo-p'o-chia-lo-mi-to-lo.

Eitel, u. Prabhâkaramitra; B.N., Sp. 435; Bagchi, Canon, S. 468.

| 胄 Kuang chou. Übersetzung ('Glanz-Helm') von Skr. Aṃśuvarman. s. Yang(鴦)-shu-fa-mo.

Eitel, u. Anśuvarmma; Hs. ts. (J.), III 491.

| 梵大師 Kuang fan ta shih. 'Grosser Meister des strahlenden Sanskrit'. (Bagchi gibt für kuang kuan 觀 an.) Ein Ehrentitel, den der chinesische Kaiser dem bedeutenden Übersetzer Wei ching (惟淨) verliehen hat.

B.N., Sp. 456; Bagchi, Canon, S. 607.

| 相城 Kuang hsiang ch'êng. Übersetzung ('Stadt der strahlenden Kennzeichen') von Skr. Prabhādhvaja. Name der Geburtsstadt des Buddha Śikhin (shih-yeh 尸葉).

Eitel, u. Śikhî.

光明 Kuang ming. Übersetzung ('strahlend hell') von Skr. Raśmiprabhāsa. Name, unter dem Kāśyapa, der Schüler des Śākyamuni, einst in der Welt Avabhāsa (kuang tê kuo 光德國) im Zeitalter Mahāvyūha als Tathāgata wiedergeboren werden soll. Prophezeiung des Buddha im Saddharmapuṇḍarīkasūtra (Kap. VI).

Eitel, u. Raśmiprabhâsa; de Harlez, Voc., S. 19 (als Skr.-Entsprechung wird hier Jyotiṣmat gegeben und als der Name eines Bodhisattva bezeichnet); Sdhp. (Burnouf), S. 89 f., (Kern), S. 142 f.

| 明國 Kuang ming kuo. Wiedergabe ('Reich des Glanzes und Lichtes') von Skr. Malakūṭa. s. Mo(秣)-lo-chü-ch'a.

Eitel, u. Mâlâkûṭa; Hs. ts. (W.), II 231.

| 明山 Kuang ming shan. 'Hell leuchtender Berg (mit dem Sinn: selbst leuchtender Berg)'. Beiname des Heiligtums Potalaka in Südindien (an der Malabarküste). Hier wurde in erster Linie der Bodhisattva Avalokiteśvara verehrt, der in Flammen auf dem Westabhang erschien; daher wohl der Name (vgl. die 'Lichter' der Kuan yin auf dem Berge Omi in Westchina). s. Pu (布)-ta-lo-chia.

Hs. ts. (W.), II 231; Chapin, Iconography, S. 39, 124.

| 明大梵 Kuang ming ta fan. Wiedergabe ('grosser Brahman von Licht und Glanz') von Skr. Jyotiṣprabha. Name eines brahmanartigen (brahmakāyika) Gottes im Gefolge des Buddha. Im Saddharmapuṇḍarīkasūtra genannt.

Eitel, u. Djûtichprabha; Sdhp. (Burnouf), S. 3, (Kern), S. 5; Burnouf, Introduction, S. 102.

光世音 Kuang shih yin. 'Glanz-Welt-Ton'. Wiedergabe von Skr. Avalokiteśvara, ähnlich Kuan shih yin. s. A(阿)-fu-lu-chih-to-i-shih-fa-lo.

Eitel, u. Avalokiteśvara; Hs. ts. (J.), III 560.

| 德國 Kuang tê kuo. 'Glanz-Tugend-Land'. Wiedergabe von Skr. Avabhāsa. Name des Reiches, in dem Mahākāśyapa einst als Tathāgata herrschen soll. Vgl. Kuang ming.

Eitel, u. Avabhâsa; Sdhp. (Burnouf), S. 89, (Kern), S. 142.

| 音天 Kuang yin t'ien. 'Glanz-Ton-Himmel (oder -Götter)'. Übersetzung von ābhāsvara. s. A(阿)-p'o-ch'uai-lo.

Eitel, u. abhâsvaras; de Harlez, Voc., S. 39; Mvy. 158, 3.

廣 Kuang.

| 解 Kuang chieh. 'Breite (ausführliche) Erklärung' (Watters: 'comprehensive explanation'). Wiedergabe von Skr. vibhāṣā. s. P'i (毗)-p'o-sha; vgl. Kuang shuo.

Hs. ts. (W.), I 277.

| 肩 Kuang chien. Wiedergabe ('breite Schulter') von Skr. Suraskandha. s. Hsiu(修)-lo-ch'ien-to.

Eitel, u. Suraskandha.

| 慧 Kuang hui. Übersetzung ('ausgebreitete Weisheit') von Skr. vipulaprajña oder vipulamati. Nach Eitel ein Beiname eines jeden Buddha. Bei Hsüan tsang redet Maitreya den Asaṅga (a-sêng-ch'ieh 阿僧伽) im Tuṣita-Himmel so an.

Eitel, u. vipula pradjñâ; Hs. ts. (J.), II 271, III 491.

| 果 Kuang kuo. Übersetzung ('ausgebreitete Frucht') von Skr. bṛhatphala. Name des dritten der neun Himmel der vierten Kontemplation. — Transkr. (?, nach Eitel): wei-yü-p'o-lo 惟子頗羅.

Eitel, u. vrihatpalas; de Harlez, Voc., S. 39; Mvy. 160, 3.

廣目 Kuang mu. 1. Übersetzung ('weites Auge') von Skr. Viśālanetra. Name eines Bodhisattva. 2. Wiedergabe von Skr. Virūpākṣa. s. Pi(鼻)-lu-po-a-ch'a. Vgl. auch Mu (目) kuang.

1. de Harlez, Voc., S. 19; Mvy. 23, 34. — 2. Mvy. 163, 35; Hackmann, Buddhismus (Handex.), S. 380; Getty, Gods, S. 149.

| 博(仙人) Kuang po (hsien jên). 'Breit und ausgedehnt (Ṛṣi)'. Wiedergabe von Skr. Vyāsa, mit dem Zusatz hsien jên 仙人, 'Ṛṣi'. s. P'i (毗)-yeh-so.

Eitel, u. Vyâsa; Mvy. 176, 20.

| 說 Kuang shuo. 'Breite Erörterung' (Watters: 'comprehensive statement'). Wiedergabe von Skr. vibhāṣā. s. P'i (毗)-p'o-sha; vgl. Kuang chieh.

Hs. ts. (W.), I 277.

| 財子 Kuang ts'ai tzŭ. 'Weite-Schätze-Sohn'. Wiedergabe von Skr. Vāsuki, wobei tzŭ, 'Sohn', die Vṛddhibildung andeutet. s. Ho(和)-hsiu-chi.

Mvy. 167, 6.

誑 K'uang. 'Betrug'. Übersetzung von Skr. māyā. s. Mo(摩)-yeh.

de Harlez, Voc., S. 34.

圭 Kuei.

| 峰大師 Kuei fêng ta shih. 'Grosser Meister des Kuei fêng(-Hügels)'. Ein Ehrenname des Tsung mi (宗密); s. d.

B.N., Sp. 463.

歸 Kuei.

| 眞 Kuei chên. 'Zur Wahrheit zurückkehren'. Ein buddhistischer Aus-

druck für 'sterben'. Voraussetzung dabei ist die Auffassung der phänomenalen Welt als Illusion (māyā) und Leerheit (śūnyatā), der das Überirdische als das Wahre, das Echte gegenübersteht.

Puini, Encicl., S. 26, Anm. 2.

歸寂 Kuei chi. 'In die Stille (in die Einsamkeit) zurückkehren'. Ein buddhistischer Ausdruck für 'sterben'; von Mönchen gebraucht.

Puini, Encicl., S. 26, Anm. 2; Giles, Dict., No. 6419.

| 西 Kuei hsi. 'Zurückkehren zum Westen'. Ein buddhistischer Ausdruck für 'sterben', herrührend vom Glauben an das Paradies des Amitābha im Westen. Vgl. Ching (淨) t'u.

Giles, Dict., No. 4031.

| 依 Kuei i. 'Sein Vertrauen setzen auf (z. B. den Buddha)'. Übersetzung von Skr. śaraṇa ('Zuflucht'). Dasselbe wie kuei (皈) i; s. Kuei (皈).

Eitel, u. triśaraṇa; Hs. ts. (J.), III 487 (wo i kuei steht), (B)., II 64, Note; Mvy. 1, 38; 96, 1; 267, 1-3: Giles, Dict., No. 6419; Anesaki, Ethics, S. 35.

| 命 Kuei ming. Wie vorher. — Auch Wiedergabe von Skr. namas. s. Na(那)-ma.

Giles, Dict., No. 6419. — Mvy. 245, 341.

皈 Kuei. (Das Zeichen wird von den Buddhisten anstelle von 歸 kuei gebraucht.) 'Folgen, sich fügen'. Übersetzung von Skr. śaraṇa, 'Schutz, Zuflucht'. Ausdruck (mit i 依) für den Eintritt in den Mönchs- (oder Nonnen-) Orden unter der dreifachen Formel: „Ich nehme meine Zuflucht bei Buddha, ... bei der Lehre, ...bei der Gemeinde" (Buddhaṃ śaraṇaṃ gacchāmi, dharmaṃ..., saṃghaṃ...; kuei i fo, kuei i fa, kuei i sêng 皈 (oder 歸) 依 佛, 皈 (oder 歸) 依 法 (oder 達 磨), 皈 (oder 歸) 依 僧. Mit dieser Formel in dreimaliger Wiederholung wird auch jede religiöse Handlung eröffnet. — Vgl. San (三) kuei.

Eitel, u. triśaraṇa; Mvy. 267, 1-3; Hackmann, Schulen, S. 6; Anesaki, Ethics, S. 20, 35; Giles, Dict., No. 6429, 6419; Seidenstücker, Pāli-Buddhismus, S. 407.

皈 依 Kuei i. 'Seine Zuflucht nehmen bei...'. s. vorher. — Auch Wiedergabe von Skr. namas. s. Na(那)-ma.

Giles, Dict., No. 6429. — Eitel, u. namaḥ.

軌 Kuei.

| 範 師 Kuei fan shih. 'Meister der Regeln und der Ordnung (des guten Wandels)'. Erklärung von Skr. ācārya. s. A(阿)-chê-li-yeh.

Eitel, u. atchârya; Mvy. 270, 15.

鬼 Kuei. 'Dämon'. Erklärung von Skr. bhūta. s. Pu(部)-to. — Vgl. auch Kuei shên.

Mvy. 212, 4.

| 仙 Kuei hsien. 'Dämonen-Ṛṣi'. Eine der fünf Arten der Ṛṣis. s. Hsien (仙).

Eitel, u. Richi.

| 母 Kuei mu. Übersetzung ('Mutter der Dämonen') von Skr. bhūtamātṛ. Beiname der Hārītī. s. Kuei tzŭ mu.

Bukkyō daijiten, S. 210, 3, 3.

| 神 Kuei shên. Im allgemeinen bezeichnet der Ausdruck kuei einen bösen Geist, shên dagegen einen guten. Doch liest man zuweilen auch die Zusammensetzung kuei shên in der Bedeutung eines Dämons überhaupt, z.B. bei Fa hsien, wo durch den Zusatz shan 善 der kuei shên als ein guter gekenn-

zeichnet wird. Ein böser Geist wird vorher o kuei 惡鬼 genannt.

Fa hsien (Legge), S. 53, 52, S. 十六, 14, 十六, 12.

鬼(子)母 Kuei (tzŭ) mu. 'Mutter der Dämonen(-Söhne)'. Übersetzung von Skr. bhūtamātṛ. Bezeichnung für Hārītī oder Hāritī. Name einer Dämonin (yakṣiṇī). Im Skr. heisst sie vielfach Hārītī bhūtamātā, 'Hārītī, die Mutter der Bhūtas'. I tsing erzählt von ihr, dass sie zu des Buddha Zeit in der Nähe von Rājagṛha lebte und dort (infolge eines Schwures in einer früheren Existenz) Kinder raubte und verzehrte. Die Leute gaben ihr daher den Namen Hārītī, was als 'Wegnehmerin' (als Ableitung von hṛ, 'nehmen') ausgelegt wird. Auch ihre eigenen 500 Söhne nährte sie davon. Der Buddha gewann sie jedoch für seine Lehre und brachte sie von ihrer Gewohnheit ab. Er verpflichtete die Klöster, ihr und ihren Kindern Nahrung zu geben. Dafür wurde sie Beschützerin der Klöster. Auf Bildern wird sie dargestellt mit einem Kind auf dem Arm und umgeben von mehreren Kindern. Kinderlose Frauen und Eltern, die ihre Kinder verloren haben, verehren sie. In China wurde Hārītī verschmolzen mit der Sung tzŭ kuan yin 送子觀音, 'der Kinder spendenden Kuan yin'. Vgl. A(阿)-fu-lu-chih-to-i-shih-fa-lo. Auch von Hsüan tsang wird ihre Legende erwähnt. — Transkr.: a-li-ti 阿利帝 (oder 底), ho-li-ti 訶 (oder 呵) 利底 (oder 帝).

Eitel, u. Hâritî; Hs. ts., (J.), II 120, III 491, 507, (B.), I 110 f., (W.), I 216; I tsing (Takakusu), S. 37; Sbh. (Nobel), S. 3, 12; 162, 16; Chapin, Iconography, S. 122; Bukkyō daijiten, S. 219, 3, 3; Getty, Gods, S. 73 f.; Waddell, Buddhism, S. 99.

龜 Kuei.

| 玆 Kuei-tzŭ. Türkisch? Kucha (Kučā, Hansen in ZDMG, Bd 94, S. 139). s. Ch'ü(屈)-chih.

Eitel, u. Kharachar; Hs. ts. (J.), III 559, (W.), I 58.

奎 K'uei. Das Sternbild Revatī. s. Li (釐)-po-to.

Mvy. 165, 26.

愧 K'uei.

| 財 K'uei ts'ai. 'Schatz des Schamgefühls'. Übersetzung von Skr. apatrāpya (Pāli ottappa, 'Scheu, Gewissenhaftigkeit'). Name des vierten der 'sieben Tugendschätze' (ch'i tê ts'ai 七德財), einer Gruppe hervorragender Betätigungen des Guten. Da der Begriff 'Schamgefühl' (Skr. hrī) in der Gruppe noch einmal vorkommt (u. No. 3), so muss k'uei etwas anders orientiert sein. Es bedeutet nach Anesaki: die Scheu vor der Sünde oder Gewissenhaftigkeit. Scham im engeren Sinne dagegen ist ts'an 慚.

de Harlez, Voc., S. 29; Chiao shêng fa shu, VII, S. 5b; Mvy. 78, 4; Anesaki, Ethics, S. 17.

窺 K'uei.

| 基 K'uei chi. Name eines Mönches, der zu den ersten Häuptern der besonders eng mit Hsüan tsang zusammenhängenden Tz'ŭ ên-Schule (tz'ŭ ên tsung 慈恩宗) gehörte.

Hackmann, Schulen, S. 16; B.N., Short history, S. 34; Kao sêng chuan, III 4 : 1.

供 Kung.

| 養 Kung yang. '(Ehrende) Spenden machen'. Eine der zehn Arten der Betätigung des dharma. Der Ausdruck entspricht Skr. pūjā oder pūjanā. Auch Gaben und Geschenke für die Klöster werden als kung yang bezeichnet.

Eitel, u. pûdjâ; Fa hsien (Legge), S. 22, 23, S. 六, 6, 7; de Harlez, Voc., S.

28, 54; Mvy. 33, 2; 97, 2; Giles, Dict., No. 6572.

供養道師 Kung yang tao shih. 'Der die Darbietungen leitende Mönch'. Bezeichnung des Mönches, der eine feierliche Schenkungszeremonie zu leiten hat. Zu unterscheiden von dem dānapati, dem Spender (shih chu 施主).

de Visser, Ti-tsang, S. 144.

公 Kung. 'Herr'. Wie das Wort kung als Titel (Sir, Mr. oder ähnlich) bei weltlichen Personen gebraucht wird, so wendet man es auch auf Mönche an: 'Ehrwürden, Herr'; z.B. Hsüan kung 選公 für den Mönch Shan Hsüan 善選.

Chavannes, Inscriptions, S. 421.

功 Kung.

| 績 Kung chi. 'Verdienstliches Werk'. Ein Doppelausdruck für (religiöses) Verdienst.

Giles, Dict., No. 6554.

| 巧論 Kung ch'iao lun. 'Lehrbuch der Kunstfertigkeit'. Übersetzung von Skr. śilpavidyāśāstra. s. Kung (工) ming.

Eitel, u. śilpasthâna vidyâ śâstra; Hs. ts. (J.), III 490.

| 行 Kung hsing. 'Verdienstliches Tun', d.h. Wohltätigkeiten, Liebeswerke. Übersetzung von Skr. pratti, 'Hingabe'. Eines der vier Mittel, um ein langes Leben zu erreichen. s. Shou (壽) chê.

de Harlez, Voc., S. 44.

| 果 Kung kuo. 'Frucht des Verdienstes'. Die Wirkung guter Handlungen, zu denen das Sprechen religiöser Formeln und das Vollziehen religiöser Handlungen ebenso gehören wie Werke der Wohltätigkeit. Fast identisch mit kung tê 功德; s. d.

Giles, Dict., No. 6554.

功明 Kung ming. '(Lehrbuch der) Wissenschaft von der Kunstfertigkeit'. Übersetzung von Skr. śilpa-(sthāna)-vidyā(śāstra). s. Kung (工) ming.

Eitel, u. śilpasthâna vidyâ śâstra; Hs. ts. (J.), III 490.

| 德 Kung tê. 'Verdienstliche Tugend'. Übersetzung von Skr. guṇa ('Tugend'). Der sehr häufige Ausdruck hat fast dieselbe Bedeutung wie das seltenere kung kuo 功果 (vgl. d.). Nach japanischer Auslegung ist kung tê ursprünglich Wiedergabe von Skr. śrī (Bukkyō daijiten, S. 243). — kung tê werden auch bestimmte Riten genannt, durch die der Priester die magische Kraft des Buddha für die Toten wirksam machen will, um sie von unglücklicher Wiedergeburt zu erlösen. Es ist also eine Art Totenmesse. s. Ch'ao (超) tu. — kung tê auch abgekürzt für Kung tê hua, s.d.

Giles, Dict., No. 6554. — Edkins, Buddhism, S. 385.

| 德直 Kung tê chih. Übersetzung ('verdienstvoll-aufrichtig') von Skr. Guṇaśīla, Guṇasatya oder ähnlich. Name eines Mönches aus dem Westen, der um 460 n. Chr. nach China gekommen ist und im Jahre 462 zusammen mit einem chinesischen Mönch zwei Werke (B.N., No. 71, 354) übersetzt hat.

B.N., Sp. 418; Bagchi, Canon, S. 398 f.

| 德賢 Kung tê hsien. Übersetzung ('Tugend-wertvoll') von Skr. Guṇabhadra. s. Ch'iu(求)-na-po-t'o-lo.

B.N., Sp. 416; Bagchi, Canon, S. 378.

| 德(華) Kung tê (hua). Wiedergabe ('Verdienst[-Blume]') von Skr. Puṇyatara. s. Fu(弗)-jo-to-lo.

Eitel, u. Puṇyatâra; B.N., Sp. 408; Bagchi, Canon, S. 176.

功德衣 Kung tê i. 'Verdienstliche Kleidung'. Chinesische Bezeichnung für Skr. kaṭhina. s. Chia(迦)-ch'ih-na (i).

Eitel, u. katina; Mvy. 266, 28.

| **德鎧** Kung tê k'ai. Übersetzung ('Tugend-Rüstung') von Skr. Guṇavarman. s. Ch'iu(求)-na-po-mo.

Eitel, u. Guṇavarman; B.N., Sp. 415 f.; Bagchi, Canon, S. 370.

| **德天** Kung tê t'ien. 'Devī des Verdienstes'. Chinesischer Beiname der Mahādevī, der Gemahlin des Śiva. s. Mo(摩)-ho-t'i-pi.

Eitel, u. Mahâdêvî.

宮 Kung.

| **毗羅** Kung-p'i-lo. Skr. kumbhīra, 'Krokodil'. s. Chin(金)-p'i-lo.

Eitel, u. kumbhîra.

工 Kung.

| **巧明** Kung ch'iao ming. 'Wissenschaft der Kunstfertigkeit'. Übersetzung von Skr. śilpa(sthāna)vidyā. s. das folgende.

Mvy. 76, 5; Hs. ts. (W.), I 157.

| **明** Kung ming. 'Wissenschaft der Kunstfertigkeit'. Kenntnis von Kunst und Handwerk. Übersetzung von Skr. śilpavidyā oder śilpasthānavidyā. Eine der fünf 'Wissenschaften' des alten Indien. s. Wu (五) ming (lun). — Andere Übers.: ch'iao ming **巧明**, 'Wissenschaft der Fertigkeiten', kung ming **功明**, ebenso, kung ch'iao ming **工巧明**, ebenso. Das Lehrbuch der Kunstfertigkeit heisst kung ch'iao lun **功巧論** oder kürzer ch'iao ming **巧明** oder kung ming **功明**.

Eitel, u. śilpasthâna vidyâ śâstra; Hs. ts. (J.), I 95, II 73, 174, III 489, 490, (B.), I 78, 153, (W.), I 157; de Harlez, Voc., S. 27; Mvy. 76, 5; Bagchi, Canon, S. 378.

弓 Kung. 'Bogen'. Übersetzung von Skr. dhanus oder dhanu. Name eines indischen Längenmasses, das 1/4000 yojana oder 1/500 krośa betrug.

Eitel, u. dhanu; Hs. ts. (J.), II 61, III 490, (B.), I 70, (W.), I 141; de Harlez, Voc., S. 57; Mvy. 251, 15; Kirfel, Kosmogr., S. 336.

| **槃茶** Kung-p'an-ch'a. Skr. Kumbhāṇḍa. s. Chin(金)-p'an-t'o.

Eitel, u. Kumbhāṇḍas.

恭 Kung.

| **建那補羅** Kung-ch'ien-na-pu-lo. Skr. Koṅkaṇāpura (nach Julien). Name eines Reiches und seiner Hauptstadt in Südindien. Die Lage ist ungewiss, vielleicht in der Nähe des heutigen Goa oder von Golconda.

Eitel, u. Kôṅkaṇapura; Hs. ts. (J.), I 201, III 146, 400, 513, (B.), II 253 ff., (W.), II 237 f.

| **明** Kung ming. Literarischer Name des Chih Ch'ien **支謙**; s.d.

B.N., Sp. 388; Bagchi, Canon, S. 283 ff.

| **畔茶** Kung-p'an(oder pan)-ch'a. Skr. Kumbhāṇḍa. s. Chin(金)-p'an-t'o.

Eitel, u. Kumbhāṇḍas.

| **御陀** Kung-yü-t'o. Transkription eines Skr.-Wortes wie Konyodha, Konyadha oder Konyudha. Name eines Landes und einer Stadt in Südindien, an einer Meeresbucht, vielleicht das heutige Ganjam.

Eitel, u. Kôñyôdha; Hs. ts. (J.), I 184, III 90, 513, (B.), II 206 f., (W.), II 196 ff.

孔 K'ung.

| **雀** K'ung ch'iao. Übersetzung von Skr. mayūra, 'Pfau'. Hsüan tsang erzählt eine Legende von einer Verkörperung des Buddha als Pfauenkönig (mayūrarāja, k'ung ch'iao wang **孔雀**

王). Dieser liess auf wunderbare Weise aus einem Felsen Wasser strömen, um seinen und seiner Herde Durst zu stillen. Zur Zeit des Hsüan tsang befand sich am Orte dieser Quelle ein stūpa, an dem viele Kranke Heilung suchten. Vgl. Shan(珊)-ni-lo-shê. — k'ung ch'iao ist ferner Übersetzung von Skr. mayūrī, 'weiblicher Pfau'. Mahāmayūrī vidyārājñī ('die grosse Pfauenhenne, Königin der Zauberformeln', ta k'ung ch'iao ming wang 大孔雀明王) heisst im indischen Buddhismus eine von fünf zusammengehörenden Schutzgottheiten (pañcamahārakṣāḥ). Dieser ist ein besonderes 'Pfauensūtra' gewidmet, von dem im chinesischen Kanon sechs Übersetzungen vorliegen. Die Tantra-Schule benutzte und verbreitete diesen Text und den darin vorgeschriebenen Kult allgemein als mystisches Mittel zur Erlangung des Regens oder zur Vertreibung von Krankheitsdämonen. In China und Japan wurde die sogenannte Pfauenkönigin als männlich betrachtet und abgebildet und als Mahāmayūra, 'der grosse (männliche) Pfau', erklärt. Er wird gewöhnlich als ein vierarmiger Bodhisattva dargestellt, der mit gekreuzten Beinen auf einer Lotusblüte auf dem Rücken eines Pfauen sitzt. Amoghavajra, der letzte (tantrische) Übersetzer des 'Pfauensūtra' bezeichnet diese Gottheit mit dem mystischen Namen Buddha-Mutter (Buddhamātrikā, fo mu 佛母). — Transkr.: mo-yü-lo wang 摩裕羅王, Skr. mayūrarāja.

Eitel, u. Mayûra râdja und Mahâmayûrî vidyârâdjñî sûtra; Hs. ts. (J.), II 138, III 490, 516, (B.), I 126, (W.), I 235; Mvy. 213, 104; B.N., No. 306-311 (Nanjio und de Visser transkribieren das Zeichen 雀 mit ch'io); de Visser, in: Festschr. für Hirth, S. 370 ff.

孔雀城 K'ung ch'iao ch'êng. 'Pfauenstadt'. Vermeintliche chinesische Übersetzung von Skr. Mathurā (infolge Verlesung für Mayūra?). s. Mo(秣)-t'u-lo.

Eitel, u. Mathurâ.

孔雀明王 K'ung ch'iao ming wang. Übersetzung von Skr. (Mahā)mayūrī vidyārājñī. s. K'ung ch'iao.

de Visser, in: Festschr. für Hirth, S. 370, 383.

孔雀王 K'ung ch'iao wang. 'Pfauenkönig'. Übersetzung von Skr. mayūrarāja. s. K'ung ch'iao.

Eitel, u. mayûra râdja; Hs. ts. (J.), III 490.

空 K'ung. 'Leer'. Übersetzung von Skr. śūnya, 'leer', śūnyatā, 'Leerheit'. Der leere Raum, die erkenntnistheoretische Leerheit (Inhaltslosigkeit) unserer Vorstellungen. Die Ausleerung (Entfernung) alles geistigen Inhalts, aller Vorstellungen bei der Konzentration in der Meditation; vgl. Hsü (虛). Man unterscheidet 18 Arten und 5 Eigenschaften der Leerheit. In der buddhistischen Philosophie kommt der Ausdruck besonders in der Prajñāpāramitā-Literatur vor und hat ontologische Bedeutung, indem alle grundlegenden Begriffe und Eigenschaften als unhaltbar und damit als gegenstandslos (unwirklich, illusorisch) bezeichnet werden. śūnya, 'das Leere', ist eins der beiden unsinnlichen Objekte, vgl. Êrh (二) wu sê, auch einer der drei Eingänge zur Befreiung, vgl. Chieh (解) t'o mên; ferner eins der 16 Themata, die zur Erklärung der vier edlen Wahrheiten dienen, und zwar gehört es zu der ersten Wahrheit vom Leiden, vgl. Ssŭ (四) ti. — Transkr.: shun-ya 順牙, shun-jo-to 舜若多; andere Übers.: hsü

虛, hsü k'ung 虛 (oder 虗) 空, 'leer', k'ung hsing 空性, 'Natur des Leeren, Leerheit', Skr. śūnyatā.

Eitel, u. śûnya; Fa hsien (Legge), S. 54, S. 十七, 8; Hs. ts. (J.), II 443, III 490; de Harlez, Voc., S. 46, 35, 47, 35 f., 36 f., 21, 63; Mvy. 73, 1; 37, 1-18; 54, 4; 94, 7; Hackmann, Chines. Philos., S. 241, 250 ff.

空寂 K'ung chi. 'Leer und still'. Allgemeine Charakterisierung des Geisteszustandes in der mönchischen Meditation.

Giles, Dict., No. 6595.

| 性 K'ung hsing. 'Natur des Leeren, Leerheit'. Übersetzung von Skr. śūnyatā. s. K'ung.

de Harlez, Voc., S. 36; Mvy. 94, 7.

| 花 K'ung hua. Übersetzung ('Blume der Leerheit') von Skr. Śūnyapuṣpa. Name einer häretischen Schule (wai tao 外道), einer Abzweigung des Mahāyāna.

Eitel, u. Śûnyapuruchpas; Hs. ts. (J.), I 220, III 490.

| 門 K'ung mên. 'Schule der Leerheit'. Gelegentliche Bezeichnung des (Mahāyāna-) Buddhismus nach seiner Hauptthese der Leerheit.

Giles, Dict., No. 6595.

| 桑子 K'ung sang tzŭ. 'Sohn eines hohlen Maulbeerbaumes'. Eine demütige Selbstbezeichnung eines buddhistischen Mönches, anspielend auf eine Sage, nach der I yin 伊尹 (ein sagenhafter Minister des ersten Kaisers der Shang-[Yin-]Dynastie) als Kind von einer Frau beim Sammeln von Maulbeeren in einem hohlen Maulbeerbaum gefunden worden ist.

Lockhart, Manual, S. 328; Giles, Biogr. Dict., u. I yin; Mayers, Manual, No. 233.

| 生 K'ung shêng. Chinesische Wiedergabe ('aus der Leere geboren') des Skr.-Namens Subhūti. s. Su(蘇)-pu-ti.

Eitel, u. Subûti.

空天 K'ung t'ien. 'Himmel der Leerheit'. Bezeichnung für die vier Himmel der Welt der Gestaltlosigkeit (arūpadhātu, wu sê chieh 無色界).

Eitel, u. tchatur arûpa brahma loka.

| 王 K'ung wang. Wiedergabe ('König der Leerheit') von Skr. Dharmagahanābhyudgatarāja. Name eines früheren Buddha, in dessen Gegenwart der Buddha und Ānanda gleichzeitig die völlige bodhi erlangten, wie im Saddharmapuṇḍarīkasūtra erzählt wird. Nach Giles Beiname des Buddha.

Eitel, u. Dharmagahanâbhyudgata; Sdhp. (Burnouf), S. 132, (Kern), S. 208; Giles, Dict., No. 6595.

| 無邊處天 K'ung wu pien ch'u t'ien. 'Himmel des Ortes der Unendlichkeit des Raumes'. Übersetzung von Skr. Ākāśānantyāyatana. Name des ersten der vier Himmel der Welt der Gestaltlosigkeit (arūpadhātu, wu sê chieh 無色界), die sich über den sechs Himmeln der Welt der Begierde (kāmadhātu) und den sechzehn (oder achtzehn) Himmeln der Welt der Form (rūpadhātu) erheben.

Eitel, u. tchatur arûpa brahma loka; de Harlez, Voc., S. 40; Mvy. 162, 1; Sdhp. (Burnouf), S. 811.

箜 K'ung.

| 篌 K'ung hou. Name einer 25-saitigen Laute. Übersetzung von Skr. vīṇā. Die indische oder tibetische Gitarre. — Transkr.: p'i-na 批那.

Eitel, u. viṇa; Hs. ts. (J.), II 158, III 490; Mvy. 218, 18.

國 Kuo.

| — Kuo i. Beiname des Hsien shou

賢首, des Stifters der Hsien shou-Schule. s. Hsien (賢) shou fa tsang.
de Groot, Code, S. 4.

國師 Kuo shih. 'Lehrer des Staates'. Titel des Bāṣpa. s. Pa(拔)-hossŭ-pa.
B.N., Sp. 458.

果 Kuo. 'Frucht'. Übersetzung von Skr. phala. Ausdruck für das Resultat religiöser Bemühungen, das Verdienst; auch für fo kuo 佛果, 'Buddha-Frucht', im Sinne von Arhatschaft. s. Fo (佛) kuo.
Hs. ts. (J.), III 17, (B.), II 150 f., (W.), II 150.

| 苗 Kuo miao. 'Das Heranreifen der Frucht'. Ausdruck für die Wirkung des karman (chieh-mo 羯摩), die heutige Daseinsform als Resultat der Handlungen in früheren Existenzen. Vgl. vorher, ferner das folgende, Yin (因) kuo und Yin (陰) kuo.
Giles, Dict., No. 6627.

| 報 Kuo pao. 'Fruchtvergeltung'. Übersetzung von Skr. vipāka. Bezeichnung der Nachwirkung des karman aus früheren Existenzen. Vgl. vorher.
Giles, Dict., No. 6627; Anesaki, Ethics, S. 11.

| 地 Kuo ti. 'Wirkliche Welt'. Die Welt des wahren Seins, die Dinge ihrem wahren Wesen nach, im Gegensatz zu der Welt der Erscheinungen, der subjektiven Vorstellungen (fa chieh 法界 oder fa hsiang 法象). Andere Bezeichnung: shih 實, 'Wirklichkeit', das wahre Wesen, pên hsiang 本象, 'das Ding an sich'. Vgl. Fa hsiang (法象).
Giles, Dict., No. 6627; Forke, Ein chinesischer Kantverehrer, S. 213 f.

過 Kuo.

| 海觀音 Kuo hai kuan yin. 'Die übers Meer gehende Kuan yin'. Einer der vielen Beinamen der Kuan yin, mit denen besondere Funktionen der Gottheit angedeutet werden. Der vorliegende Name weist darauf hin, dass Kuan yin auf ihrem gewaltigen Floss (hung fa 宏筏) die Gläubigen über den Strom des saṃsāra an das jenseitige Ufer (in das Paradies des Amitābha) bringt. Doch spielt zugleich wohl der Glaube an die sturmbeherrschende Macht der Kuan yin der Insel P'u-t'o hinein, wo sie besonders die Patronin der Schiffer in Seenot ist. Nach der Legende über den Ursprung ihres Kultus auf P'u-t'o ist ihr Bild auf wunderbare Weise im Sturm über das Meer gekommen. Ein paralleler Ausdruck ist p'iao hai kuan yin 漂海觀音, 'die auf dem Meere treibende Kuan yin'. s. A(阿)-fu-lu-chih-to-i-shih-fa-lo.
Johnston, Buddhist China, S. 268 f., 321 f.; Boerschmann, P'u t'o shan, S. 5.

鍋 Kuo.

| 巴嘎 Kuo-pa-chia(oder ka). Skr. Gopaka. s. Shu(戍)-po-chia.
Lévi-Chavannes, Arhat, S. 156; de Visser, Arhats, S. 91.

闊 K'uo.

| 悉多 K'uo-hsi-to. Transkription von Khusta oder Khost. Ein bei Hsüan tsang erwähntes Land nebst Hauptstadt, früher zum Reich der Tokharer gehörig, zu des Pilgers Zeiten den Türken untertan. Es lag südlich von Kunduz (Huo kuo 活國).
Eitel, u. Khusta; Hs. ts. (J.), I 268, II 28, III 192, 417, 513, (B.), I 43, II 287, (W.), I 106, II 270.

喇 La.

| 乎拉 La-hu-la. Skr. Rāhula. s. Lo (羅)-hou-lo.

Lévi-Chavannes, Arhat, S. 156.

| 嘛 La-ma. Transkription des tibetischen Wortes Lama (bla-ma), das Skr. guru ('Lehrer, geistlicher Berater') oder auch uttara, ('der Höhere), entspricht. Der Ausdruck war zunächst ein Titel der höheren Geistlichkeit, ist aber allmählich für alle Mönche gebräuchlich geworden.

Giles, Dict., No. 6654; Waddell, Buddhism, S. 28; Schulemann, Dalailamas, S. 41, 85, 186.

攞 La.

| 祇羅 La-chieh-lo. Skr. cakra. s. Lun (輪).

Eitel, u. tchakra.

臘 La. Name des Winteropfers für die Toten, drei Tage nach dem Wintersolstitium. Es ist nicht nur ein buddhistisches, sondern auch ein taoistisches Fest. Im Buddhismus wird la für das Jahr als Ganzes in religiöser Zusammenfassung gebraucht, daher auch für die Jahre der Zugehörigkeit zur Mönchsgemeinde (Anziennität). Auch für 'Festzeit' überhaupt wird la verwandt. — Andere Bezeichnung: chieh la 節 |, 'Fest des Winteropfers'. Andere Ausdrücke für die Seniorität der buddhistischen Mönche: fa la 法 |, 'religiöses Jahr', hsia la 夏 |, 'Sommermonat nabhas', sêng la 僧 |, 'Mönchsjahr', tso la 坐臘, 'das Stillsitzen während des śrāvaṇa-Monats'; s.d. Vgl. auch An (安) chü.

Giles, Dict., No. 6667; 11756; Hs. ts. (J.), II 65, III 542; Tun Li-ch'en, Annual customs, S. 93.

| 伐尼 La-fa-ni. Bei Hsüan tsang vorkommende Transkription für Lumbinī (genauer entspräche etwa Lavaṇī). Name des Haines in der Nähe von Kapilavastu, wo nach der Überlieferung Māyā den Buddha geboren hat. König Aśoka hat an der Geburtsstätte eine Gedenksäule errichtet, die im Jahre 1896 aufgefunden worden ist. Der heutige Name für Lumbinī ist Rummindeī. — Andere Transkr.: lung-mi-ni 龍彌你, lun-min 論民 (Fa hsien), la-p'i-ni 臘毗尼 (Mvy.), lan-p'i-ni 嵐毗尼, lin-pi-ni 林必尼 (Mvy.), lin-wei-ni 林微尼; Umschreibung: chieh t'o ch'u 解脫處, 'Stätte der Entbindung'.

Eitel, u. Lumbinī; Fa hsien (Legge), S. 67, S. 二十二, 5; Hs. ts. (J.), II 321, III 513, 514, (B.), II 23, 24, (W.), II 14 ff.; Mvy. 193, 21; Kern-Jacobi, I 29 f.; Beckh, Buddhismus, I 84.

臘縛 La-fu. Skr. lava. Name für ein kleines Zeitmass, gleich einer Minute und 36 Sekunden. Nach Kirfel nur im Brahmanismus und Jainismus gebräuchlich. — Andere Transkr.: lo-p'o 羅婆; Übers.: ch'ing k'o 頃刻, 'Augenblick'.

Eitel, u. lâva; Hs. ts. (J.), II 61, III 513, (B.), I 71, (W.), I 143; Mvy. 253, 5; Kirfel, Kosmogr., S. 333 ff., 338.

| 毗尼 La-p'i-ni Skr. Lumbinī. s. La-fa-ni.

Mvy. 193, 21.

| 月 La yüeh. 'Opfermonat'. Bezeichnung des zwölften Monats, in dem das Winteropfer stattfindet. Vgl. La.

Giles, Dict., No. 6667.

賴 Lai.

| 提 Lai-ti. Skr. raktikā. Nach Eitel Name eines indischen Gewichtes, das dem Samenkorn einer bestimmten Pflan-

ze entspricht; daher auch ts'ao tzŭ 草子, 'Samenkorn', genannt.
Eitel, u. raktikâ.

賴耶 Lai-yeh. Skr. ālaya. s. A(阿)-lai-yeh shih.

嚂 Lan.

| 儗曜娑族 Lan-i-lo-so tsu. Skr. Āṅgirasa mit dem Zusatz tsu, 'Stamm'. s. Jih (日) tsu.
Mvy. 1, 78.

嵐 Lan.

| 毗尼 Lan-p'i-ni. Skr. Lumbinī. s. La(臘)-fa-ni.
Eitel, u. Lumbinî; Hs. ts. (J.), III 513.

| 婆 (oder 波) Lan-p'o(oder po). Skr. Lampā(ka). s. Lan(濫)-po.
Hs. ts. (W.), I 181; B.N., Sp. 440.

濫 Lan.

| 波 Lan-po. Skr. Lampā(ka). Name eines Landes (und seiner Hauptstadt) in Nordwestindien, südlich von Kunduz. Von Hsüan tsang erwähnt. Li Wu t'ao (李無謟), einer der späteren Übersetzer (B.N., Sp. 440) stammte von dort. — Andere Transkr.: lan-p'o 嵐婆, lan-po 嵐波.
Eitel, u. Lampâ; Hs. ts. (J.), I 96, 264, II 95, III 300, 513, (B.), I 90 f., 164, (W.), I 180 ff.; B.N., Sp. 440.

藍 Lan.

| 摩 (oder 莫) Lan-mo. Skr. Rāma oder Rāmagrāma. Name einer von Fa hsien und Hsüan tsang erwähnten altindischen Stadt, zwischen Kapilavastu und Kuśinagara gelegen, und eines dazu gehörigen Reiches. Ein Teil von Buddhas Überresten kam dorthin und wurde unter einem stūpa begraben.
Eitel, u. Râma; Fa hsien (Legge), S. 68, S. 二十二, 11; Hs. ts. (J.), I 128, II 325, III 513, (B.), II 26, (W.), II 20 ff.

藍勃羅 Lan-p'o-lo. Skr. Lambura oder Lambhara. Name eines Berges nördlich von Kabul.
Eitel, u. Lambura; Hs. ts. (J.), II 141, III 315, 513, (B.), I 128, (W.), I 238.

| 婆 Lan-p'o. Skr. Lambā. Name einer Rākṣasī. Von ihr berichtet das Saddharmapuṇḍarīkasūtra, dass sie mit vielen anderen dem Buddha eine dhāraṇī zur Beschützung der Verkünder des Sūtra anbot.
Eitel, u. Lambâ; Sdhp. (Burnouf), S. 240, (Kern), S. 373 f.

藺 Lan.

| 若 Lan-jo. Abgekürzte Transkr. von Skr. araṇya. s. A(阿)-lien-jo.
Eitel, u. âraṇyakaḥ.

狼 Lang.

| 跡山 Lang chi shan. 'Wolfsfuss-spur-Berg'. Wiedergabe von Skr. Kukkuṭapādagiri. s. Chi (雞) tsu shan.
Hs. ts. (W.), II 144.

| 楬羅 Lang-chieh-lo. Skr. Laṅgala oder ähnlich. Name eines Landes mit der Hauptstadt Su-nu-li-shih-fa-lo 窣砮黎濕伐羅, an der Grenze Persiens und an das Meer stossend. Von Hsüan tsang erwähnt.
Eitel, u. Laṅgala; Hs. ts. (J.), I 208, III 177, 412, 513, (B.), II 277, (W.), II 257.

| 足山 Lang tsu shan. 'Wolfsfuss-Berg'. s. Chi (鷄) tsu shan.
Eitel, u. Kukkuṭa padagiri.

老 Lao.

| 死 Lao ssŭ. 'Alter und Tod'. Übersetzung von Skr. jarāmaraṇa. Bezeichnung des letzten der zwölf Glieder in der Formel des ursächlichen Entstehens (pratītyasamutpāda, yin yüan 因緣 s.d.), das die Leiden des Lebens zusammenfasst: 'Alter und Tod, Kummer

und Wehklagen, Leiden, Trübsinn und Verzweiflung', Skr. jarāmaraṇa, śoka, parideva, duḥkha, daurmanasya, upāyāsa. Davon ist jarāmaraṇa nur der Anfang, also ein abkürzender Ausdruck. Bei de Harlez werden die folgenden 5 Glieder zusammengefasst unter dem Titel wu nan 五難, 'die fünf Schwierigkeiten'. Vgl. Wu (五) nan.

Eitel, u. djarâmarana; de Harlez, Voc., S. 20; Mvy. 113, 12-17; Beckh, Buddhismus, I 60, II 96, 108; Kern-Jacobi, I 433 f.; Oldenberg, Buddha, S. 269; Heiler, Buddhist. Versenkung, S. 32.

冷 Lêng.

| 河 Lêng ho. 'Kalter Fluss'. Erklärender Name für Śītā. s. Hsi (徙)-to.

Eitel, u. Śîtâ; Hs. ts. (J.), III 572.

楞 Lêng.

| 伽 Lêng-ch'ieh. Skr. Laṅkā. Name der Insel Ceylon, die daneben auch Siṃhala (sêng-ch'ieh-lo 僧伽羅, s.d.) heisst. Der Name wird chinesisch erklärt als 'unbewohnbar', pu k'o chu 不可住. Nach Hsüan tsang war Laṅkā der Name eines Berges im Südosten der Insel. Von diesem Berge herab soll der Buddha das Laṅkāvatārasūtra (lêng-ch'ieh ching 楞伽經 oder ling-ch'ieh ching 駸伽經) verkündet haben, während dies nach dem Sūtra selber in der Stadt Laṅkā, aber auf dem Malaya-Berge in Südindien (unterschieden von der Insel Ceylon) geschehen sein soll. — Andere Transkr.: lêng-ch'iu-lo-ch'ieh 楞求羅伽, ling-ch'ieh (oder chia) 駸伽 (oder 迦).

Eitel (1. Aufl.), u. Laṅgkâ; Hs. ts. (J.), I 200, III 144, 513, (B.), II 251, (W.), II 232 ff., 236; Mvy. 65, 13; Suzuki, Studies, S. 3, 66.

楞求羅伽 Lêng-ch'iu-lo-ch'ieh. s. vorher.

Eitel, u. Laṅkâ.

利 Li.

| 行 Li hsing. 'Gewinnbringendes Tun' (das soll bedeuten: Tun, das anderen Gewinn bringt, Wohltaten). Übersetzung von Skr. arthacaryā. Bezeichnung der dritten der vier Arten des gegenseitigen Beistandes. s. Ssŭ (四) shê fa.

Eitel, u. tchatvari saṁgraha vastuni; de Harlez, Voc., S. 31; Chiao shêng fa shu, IV, S. 5a; Mvy. 35, 3; Bukkyō daijiten, S. 720, 3, 16 ff.; Anesaki, Ethics, S. 17; Dharmasaṃgraha (Kasawara), No. XIX.

| 波多 Li-po-to. Skr. Raivata. s. Li(釐)-po-to.

Eitel, 1. Aufl., u. Râivata.

例 Li. s. Sêng (僧) li.

力 Li. 'Kraft'. Übersetzung von Skr. bala. Name für alle Betätigungen des Willens, dessen Äusserung in verschiedene Kategorien verteilt wird, so in die 'fünf Kräfte' (pañca balāni, wu li 五力), nämlich Kraft des Glaubens (śraddhā, hsin 信), der Bemühung (Energie, vīrya, ching chin 精進), der Achtsamkeit (des Eingedenkens, smṛti, nien 念), der Versenkung (samādhi, ting 定) und der Weisheit (prajñā, hui 慧). Genaue Parallelen zu dieser Gruppe der wu li sind die wu kên 五根, 'die fünf Wurzeln' als die fünf geistlichen Sinneswerkzeuge. Eine andere Kategorie ist die der 'zehn Kräfte' oder Fähigkeiten tieferer Erkenntnis (chih li 知力, s.d.) eines Buddha, die auch 'die zehn Kräfte der Buddha-Frucht', (fo kuo shih li 佛果十力) genannt werden. Shih li 十力 (da-

śabala, 'dessen Kräfte zehn sind') ist ein Beiname des Buddha. Ferner ist unter den zehn pāramitās, den besonderen Vollkommenheiten eines Bodhisattva, die zur Buddhaschaft führen, als neunte bala verzeichnet; s. Po(波)-lo-mi-to. Daneben zählt man noch zehn 'Bodhisattva-Kräfte', p'u-sa li 菩薩力, auf. — Li ist auch Übersetzung von Skr. sattva, dem ersten der drei guṇas. s. Ch'ên (塵).

Eitel, u. balâ und daśabala; de Harlez, Voc., S. 23, 23 f., 28, 7; Mvy. 42, 1-5; 7, 1-10; 34, 9; 26, 1-10; Chiao shêng fa shu, X, S. 17a; Anesaki, Ethics, S. 17, 19.

力士 Li shih. 'Starker Führer'. 1. Übersetzung von Skr. Malla. Name eines Volksstammes. s. Mo(末)-lo. — 2. Bei Fa hsien und Hsüan tsang ist li shih Beiname eines Yakṣa Vajrapāṇi: chin kang li shih 金剛力士, Vajra (pāṇi)-malla. s. Chih (執) chin kang shên. — 3. Nach Eitel ist li shih auch Wiedergabe (?) von Skr. Licchavi. s. Li(栗)t'ieh-p'an. — 4. Übersetzung von Skr. vīra. s. Ta (大) hsiung.

1. Eitel, u. Malla; Hs. ts. (J.), II 347 f., III 491, (W.), II 44; Bukkyō daijiten, S. 1663, 3, 13 ff. — 2. Fa hsien (Legge), S. 71, S. 二十三, 11; Hs. ts. (W.), II 35 f.; Bukkyō daijiten, S. 755, 1, 7; Giles, Dict., No. 2032. — 3. Eitel, u. Litchhavi. — 4. Eitel, u. vîra.

哩 Li.

| 始 Li-shih. Skr. Ṛṣi. s. Hsien (仙).
Bukkyō daijiten, S. 1037, 2, 17.

李 Li.

| 浩 Li hao. Name eines chinesischen Beamten (Präfekten) in T'un huang, der dem Pilger Fa hsien als sein dānapati Beistand leistete.

Fa hsien (Legge), S. 12, S. 三, 9.

李慧思 Li hui ssŭ. s. Hui (慧) ssŭ.

| 無謟 Li wu t'ao. Chinesischer Name eines Brahmanen aus dem Staate Lan-po 嵐波 in Nordindien, der um 700 n. Chr. ein Werk (B.N., No. 314) übersetzt hat.

B.N., Sp. 440.

栗 Li.

| 呫嚩 (oder 婆) Li-t'ieh(oder ch'ê)-p'an(oder p'o). Skr. Licchava oder Licchavi. Name eines Rittergeschlechtes, das oligarchisch über die Stadt Vaiśālī herrschte, indem immer ein Glied ein Jahr lang regierte. Vaiśālī gehörte einem der verbündeten Stämme, die das Land der Vṛjis (Pāli Vajji) bildeten. Die Bevölkerung von Vaiśālī und auch deren regierende Klasse, die Licchavis, werden daher auch Vṛjis (fu-li-shih 弗栗恃) genannt. Die Licchavis waren kṣatriyas. In chinesischen Texten werden sie vielleicht darum li shih 力士, 'starke Führer' (Skr. vīra oder malla?), genannt. Sie gehörten zu den frühesten Anhängern des Buddha Śākyamuni und erhielten auch Anteil an seinen Reliquien. — Andere Transkr.: li-ch'ê-p'i 梨車毗, li-ch'ê 梨(黎)車 — Vgl. auch Ni(尼)-po-lo.

Eitel, u. Litchhavi; Fa hsien (Legge), S. 71, 76, S. 二十三, 13, 二十五, 11; Hs. ts. (J.), II 396, 407, III 513, (B.), II 67, Note, 70, Note, 73, 77, Note, 81, (W.), II 42 f., 64, 71, 77 ff., 84; Sbh. (Nobel), S. 13 ff.; Bukkyō daijiten, S. 1785, 3, 5 ff.; Burnouf, Introd., S. 530; Malalasekera, Pāli proper names, II 779 ff.; Kern-Jacobi, I 157, 268 ff., 295, 312, 547, II 249.

梨 Li.

| 車 Li-ch'ê. Abgekürzte Transkription von Skr. Licchavi. s. vorher.

Fa hsien (Legge), S. 71 ff., S. 二十三, 13; 二十五, 11.

梨車毗 Li-ch'ê-p'i. Skr. Licchavi. s. Li(栗)-t'ieh-p'an.

I tsing, zu Sbh. (Nobel), S. 13 ff.

理 Li. 'Gesetz, Prinzip'. Übersetzung von Skr. satya, 'Wahrheit, Wirklichkeit'.

de Harlez, Voc., S. 52.

禮 Li. 'Zeremoniell, würdiges Benehmen'. Übersetzung von Skr. samaya. Bezeichnung der buddhistischen Lehren und Gesetze, Sitten und Riten, die dhāraṇīs einbegriffen.

de Harlez, Voc., S. 52.

| 懺 Li ch'an. 'Gesetz und Ritual'. Eine Gesamtbezeichnung für die buddhistischen Schriften. Bei Giles steht irrtümlich ch'ien 籤 statt ch'an 懺.

Giles, Dict., No. 6949.

| 德 Li tê. 'Gesetz-Tugend'. Name des Vaters des Buddha Krakucchanda. s. Chia(迦)-lo-chiu-ts'un-t'o.

Eitel, u. Krakutchtchanda.

釐 Li.

| 波多 Li-po-to. Skr. Raivata. Name verschiedener Persönlichkeiten, so eines Weisen, der in der Buddhalegende vorkommt (Kern-Jacobi, I 69), ferner eines der 24 Buddhas vor Gautama (Kern-Jacobi, I 410); sodann in der Form Revata einer der Sthaviras des zweiten Konzils (Kern-Jacobi, II 306, 313 ff., 365), den auch Hsüan tsang erwähnt; endlich Name eines indischen Mönches des 5. Jahrhunderts n. Chr., des Bekehrers des Buddhaghoṣa (Kern-Jacobi, II 424, 477 f.). — Andere Transkr.: li-po-to 利波多 (nach Eitel; in der zweiten Auflage steht irrtümlich 利波波), li-po-to 離波多, li-p'o-to 黎婆多, chieh-li-fa-to 頡隸伐多; chines. Wiedergabe: shih hsing 至星, 'das Sternbild Haus', was auf das Sternbild Revatī (k'uei 奎) zu gehen scheint (Kern-Jacobi, II 365; Mvy. 165, 26).

Eitel, u. Râivata; Hs. ts. (J.), II 397, III 513, (B.), II 74, (W.), II 73; Mvy. 165, 26; Kern-Jacobi, a. a. O.

離 Li. 'Trennung, Loslösung'. Übersetzung von Skr. niḥsaraṇa (Pāli nissaraṇa). Ausdruck dafür, dass man sich frei macht von der Verknüpfung mit dem Weltleben, um den Weg des buddhistischen Gesetzes zu verfolgen. Einer von 16 Einzelpunkten, die man als Unterteile der vier grundlegenden Wahrheiten (ssŭ ti 四諦) im Auge behalten muss. Sie verteilen sich zu je vier auf die vier Grundwahrheiten, niḥsaraṇa ist der vierte Teil der dritten Wahrheit von der Aufhebung des Leidens.

de Harlez, Voc., S. 21, wo als Skr.-Entsprechung niparaṇa (?) gegeben ist; Mvy. 54, 13.

| 恨天 Li hên t'ien. 'Der kummerfreie Himmel'. Name eines der 33 Himmel der 33 devas, die zu den sechs Himmeln der Welt der Begierde gehören.

Giles, Dict., No. 6906.

| 繫 Li hsi. 'Frei von Fesseln'. Übersetzung von Skr. nirgrantha. s. Ni(尼)-ch'ien(-t'o).

Eitel, u. nirgrantha; Hs. ts. (J.), III 491; Mvy. 178, 17.

| 行 Li hsing. Erklärende Wiedergabe ('losgelöster Wandel') von Skr. vinaya. s. P'i(毗)-nai-yeh.

Eitel, u. vinaya.

離垢 Li kou. 'Frei von Schmutz'. Übersetzung von Skr. viraja ('frei von Staub oder von Leidenschaft'). Ausdruck zur Kennzeichnung des Paradiesbegriffes. — Li kou ti | | 地, 'Bereich, wo kein Schmutz ist', Übersetzung von Skr. vimalā bhūmiḥ. So heisst im Mahāyāna-Buddhismus eine der zehn Stufen (shih ti 十地) in der Entwicklung eines Bodhisattva. Unter 'Schmutz' ist vor allem die geistige Unreinheit, die Leidenschaft, zu verstehen.

Giles, Dict., No. 6163. — de Harlez, Voc., S. 26; Mvy. 31, 2; Hackmann, Chines. Philosophie, S. 280.

| 波多 Li-po-to. Skr. Raivata oder Revata. s. Li(釐)-po-to.

Eitel, u. Râivata.

| 生滅 Li shêng mieh. 'Frei von Geborenwerden und Vergehen', d.h. frei von Wiedergeburt. Eine der erklärenden Wiedergaben von Skr. Nirvāṇa. s. Nieh (涅)-p'an.

Eitel, u. nirvâṇam.

| 衰 Li shuai. 'Frei von Verfall'. Wiedergabe von Skr. vinirbhoga. Name eines Zeitalters (kalpa) der Vorzeit, in dem der Buddha Bhīṣmagarjita (ghoṣa)-svararāja das Gesetz verkündete. Nach dem Saddharmapuṇḍarīkasūtra, Kap. XIX.

Eitel, u. Vinirbhoga; Sdhp. (Burnouf), S. 227, (Kern), S. 355.

| 體 Li t'i. 'Getrennt vom Körper'. Erläuternde Benennung des Kontinents Pūrvavideha (wobei videha als vi-deha, 'körperlos', etymologisiert ist). s. Fo (佛)-p'o-p'i-t'i-ho.

Eitel, u. Pûrvavidêha.

黎 Li.

| 車 Li-ch'ê. Abgekürzte Transkription von Skr. Licchavi. s. Li(栗)-t'ieh-p'an.

Eitel, u. Litchhavi.

黎婆多 Li-p'o-to. Skr. Raivata oder Revata. s. Li(釐)-po-to.

Eitel, u. Râivata.

兩 Liang. 'Unze'. 1. Übersetzung von Skr. kārṣāpaṇa. s. Chia(迦)-li-sha-po-na. — 2. Übersetzung von Skr. pala. s. Po(波)-lo.

1. Eitel, u. karchâpaṇa. — 2. Mvy. 245, 326.

| 客居 Liang k'o chü. Eine irrtümliche Benennung der Regenruhezeit bei de Harlez. s. Yü (雨) an chü und K'o (客) chü.

de Harlez, Voc., S. 55.

| 舌 Liang shê. 'Doppelte Zunge'. Wiedergabe von Skr. paiśunya, 'Verleumdung'. s. Hui (毀) pang.

Chiao shêng fa shu, X, S. 4a.

梁 Liang.

| 高僧 Liang Kao sêng. 'Der Mönch Kao von der Liang-Dynastie'. Benennung eines Mönches aus der Zeit der Liang-Dynastie (502-556 n. Chr.). Es wird von ihm erzählt, dass die Menschen seiner zu tiefsinnigen Lehre nicht lauschen wollten, dafür aber die Steine eines Berges ihm ihre Zustimmung bezeugten, indem sie mit dem Kopfe nickten (tien t'ou 點頭), und himmlische Blumen auf die Erde herabfielen. Vielleicht ist der Mönch Kao k'ung 高空 (B.N., Sp. 422, No. 103) gemeint. Vgl. Yüeh(月)-p'o-shou-na.

Lockhart, Manual, S. 331; Giles, Biographical Dict., No. 959.

量 Liang.

| 弟子部 Liang ti tzŭ pu. 'Schule der berechnenden Jünger'. Bezeichnung

der Saṃmitīya-Schule des alten Buddhismus. s. Chêng (正) liang pu.

Eitel, u. sammatîya.

了 Liao.

| 徹禪定 Liao ch'ê ch'an ting. 'Abtun und Beseitigen, Versenkung und Fixierung'. Erklärender Ausdruck für den samādhi. s. San(三)-mei(-ti).

Eitel, u. samâdhi.

| 達生死 Liao ta shêng ssŭ. 'Über Geburt und Tod hinausgelangen'. Ausdruck für das Ziel, das der buddhistische Mönch zu erreichen strebt. Vgl. Li (離) shêng mieh.

Hackmann, Laienbuddhismus, S. 181.

烈 Lieh.

| 士池 Lieh shih ch'ih. 'Teich des Helden'. Übersetzung von Skr. Tyāgihrada. Vgl. dazu die Legende bei Hsüan tsang. Ein Name des Teiches Jīvakahrada (?). s. Chiu (救) ming ch'ih.

Eitel, u. Tyâgîhrada; Hs. ts. (J.), II 369, III 491, (B.), II 55 ff., (W.), II 55.

裂 Lieh.

| 如蓮華 Lieh ju lien hua. 'Aufgebrochen wie ein Lotus'. Bezeichnung für die Hölle padma. s. Ch'ih (赤) lien hua.

Mvy. 215, 7.

練 Lien.

| 若 Lien-jo. Abgekürzte Transkription von Skr. araṇya oder āraṇyaka. s. A(阿)-lien-jo.

Eitel, u. âraṇyakaḥ; Hs. ts. (J.), III 560.

蓮 Lien. 'Lotus'. Bezeichnung für den Lotus, die Wasserlilie, allgemein (Nymphaea) und besonders für die rotblühende Art (Nelumbium speciosum). Wiedergabe von Skr. padma. Erklärender Name: ch'ih lien hua 赤蓮花, 'rote Lotusblume'. Andere Namen: ho 荷, ho lien 荷蓮, lien ou ho 蓮藕荷, fu ch'ü 芙蕖 (oder 渠). Alle Teile der Pflanze haben besondere Namen: lien wurde ursprünglich nur für die Frucht gebraucht, die Blüte heisst lien hua | 花, das Blatt ho yeh 荷葉, die Wurzel ou 藕, der Samen lien shih | 實, shih lien tzŭ 石 | 子 oder lien tzŭ | 子. Transkr. von padma: po-t'ou-mo 波頭摩, po-t'an-mo 波曇摩, po-t'o-mo 波陀摩, po-mu 波暮, po-t'ê-mo 鉢特摩, po-t'ê-mang 鉢特忙, po-t'ou-mo 鉢頭摩. Andere Lotusarten: pai (oder ta) lien hua 白 (oder 大) 蓮花 (oder 華), 'der weisse (oder grosse) Lotus', Skr. puṇḍarīka, Nymphaea alba, s. Pai (白) lien hua; ch'ing lien hua 青蓮花, 'der blaue Lotus', Skr. utpala oder nīlotpala, Nymphaea cyanea, s. Ch'ing (青) lien hua. Vgl. auch Yu (優)-t'an-po-lo.

Der Lotus wird wie im Brahmanismus und im Hinduismus auch im Buddhismus mannigfach als Symbol verwendet. Ursprünglich scheint er ein Zeichen der übernatürlichen oder göttlichen Geburt zu sein und in zweiter Linie das der schöpferischen Kraft und Unsterblichkeit. Die Erklärung dafür ist, dass der Lotus nicht aus der schmutzigen Erde, sondern aus der Oberfläche des Wassers zu wachsen scheint und dass er auch aus schmutzigem Wasser in reiner Schönheit emporblüht. So ist die Lotusblüte ein Symbol der Buddhas und ihrer Lehre geworden, besonders in der 'Schule des Reinen Landes' (ching ṭ'u tsung 淨土宗), die auch 'Lotusschule' (lien tsung 蓮宗) heisst. Im

'Reinen Land' gehen die Wiedergeborenen aus Lotusblumen hervor. In der buddhistischen Kunst werden Buddhas und Bodhisattvas auf Lotusblumen sitzend oder stehend dargestellt. Verschiedene von ihnen tragen eine Lotusblüte in der Hand, oder je eine solche Blüte steht neben ihren Schultern. Der Lotus ist auch eine der Figuren auf dem Fussabdruck des Gautama Buddha (fo chi 佛跡). — Padma ist auch der Name eines der 24 Buddhas. — Eine der acht kalten Höllen heisst ebenfalls Padma; s. Ch'ih (赤) lien hua.

Eitel, u. padma, utpala und puṇḍarika; Mvy. 246, 102; 240, 4; 247, 106; Chiao shêng fa shu, VIII, S. 15 b; Giles, Dict., No. 7115, 3617, 3942; Stuart, Mat. med., S. 278 ff.; Getty, Gods, S. 172 f.; Hastings, ERE, Vol. VIII, S. 143 f.

蓮駕 Lien chia. 'Lotussitz'. Übersetzung von Skr. padmāsana. Bezeichnung der ausgebreiteten Lotusblüte, auf der sitzend der Buddha oft dargestellt wird, wie auch der Art und Weise des Sitzens (mit gekreuzten Beinen), die der Buddha dabei einnimmt. — Andere Übers.: lien tso | 座, 'Lotussitz'.

Giles, Dict., No. 7115; Grünwedel, Buddhist. Kunst, S. 173.

| 池 Lien ch'ih. Name ('Lotusteich') eines angesehenen Lehrers der Schule des 'Reinen Landes' (ching t'u tsung 淨土宗) aus der Zeit der Ming-Dynastie.

Hackmann, Schulen, S. 26.

| 花 Lien hua. 'Lotusblüte'. s. Lien.

Giles, Dict., No. 7115; Mvy. 240, 4; Stuart, Mat. med., S. 278.

| 花手 Lien hua shou. 'Lotushand'. Übersetzung von Skr. Padmapāṇi ('der in der Hand den Lotus hat'). Beiname des Avalokiteśvara, besonders im tibetischen Buddhismus. Er inkarniert sich im Dalailama. s. A(阿)-fu-lu-chih-to-i-shih-fa-lo.

Eitel, u. Avalokiteśvara; Chapin, Iconogr., S. 124; Schulemann, Dalailamas, S. 16, 37, 97, 98; Grünwedel, Buddhist. Kunst, im Index; Getty, Gods, S. 58 ff.

蓮華 Lien hua. 'Lotusblüte'. Wiedergabe von Skr. Padmavatī. s. Lien hua sê.

Hs. ts. (J.), III 491.

| 華戒 Lien hua chieh. Name ('Lotusblüte-Zucht') eines mythischen Bodhisattva, der ein Werk (B.N., No. 1301) geschrieben haben soll, das von Shih hu 施護 um 980-1000 n. Chr. übersetzt worden ist. Nanjio vermutet als Namen Padmaśīla.

Eitel, u. Padmaśîla; B.N., Sp. 374; Bagchi, Canon, S. 604.

| 華鬚莊嚴王 Lien hua hsü chuang yen wang. Beiname ('der mit Lotusfäden geschmückte König') des siebenten (nördlichen) der Buddhas der zehn Himmelsgegenden.

de Groot, Code, S. 186.

| 華色 Lien hua sê. Übersetzung ('Lotusblumen-Farbe') von Skr. Padmavatī. Name einer Gemahlin des Königs Aśoka, der Mutter des Kuṇāla (vgl. Chü[拘]na-lo). Bei Hsüan tsang wird der Name nur mit lien hua 蓮華 wiedergegeben. — Auch Übersetzung von Utpalavarṇā, dem Namen einer Nonne, die sich in einen cakravartin verwandelt hatte, um den Buddha bei seiner Rückkehr aus dem Palaste des Īśvaradeva nach Jambudvīpa zuerst sehen zu können. Utpalavarṇā, eine Schülerin des Buddha, hatte die Arhatschaft erlangt und besass daher magische Kräfte. Die Legende wird von Fa hsien und Hsüan tsang erwähnt. Bei Fa hsien heisst die Nonne bloss Utpalā (yu-po-lo 優鉢羅).

Eitel, u. Padmavatî; Hs. ts. (J.), II 155, III 491, (B.), I 141, Anm., (W.), I 246. — Kern-Jacobi, II 394 ff. — Fa hsien (Legge), S. 49, S. 十五, 4; Hs. ts. (J.), II 240, III 491, (B.), I 204 f., (W.), I 334, 337 ff.

蓮華生上師 Lien hua shêng shang shih. Übersetzung ('der aus dem Lotus geborene höchste Lehrer') von Skr. Padmasaṃbhava. Name des berühmten Begründers des tantrischen tibetischen Buddhismus, der um 749 n. Chr. aus Udyāna nach Tibet gerufen wurde. Er war auch als ein grosser Zauberer berühmt und gab dem alten tibetischen Buddhismus einen stark magischen und wunderhaften Charakter.

Eitel, u. Padma saṁbhava; Schulemann, Dalailamas, S. 39 ff. und die dort angegebene Literatur.

| 華臺 Lien hua t'ai. 'Terrasse der Lotusblüte'. Ein Ausdruck für den Thron des Buddha Locana (lu-shê-na 盧舍那). Dieser Thron umfasst alle Welten. Locana, eine Personifizierung des dharma, bedeutet die im All herrschende Weltordnung (dharma), der Lotus ist ein Bild des Universums.

de Harlez, Voc., S. 63; de Groot, Code, S. 14, 20, 225.

| 華眼 Lien hua yen. 'Lotusauge'. Übersetzung von Skr. Padmanetra. s. Ch'ing (青) lien mu.

Mvy. 2, 14; 23, 32.

| 藕荷 Lien ou ho. Ein Name für Lotus, Skr. padma. s. Lien.

Giles, Dict., No. 7115.

| 實 Lien shih. 'Lotusfrucht'. Bezeichnung für den Samen des Lotus. s. Lien.

Stuart, Mat. med., S. 278.

| 座 Lien tso. 'Lotussitz'. Übersetzung von Skr. padmāsana. s. Lien chia.

Giles, Dict., No. 7115.

蓮宗 Lien tsung. 'Lotusschule'. Ein Beiname der Schule des 'Reinen Landes' (ching t'u tsung 淨土宗, s.d.), weil in der Schilderung des Paradieses die Lotusblume eine so grosse Rolle spielt. Vgl. Lien.

Eitel, u. Amitâbha; Hackmann, Schulen., S. 24.

| 子 Lien tzŭ. 'Lotussamen'. s. Lien.

Giles, Dict., No. 7115; Stuart, Mat. med., S. 278.

林 Lin.

| 巳 Lin i. Chinesische Benennung ('Waldstadt') des Reiches und der Stadt Champā (Mahācampā) im alten Birma. s. Mo(摩)-ho-chan-po.

Hs. ts. (J.), III 538.

| 必尼 Lin-pi-ni. Skr. Lumbinī. s. La(臘)-fa-ni.

Mvy. 193, 21.

| 陀 Lin-t'o. Abgekürzte Transkription von Skr. Mucilinda. s. Chih(支)-lin.

Mvy. 240, 26.

| 微尼 Lin-wei-ni. Skr. Lumbinī. s. La(臘)-fa-ni.

Eitel, u. Lumbinî; Hs. ts. (J.), III 513.

臨 Lin.

| 濟宗 Lin chi tsung. 'Schule von Lin chi'. Lin chi ist der Name einer Örtlichkeit und eines nach ihr genannten Mannes (gest. 868 n. Chr.). Dieser wurde der Begründer der Lin chi-Schule, einer der fünf Verzweigungen (der sogenannten fünf Familien, wu chia 五家), in die die Meditationsschule (ch'an tsung 禪宗) später zerfiel. Im heutigen chinesischen Buddhismus ist die Lin chi-Schule bei weitem die bedeutendste. Ihre Eigentümlichkeit ist die Lehre von den 'drei Mysterien' (san

hsüan 三玄) und den 'drei wichtigen Punkten' (san yao 三要). Vgl. Ch'an (禪) tsung.

Hackmann, Schulen, S. 19, 20, 32; Wu chia tsung p'ai, Über die verschiedenen Richtungen der fünf Familien; Edkins, Buddhism, S. 161, 163-66.

令 Ling.

| 成 Ling ch'êng. 'Vollenden'. Übersetzung von Skr. sādhana. s. Hsiu (修) hsing.

Chapin, Iconogr., S. 125.

靈 Ling.

| 鷲山 Ling chiu shan. 'Heiliger Geierberg'. Wiedergabe von Skr. Gṛdhrakūṭa. s. Chi(姑)-li-t'o-lo-chü-ch'a.

Eitel, u. Ghridhrakûta; Mvy. 193, 13.

| 瑞 Ling jui. 'Heiliges Omen'. Name eines Baumes, Ficus glomerata, Skr. udumbara, und einer sagenhaften Lotusart. s. Yu(優)-t'an-po-lo.

Eitel, u. udumbara.

| 山 Ling shan. 'Der heilige Berg'. Wiedergabe von Skr. Gṛdhrakūṭa. s. Chi(姑)-li-t'o-lo-chü-ch'a.

Bukkyō daijiten, S. 1794, 1, 10.

騬 Ling.

| 迦 Ling-chia. Skr. Laṅkā. s. Lêng (楞)-ch'ieh.

Hs. ts. (W.), II 236.

| 伽 Ling-ch'ieh. Skr. Laṅkā. s. Lêng (楞)-ch'ieh.

Eitel, u. Lañkâ; Hs. ts. (J.), III 513.

六 Liu.

| 齋日 Liu chai jih. 'Die sechs Enthaltungstage'. s. Chai (齋) jih.

Chiao shêng fa shu, VI, S. 9a.

| 塵 Liu ch'ên. 'Die sechs Unreinheiten'. Bezeichnung für die sechs Sinnesobjekte. s. Ch'ên (塵).

Eitel, u. chaḍâyatana; Chiao shêng fa shu, VI, S. 2b; Giles, Dict., No. 661.

六城部 Liu ch'êng pu. 'Schule der sechs Städte'. Übersetzung von Skr. Saṇṇagarika. Name einer der altindischen Schulen, die sich aus der Schule der Vatsīputrīyas bildeten. Sie heisst auch 'Schule des Berges mit dichtem Wald' (mi lin shan pu 密林山部) oder 'Schule, die im dichten Wald lebt' (mi lin chu pu 密林住部). Über die Lehre wissen wir nichts.—Transkr.: shan-t'o-na-ch'ieh-li-ho pu 山拖那伽梨柯部.

Eitel, u. Chaṇṇagarikâḥ; Wassiljew, Buddhismus, S. 254.

| 處 Liu ch'u. 'Die sechs Orte oder Wohnstätten'. Übersetzung von Skr. ṣaḍāyatana. Name für die sechs Sinneswerkzeuge und ihre Objekte. s. Ch'u (處).

Eitel, u. chaḍâyatana; Mvy. 106, 1-12; 113, 5; Chiao shêng fa shu, VI, S. 2 b.

| 趣 Liu ch'ü. 'Die sechs Pfade'. Übersetzung von Skr. ṣaḍgati. s. Ch'ü (趣).

Eitel, u. gâti; de Harlez, Voc., S. 49; Chiao shêng fa shu, VI, S. 3 b.

| 呵也怛那 Liu ho-yeh-ta-na. Skr. ṣaḍ-āyatana. s. Ch'u (處).

Eitel, u. chaḍâyatana.

| 入 Liu ju. 'Die sechs Eingänge'. Die Stellen des Körpers, an denen die sinnlichen Anreize in den Körper eindringen und sich als Sinneseindrücke geltend machen können, d.h. die sechs Sinnesorgane. Zugleich aber werden mit liu ju auch die sechs Sinnesobjekte bezeichnet; s. Kên (根), Ch'u (處) und Ch'ên (塵).

Eitel, u. chaḍâyatana; Mvy. 113, 5; Chiao shêng fa shu, VI, S. 2 b.

BL 1403 H34 fasc.5
Hackmann, Heinrich F
Erklärendes Wörte
zum chinesischen Bud

PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS P

UNIVERSITY OF TORONTO LIB